

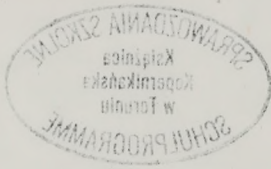
Neunzehntes Jahresprogramm  
der Realschule erster Ordnung  
zu Tilsit.

Zu  
der öffentlichen Prüfung aller Classen  
und  
den Versuchen der Schüler im Vortrage und Gesange,  
welche  
Montag und Dienstag, den 25. und 26. März 1861  
an den Vormittagen  
gehalten werden sollen,  
sowie  
zu der damit verbundenen  
**Ausstellung der Zeichnungen**  
Iabet  
im Namen des Lehrercollegiums  
ganz ergebenst ein  
der Director  
Dr. Robert Tagmann.

Inhalt:

- 1) Der deutsche Nebensatz, mit besonderer Berücksichtigung des Tempus, des Modus und der Zeitfolge. Von dem Oberlehrer Dr. Frank.
- 2) Nachrichten über das Schuljahr 1860/61. Von dem Director.

Tilsit, 1861.  
Druck von Heinr. Post.



# Stenografisches Lehrprogramm der Realistischen Erster Ordnung in Lita.

der öffentlichen Schulen der Lita.

den Schulen der Lita in Litauen und Letland.

Verlegt in Kaunas, im 25. und 26. 1901.

Verlag der Schulverlag.

Druckort: Kaunas.

# Der deutsche Nebensatz, mit besonderer Berücksichtigung des Tempus, des Modus und der Zeitfolge. Erste Hälfte\*).

## Der Nebensatz im Allgemeinen.

§. 1. Alle Nebensätze sind ihrem grammatischen Verhältnisse nach als Umschreibungen eines einem andern Satze angehörigen Satztheiles anzusehen und verhalten sich zu ihrem Hauptsatze oder dessen Theilen ähnlich, wie die erweiternden Ergänzungen und Bestimmungen des einfachen Satzes zu diesem oder seinen Theilen.

Es können alle Satztheile eines Satzes, mit Ausnahme des Verbalprädikates, zu Nebensätzen erweitert werden, und wir unterscheiden demnach Subjekts-, Attributiv-, Objekts-, Adverbial- und Prädikats-Nebensätze; gewöhnlich aber benennt man dieselben nach den Begriffswörtern, welche sie vertreten, und unterscheidet:

1. Substantivsätze, d. h. solche, welche grammatisch den Begriff eines Substantivs in allen Stellungen, die ein solches im einfachen Satze einnehmen kann, umschreiben;
2. Adjektivsätze, d. h. solche, welche dem Begriffe einer attributiven Bestimmung entsprechen;
3. Adverbialsätze, d. h. solche, welche den Begriff einer adverbialen Bestimmung vertreten.

Der Hauptsatz ist im Verhältniß zu seinem Nebensatz als das Ganze, dieser als Theil des Ganzen aufzufassen und ihm daher untergeordnet. Danach heißt der Nebensatz auch der untergeordnete (regierte, subordinierte) Satz, der Hauptsatz der übergeordnete (regierende).

Ein Nebensatz kann wieder Satztheile enthalten, welche durch einen neuen Nebensatz ausgedrückt werden. In diesem Falle heißt der Nebensatz, welcher unmittelbar vom Hauptsatze abhängig ist, ein Nebensatz ersten Grades (erster Klasse); der Nebensatz aber, welcher von diesem

\*) Die vorliegende Abhandlung will keine neue Theorie des Nebensatzes aufstellen, sondern, wie sie aus der Praxis hervorgegangen ist, auch nur praktischen Zwecken dienen. Der Verfasser, seit einer Reihe von Jahren abwechselnd in der Tertia, Secunda und Prima als Lehrer des Deutschen thätig, hat von je her die Lektüre als den wichtigsten Theil des deutschen Unterrichtes betrachtet, zugleich aber auch die Grammatik nicht vernachlässigen zu dürfen geglaubt. Die Einrichtung besonderer grammatischen Stunden war nach dem Lehrplan unzulässig, jedoch boten die Lektüre, die deutschen Aufsätze und vorzüglich der lateinische Unterricht hinreichende Gelegenheit zu grammatischen Bemerkungen über die Muttersprache. Der Lehrstoff wurde überdies stets so vertheilt, daß in gewissen Zeitabschnitten, etwa während eines Monats oder eines Vierteljahres, immer nur ein bestimmter Theil der Grammatik, wie z. B. die Lehre vom einfachen Satze, die Satzverbindung, das Satzgefüge, die Interpunktionslehre u. s. w. vorzüglich Berücksichtigung fand, und so war es auch bei dem „gelegentlichen“ Unterricht möglich, annähernd eine gewisse Vollständigkeit des grammatischen Wissens zu erzielen. War das für den Monat oder das Vierteljahr bestimmte Penfum beendigt, so wurde den Schülern eine kurze Uebersicht über das Besprochene diktiert und diese gelernt. — Eine solche Uebersicht über „das Wichtigste aus der Lehre vom Satzgefüge“ bildet die Grundlage der vorliegenden Arbeit. Während jene besonders für die Tertia berechnet war, bietet diese in ihrer erweiterten Gestalt dem Lehrer der oberen Klassen das mit Auswahl zu benutzende Material zu einer eingehendern Behandlung des deutschen Nebensatzes. — Von Hülfsmitteln standen dem Verfasser die deutschen Grammatiken von Heyse, Herling, Becker, Göbinger, Rehrein, Koch, Schötenfack und R. A. F. Hoffmann zu Gebot; — die erläuternden Beispiele sind hauptsächlich den Schriften Lessing's (L.), Göthe's (G.) und Schiller's (S.) entlehnt. —

abhängt, ein Nebensatz zweiten Grades. In gleicher Weise unterscheidet man auch Nebensätze des dritten Grades u. s. w.

Der Nebensatz hat seine Stelle regelmäßig hinter seinem Hauptsatz; oft aber geht er ihm auch voran, oder er wird in denselben eingeschoben. Steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz, so nennt man ihn seiner Stellung nach auch Vordersatz, den Hauptsatz Nachsatz; der eingeschobene Nebensatz wird zum Zwischensatz.

Alle in dieser Art verbundenen Sätze bilden ein Satzgefüge.

**S. 2.** Eine Verbindung mehrerer Sätze zum Satzgefüge kann vernünftiger Weise nicht gedacht werden, ohne daß dieselben ihrem Inhalte nach in einer gewissen Beziehung zu einander stehen. Diese Zusammengehörigkeit bezeichnet die Sprache auch äußerlich (grammatisch), zunächst durch die **Wortstellung** des Nebensatzes. In allen Nebensätzen nämlich steht der conjugierte Theil des Prädicates (das Verbum finitum) am Ende des Satzes; z. B. Können Ihr es läugnen, daß jene Akte zu meinem Untergang erfunden ist? S. (Vgl. den Hauptsatz: Jene Akte ist zu meinem Untergange erfunden.)

Anm. Wenn das Hauptverbum mit den zusammengesetzten Zeiten der Hilfsverben können, wollen, sollen, mögen, müssen, dürfen, lassen und der Verben hören, sehen verbunden ist, tritt des Wohlklangs wegen der conjugierte Theil des Prädicates vor die Infinitive; z. B. Doch hoffte man, die Stadt wenigstens noch so lange hinzuhalten, bis man das Getreide würde einernien können. S.

**S. 3.** Die Nebensätze werden ferner durch bestimmte Fügewörter (Conjunktionen) eingeleitet, denen im übergeordneten Satze ein verwandtes Wort entspricht, oder wenigstens entsprechen kann. Diese Fügewörter sind meistens pronominalen Ursprungs, und an den Wortarten, denen sie oder die ihnen im Hauptsatz entsprechenden Wörter angehören, kann man auch die Art der durch sie eingeleiteten Nebensätze erkennen. So sind in dem Satzgefüge „Was übrig bleibt, das reizt nicht mehr, und was nicht reizt, ist todt.“ S. die mit was eingeleiteten Sätze Substantivsätze; denn sowohl was als auch das diesem im Hauptsatz entsprechende das ist ein Substantivpronomen. In ähnlicher Weise bezeichnet in dem Satzgefüge „Alle siebenzehn Provinzen waren unter vier Bischöfe vertheilt, welche den Erzstiften von Rheims und Köln untergeben waren. S. das abjektivische Relativpronomen welche den untergeordneten Satz als Adjektivsatz, und in dem Satzgefüge „Wo das Eisen wächst in der Berge Schacht, da entspringen der Erde Gebieter“ weist das den Nebensatz einleitende wo und ebenso das da des Hauptsatzes darauf hin, daß der Nebensatz ein Adverbialsatz ist. Aus dem Gesagten geht hervor, welche Bedeutung die Fügewörter für den Nebensatz haben, und sie müssen daher bei der Besprechung der einzelnen Klassen der Nebensätze und deren Arten vor allem berücksichtigt werden.

Aber nicht jeder besondern Art der Nebensätze ist ein bestimmtes, ihr allein eigenthümliches Fügewort zugetheilt, sondern die meisten derselben gehören verschiedenen Arten von Nebensätzen an. So sind als, wie sowohl temporal als auch modal; da ist temporal und causal, und wird außerdem auch als lokales Demonstrativadverbium gebraucht. Viele Nebensätze wiederum verlieren ihre Fügewörter und werden zu scheinbaren Hauptsätzen; z. B. Ich besorge, sein Gedächtniß hat ihm einen Streich gespielt. L. Auch diese Vertauschungen sind von Wichtigkeit und dürfen bei den einzelnen Arten der Nebensätze nicht übergangen werden.

Das bisher Gesagte bezieht sich auf den vollständigen Nebensatz, d. h. einen solchen, der sein bestimmtes Subjekt und Prädikat hat; oft aber ist der Nebensatz auch einer Verkürzung fähig, d. h. einer Reduktion desselben auf einen Ausdruck, der zwischen Satz und Satztheil in der Mitte liegt, und es ist daher bei jeder Art des Nebensatzes auch zu bemerken, ob sie verkürzt werden kann, und wie dies geschieht.

**S. 4.** Außer der Wortstellung und den Fügewörtern kommt bei dem Satzgefüge auch das **Tempus-** und **Modusverhältniß** der verbundenen Sätze in Betracht; denn jedes Prädikat, es stehe in einem Haupt- oder Nebensatz, enthält einestheils die Bezeichnung eines Zeitverhältnisses, d. h.

es bezieht das Mitgetheilte (die Aussage) auf die Zeit des Sprechenden (die Gegenwart), oder auf die Zeit einer andern Handlung; andertheils aber auch zugleich die Bezeichnung der Art und Weise, wie man sich die Vereinigung von Subjekt und Prädikat in Rücksicht auf ihr Verhältniß zur Wirklichkeit denken soll. Jenes geschieht durch die Tempora, dieses durch die Modi. Die Sprache hat für die Bezeichnung beider Verhältnisse nur eine Form, für die genauere Bestimmung beider ist jedoch eine Scheidung derselben nothwendig.

### Die Tempora.

§. 3. Die Tempora beziehen, wie eben gesagt wurde, die Zeit des Mitgetheilten auf die Gegenwart des Sprechenden, oder auf die Zeit einer andern Handlung. Auf dieser Unterscheidung beruht die Eintheilung der Tempora in Tempora absoluta und in Tempora relativa, von denen die ersteren das Mitgetheilte nur in Beziehung auf den Sprechenden, diese auch in Beziehung auf eine andere Handlung bezeichnen.

Die absoluten Zeiten stellen das Mitgetheilte als „Einzelnnes, in sich Abgeschlossenes, nicht in der Fortsetzung durch einzelne Theile der Handlung Gedachtes“ dar, und man bedient sich ihrer, wenn man einfach die Zeit angeben will, in welche das Mitgetheilte vom Standpunkte der Gegenwart fällt, d. h. ob es der Gegenwart angehört, ihr vorhergeht, oder ihr nachfolgt. Demnach gibt es drei absolute Tempora (Hauptzeiten): die Gegenwart (Präsens): ich lese, die Vergangenheit (Präteritum): ich las, die Zukunft (Futurum): ich werde lesen.

Außer der Beziehung des Prädikates zur Zeit des Sprechenden, d. h. zu der Gegenwart kann das Mitgetheilte auch in Beziehung auf eine andere Handlung oder einen andern Zustand gedacht werden. Diese Beziehung bezeichnen die relativen Tempora, indem sie „die Entwicklungsstufe der mitgetheilten Handlung“ angeben, d. h. ob dieselbe in Bezug auf eine andere Handlung als anfangend, dauernd oder vollendet gedacht werden soll. Da sich nun jede dieser Entwicklungsstufen der Handlung, sowohl der Anfang als die Dauer als auch die Vollendung, in eine der drei Hauptzeiten verlegen läßt, so müßte es eigentlich neun relative Zeitformen geben; allein die Sprache hat nur drei besondere relative Formen (Nebenzeiten) ausgebildet: das Perfectum, das Plusquamperfectum und das Futurum exactum, welche sämmtlich die Vollendung der Handlung (Actio perfecta) bezeichnen. Zur Bezeichnung der Dauer einer Handlung (Actio imperfecta) bedient sie sich der oben genannten absoluten Tempusformen; Formen, um den Anfang in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu bezeichnen, fehlen ganz, und man gebraucht zur Andeutung desselben die Verben anfangen, beginnen, wollen u. a. (Vgl. Fr. Haase zu Reiff's Vorlesungen. N. 446.) So gibt es also überhaupt sechs Tempora:

#### Activum.

1. Präsens (imperfectum): ich trage;
2. (Präteritum) Imperfectum: ich trug;
3. Futurum (imperfectum): ich werde tragen;
4. (Präsens) Perfectum: ich habe getragen;
5. (Präteritum perfectum oder) Plusquamperfectum: ich hatte getragen;
6. Futurum (perfectum oder) exactum: ich habe getragen;

#### Passivum.

- ich werde getragen.  
 ich wurde (ward) getragen.  
 ich werde getragen werden.  
 ich bin getragen worden,  
 ich bin getragen.\*)  
 ich war getragen worden,  
 ich war getragen.\*)  
 ich werde getragen worden sein,  
 ich werde getragen sein.\*)

\*) Ueber den Unterschied der unter 4, 5, 6 genannten passiven Formen mit und ohne (ge) worden vergl. unten §. 10, 3, a. Ann.

§. 6. Die in der oben aufgestellten Uebersicht unter 1—3 genannten Tempora werden nach §. 5. theils absolut gebraucht, d. h. nur in Beziehung auf den Moment der Aussage, theils auch in Beziehung auf eine andere Handlung als relative Tempora der Dauer; 4—6 sind die relativen Tempora der Vollendung. — Die Haupttempora werden vorzüglich in Hauptsätzen, die Nebentempora in Nebensätzen angewandt; doch finden sich häufig auch die Nebentempora in Hauptsätzen, und umgekehrt die Haupttempora in Nebensätzen. (Beisp. s. unten.) Der Grund liegt darin, daß die Sprache in Bezug auf das Zeitverhältniß allein den oben aufgestellten Gesichtspunkt festhält und bei der Wahl des Tempus nur darauf sieht, ob das Mitgetheilte, gleichviel ob es den Inhalt eines Haupt- oder eines Nebensatzes ausmacht, nur auf die Zeit des Sprechenden, oder zugleich auch auf die Zeit einer andern Handlung bezogen wird. Im ersteren Falle wendet sie stets die absoluten, im andern die relativen Zeitformen an. —

Ueber die Bedeutung und den Gebrauch der einzelnen Tempora geben die folgenden §§. Aufschluß.

§. 7. Das Präsens stellt eine Handlung dar:

1. als in die Zeit des Sprechenden, in die Gegenwart fallend: Ich bin ein Tempelherr, und ein gefangner. L. Erwünschte Nachricht, Sultan! Freude, Sultan! — Die Karavane von Kahira kommt; — ist glücklich da! L. Es war auch ein bloßer Buchhändler-einfall, wie der Uebersetzer selbst gesteht. L. Allein aus dieser Antwort, welche doch die einzige ist, die man wahrscheinlicher Weise vorbringen kann, schloß ich eine gänzliche Unbrauchbarkeit der wahren Dichtkunst bei gewissen geistigen Gegenständen. L.

2. als früher begonnen, aber noch bis in die Gegenwart dauernd; es dient daher zu Beschreibungen, zur Darstellung von Sitten, Gewohnheiten und bleibenden Zuständen: Sein Saumthier treibt auf allen Straßen, zieht durch alle Wüsten; seine Schiffe liegen in allen Häfen. L. Nachher die ersten Tage sahen wir ihn unter'n Palmen auf und nieder wandeln, die dort des Auserstandnen Grab umschatten. L.

3. als von allen Zeiten unabhängig und zu jeder Zeit gültig; man gebraucht es daher in allgemeinen Behauptungen, Sentenzen u. s. w.: Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen. L. Die Zeit macht aus Nachahmern Originale und gibt Auszügen einen Werth, den ehedem kaum die Werke selbst hatten. L. Den blindigsten Schluß kann man zwar durch einen Einfall nicht widerlegen, aber man kann ihm den Weg zur Ueberzeugung abschneiden. L.

4. als gleichzeitig mit einer andern ebenfalls in die Gegenwart des Sprechenden fallenden Handlung: Es ist mir lieb, daß Sie mir Gerechtigkeit widerfahren lassen, und daß Sie mich nicht, als einen Verehrer des Messias, auch zu einem Verehrer derjenigen steifen Witzlinge machen, welche durch ihre unglücklichen Nachahmungen dieser erhabenen Dichtungsart . . . einen lächerlichen Anstrich geben. L. — (S. überdies §. 13, I und §. 15, III, 1.)

§. 8. Das Imperfectum bezeichnet das Mitgetheilte:

1. schlechthin als in der Gegenwart des Sprechenden vergangen; es erzählt: Ohn' alle des Hauses Kundschaft, nur von seinem Ohr geleitet, drang, mit vorgespitztem Mantel, er kühn durch Flamm' und Rauch der Stimme nach, die uns um Hilfe rief. L. Erinnern Sie sich wohl des Briefes, den der nordische Aufseher . . . mittheilte? L.

2. als in der Vergangenheit dauernd und sich oftmals wiederholend; es beschreibt, schildert. So gebraucht man es, um Eigenthümlichkeiten, Sitten, Gewohnheiten zu bezeichnen, welche in der Vergangenheit bestanden und sich in oftmals wiederholten Handlungen zeigten: So kommt das Mädchen wieder unter Christen; wird wieder, was sie ist; ist wieder, was sie war. L. Nachher die ersten Tage sahen wir ihn unter'n Palmen auf und nieder wandeln. L. Ein schwärmerischer Rittergeist flammte (in Frankreich) wieder auf, den eine bessere Taktik unterstützte. Im Kampfe mit ihren ungelübten Nachbarn lernte die Nation ihre Ueberlegenheit kennen . . . Der sonst so furchtbare Trotz übermächtiger Großen fügte sich jetzt wieder in die Schranken eines gemeinschaftlichen Gehorsams. S.

3. als mit einer andern in der Gegenwart des Sprechenden vergangenen Handlung gleichzeitig: Der Forscher fand nicht selten mehr, als er zu finden wünschte. L. Ich zeigte meine Arbeit einem Gelehrten, dessen Unterricht ich in wichtigern Dingen zu genießen das Glück hatte. L. (Vgl. außerdem unten § 13, II.)

§. 9. Das Futurum deutet an,

1. daß eine Handlung als schlechtthin in die Zukunft fallend gedacht wird: Der Kardinal Infant wird mit dem Frühjahr aus Mailand rücken, und ein spanisch Heer durch Deutschland nach den Niederlanden führen. S. Ich werde Ihnen von der neuen Ausgabe mehr sagen, sobald sie wird zu haben sein. L.

2. eine Dauer und Wiederholung in der Zukunft: Nun werd' ich auch die Palmen wiedersehen, nicht ihn bloß unter Palmen. L.

3. ein auf Vermuthung gestütztes Urtheil, entweder in Beziehung auf einen einzelnen Fall: Ich höre jemand kommen; es wird der Wirth sein. L. Er wird begierig sein zu sehen, was ich mitgebracht. L. So und nicht anders werden sie (Schlaf und Tod) auf den von Winkelmann erwähnten Monumenten erscheinen. L. — oder auch in allgemeinen Aussprüchen: Ein großer Mann, den man auf das Schaffot führt, wird immer interessiren. L. Sei im Besitze, und du wohnst im Recht; und heilig wird's die Menge dir bewahren. S.; namentlich in verneinenden Sätzen: Wo die That nicht spricht, da wird das Wort nicht viel helfen. S. Wer zu bereuen nicht erröthet, wird sich Neue nie ersparen. S.

Anm. Ein als allgemein gültig und unzweifelhaft dargestelltes Urtheil wird stets durch das Präsens ausgedrückt (§. 7, 3); das Futurum stellt das Ausgesagte nicht als unbestritten wahr, sondern nur als wahrscheinlich dar. — Vgl. unten die Bedingungs.

4. daß eine Handlung mit einer andern in der Gegenwart des Sprechenden zukünftigen gleichzeitig ist: Ich werde Ihnen von der neuen Ausgabe mehr sagen, sobald sie wird zu haben sein. L. (Vgl. unten §. 13, I. und §. 15, III. 1.)

Anm. Statt werden bedient man sich zur Bildung des Futurs auch des Hilfsverbs wollen, insofern die zukünftige Handlung von dem Willen des Subjekts, und sollen, insofern sie von dem Willen eines andern abhängig ist: Ich will das bald genauer wissen, bald. L. Um so mehr will ich nicht säumen. L. Das alles ist ja dein, und keiner andern. — Ist mein? Soll mein sein? L.

§. 10. Das Perfectum bezeichnet eine Handlung:

1. als vollendet in Beziehung auf eine andere in der Gegenwart des Sprechenden stattfindende: Man sieht nun, daß noch nicht alles gesagt worden; was aber gesagt worden, ist vortrefflich. L. Ich bewundere diesen Einfall als eine Veränderung, zu der ihn die Noth gebracht (hat). L.

2. als gleichzeitig mit einer andern in der Gegenwart des Sprechenden vollendeten: Niemand hat sich verdienter um ihn (Sophokles) gemacht als J. Meursius, der ihn mit Anmerkungen erläutert hat. L.

3. Oft findet sich das Perfectum, ohne daß eine andere Handlung, auf welche es bezogen ist, genannt wird: Sie (die Gelehrten) haben uns ganze Chronologien davon (von den Schriften des Horaz) geliefert; sie haben alle zweifelhafte Lesarten untersucht; nur jene Vorwürfe haben sie ununtersucht gelassen. L. So scheint es absolut zu stehen, und viele Grammatiker bezeichnen es geradezu als absolutes Tempus der Vergangenheit, während sie das Imperfectum nur als relative Zeitform ansehen. Es ist hier nicht der Ort, alle Gründe aufzuzählen, die für diese oder jene Ansicht geltend gemacht sind; nur das sei angeführt, daß schon die Präsensform des Hilfszeitwortes „habe“, „bin“ in dem Perfect ein Präsens erkennen läßt. Dafür spricht ferner auch die Bedeutung, da in allen Stellen, wo es gebraucht ist, die Beziehung auf die Gegenwart des Sprechenden besonders hervorgehoben wird. — Das Perfect theilt ein Ereigniß mit, welches für den Zeitpunkt der Gegenwart als vollendet betrachtet wird, aber in seinen Folgen fortbauert und so auf das engste mit der Gegenwart verbunden erscheint. Aus dieser engen

Verknüpfung mit der Gegenwart erklärt sich auch das Fortfallen der Beziehung, da dieselbe uns, eben weil sie der Gegenwart angehört, klar ist, auch ohne daß sie besonders genannt wird. — Anders verhält es sich mit dem erzählenden Imperfekt, welches eine Thatsache mit allen sie begleitenden Umständen als von der Gegenwart getrennt und in die Vergangenheit gerückt darstellt. (S. Gözinger: Die deutsche Sprache I S. 99 ff.; Herling: Vgl. Darst. der Lehre vom Tempus und Modus S. 26 ff.)

Aus dem Gesagten ergibt sich für den Gebrauch des Perfekts im Unterschiede von dem erzählenden Imperfekt Folgendes:

a. Wo das Mitgetheilte in seinen Folgen noch fortbauert, setzen wir das Perfekt; wo es, von der Gegenwart getrennt, als nur der Vergangenheit angehörend angesehen werden soll, das Imperfekt: Doch wieder auf Logau zu kommen. Von seinen Lebensumständen haben die Herren Herausgeber nur wenig entdecken können. Er war im Jahr 1604 geboren; er bekleidete die Stelle eines Kanzleiraths bei dem Herzoge zu Liegnitz und Brieg, Ludwig dem Vierten, und starb 1655. (Lessing wählte in dieser Stelle das Perfekt „haben entdecken können“, weil das Resultat der Forschungen noch vorliegt; mit den Imperf. „bekleidete“, „starb“ bezeichnete er die mitgetheilten Thatsachen einfach als der Vergangenheit angehörend.) Aehnlich sind auch in folgendem Beispiel Perfecta und Imperfecta abwechselnd gebraucht: Schon längst habe ich es mit dem bittersten Verdrusse bemerkt, daß diesen Ränken auch der Nachruhm des Horaz nicht entgangen ist. So viel er auf der Seite des Dichters gewonnen hat, so viel hat er auf der Seite des ehrlichen Mannes verloren. „Ja“, spricht man, „er sang die zärtlichsten und artigsten Lieder; niemand aber war wollüstiger als er; er lobte die Tapferkeit bis zum Entzücken, und war selbst der feigherzigste Flüchtling; er hatte die erhabensten Begriffe von der Gottheit, aber er selbst war ihr schläfrigster Verehrer.“ — Es haben sich Gelehrte gefunden, die seine Geschichte sorgfältig untersucht und tausend Kleinigkeiten beigebracht haben, die zum Verständnisse seiner Schriften dienen sollen. Sie haben uns ganze Chronologien davon geliefert; sie haben alle zweifelhaften Lesarten untersucht; nur jene Vorwürfe haben sie ununtersucht gelassen. L.

Anm. Im Passiv verliert das Perfekt das Participium des Hilfsverbs worden, wenn das Fortdauern eines bewirkten Zustandes dargestellt wird; soll hingegen der Abschluß einer Handlung bezeichnet werden, so darf worden nicht fehlen: Ich bin nicht beauftragt, alle Betrüger der Obrigkeit anzuzeigen. L. Dein Pult ist aufgebrochen. Du bist ganz beraubt. S.; dagegen: Man sieht nun, daß noch nicht alles gesagt worden; was aber gesagt worden, ist vorzüglich. L. So gebraucht man gern das Perfekt ohne worden bei Völkern, wie: Der Feind ist geschlagen. u. a.

b. Zu beachten ist ferner, daß man sich bei Mittheilung von Vorfällen, die man selbst erlebt und mitangesehen hat, des Imperfekts, bei solchen aber, die man nur vom Hörensagen kennt, des Perfekts bedient. Der Grund liegt in der Bedeutung der beiden Tempora. Wer etwas nur aus den Mittheilungen anderer kennt, weiß von demselben nur, daß es abgeschlossen, d. h. vollendet ist, und wählt daher, wenn er darüber berichtet, auch das Tempus der Vollendung, das Perfekt; bei der Mittheilung von Selbsterlebtem ist diese Hervorhebung der Vollendung nicht nöthig, und man bedient sich des Imperfekts, welches erzählt, d. h. einfach angibt, daß eine Sache geschehen ist. (Vgl. Schötenfack, Gr. d. neuhochd. Spr. p. 579 und Gözinger a. a. D. I. p. 497.) Das Gesagte werden folgende Stellen aus Lessing's Emilie Galotti beweisen: Emilie. Eben hatt' ich mich — — auf meine Knie gelassen; eben fing ich an, mein Herz zu erheben, als dicht hinter mir etwas seinen Platz nahm. Ich konnte weder vor, noch zur Seite rücken, so gern ich auch wollte. (II, 6.) — Orsina. Mit dieser Emilie Galotti — — hat der Prinz heute Morgen, in der Halle bei den Dominicanern, ein langes und breites gesprochen. Das weiß ich, das haben meine Rundschafter gesehen. Sie haben auch gehört, was er mit ihr gesprochen. (IV, 6.) (Vgl. noch IV, 8.)

Anm. Auch bei der Mittheilung eines Vorfalles, den man selbst erlebt hat, gebraucht man das Perfekt, um die Vollendung der Thatsache hervorzuheben, d. h. um zu bezeichnen, daß das Berichtete in der Gegenwart



gänzlich vorbei ist: Und als es (das Schiff) meinen Blicken sich entzogen, . . . und ich verhöhnt mich wußte und belogen; da hab' ich meinem Gott und mir geflücht und, an den Felsen meine Stirne schlagend, gewüthet sinnverwirret und verrückt. Chamisso. Vgl. noch §. 13, III.

**§. 11.** Das *Plusquamperfectum* zeigt an, daß eine Handlung schon vollendet war, ehe eine andere in der Gegenwart des Sprechenden auch schon vergangene eintrat: Bei den tragischen (Wettstreiten) hingegen wurden nur solche Bürger zu dem Loose zugelassen, die mit zu Felde gewesen waren und ansehnliche Kriegsbedienungen bekleidet hatten. L. Das *Plusquamperfectum* kann ohne Beziehung auf eine andere Handlung nicht gedacht werden, oft aber ist die Relation versteckt: Bogau hatte Anfangs nur eine Sammlung von 200 Sinngedichten herausgegeben. L. Noch hatte Xerxes seinen ernstlichen Voratz, sich diesen Sitz der Freiheit zu unterwerfen nicht aufgegeben. L. In dem ersten Satze liegt die Beziehung in Anfangs (ergänze: da er als Schriftsteller auftrat), in dem folgenden in noch (ergänze: als die angegebenen Thatsachen vorgingen) versteckt. (Vgl. unten §. 13, II)

**§. 12.** Das *Futurum exactum* bezeichnet eine in der Gegenwart des Sprechenden noch zukünftige Handlung in Beziehung auf eine andere gleichfalls noch zukünftige Thatsache als vollendet: Wenn Herr Wieland wieder lange genug wird unter den Menschen gewesen sein, so wird sich dieser Fehler seines Gesichts schon verlieren. — Und alsdann, wenn er diese innere Mischung des Guten und Bösen im Menschen wird erkannt haben, alsdann geben Sie Acht, was für vortreffliche Trauerspiele er uns liefern wird. L.

In Fällen, wo das *Futurum exactum* absolut zu stehen scheint, wie: In diesem (Buche) ohne Zweifel wird das gestanden haben. L. Mehr braucht es nicht, um Ihnen das Gedicht ins Gedächtniß zu rufen, welches Sie . . . werden gelesen haben. L. Was läßt sich leichter annehmen, als daß er (der Pöan) . . . wird gesungen sein worden. L. Du wirst von dem Elephanten gehört haben, daß ihm das Grunzen eines Schweines Schauer und Entsetzen erwecket. L., ist ein Bedingungsatz zu ergänzen. (S. unten d. Bedingungs.) Dergleichen Sätze sprechen eine Vermuthung aus, und man gebraucht in ihnen das *Futurum exactum*, um das Eintreffen des Vermutheten in der Zukunft eben dadurch, daß man es als in derselben schon vollendet bezeichnet, als um so gewisser darzustellen. (Vgl. §. 9. 3 und §. 13, III.)

**§. 13.** Mit dem bisher Gesagten ist die Bedeutung der Tempora noch nicht erschöpft. Oft nämlich finden wir ein Präsens, wo wir ein Präteritum oder ein Futurum erwarten; oft ein Tempus der Dauer, wo ein Tempus der Vollendung nöthig erscheint. Diese Abweichungen beruhen auf einer **Vertauschung** der Tempora, deren wichtigste Fälle wir im Folgenden anführen.

I. Das **Präsens** steht statt:

1. des Imperfekts. Es ist in diesem Fall das s. g. Präsens historicum, und man bedient sich desselben, um die Darstellung lebhafter zu machen: Ulysses war an das Ufer von Scheria geworfen; hier lag der Unglückliche und schlief. Indes erhob sich Minerva in den Palaß des Alcinous und gab der schönen Naufikaa ein, mit ihren Gespielinnen und Mägden nach dem Meere zu gehen, um da ihre Kleider zu waschen . . . Sie kommen also, waschen ihr Geräth und trocknen es auf dem Ufer; und indem es trocknet, baden und salben sie sich, und lagern sich zu essen, und stehen auf zu spielen. Und was spielten sie? Sie schlugen Ball, und Naufikaa selbst macht den Anfang. u. s. w. (S. Lessing's ges. Werke 1841 V. p. 237. ff.; vgl. auch Less. Math. Art III. Sc. 7.)

Sehr oft findet sich das Präsens auch bei Anführung von Aussprüchen eines Schriftstellers, welche in seinen Werken noch vorhanden sind, oder von Eigenthümlichkeiten desselben, die in seinen Werken fortleben: Sein Vater hieß Sophilus. Man sehe das Zeugniß des Suidas. Dieses bestätigt der ungenannte Biograph. . . . Clemens Alexandrinus schreibt ihn Sophillos. L. Er wird, sagt Suidas, . . . die Biene genannt. Der ungenannte Biograph giebt eine andere Ursache an. L. Homer bearbeitet eine doppelte Gattung von Wesen und Handlungen: sichtbare und unsichtbare. u. s. w. (Less. VI. p. 99. Vgl. VI. p. 104, 189.)

Ann. Bei Homer, in den Nibelungen, auch in Göthe's Hermann und Dorothea findet sich kein Präsens histor., da mit der Ruhe und Gleichmäßigkeit des größern epischen Gedichtes die durch diese Tempusform bedingte Lebendigkeit der Darstellung nicht vereinbar ist; Wieland in seinem Oberon gebraucht es sehr oft, und ebenso auch die späteren Epiker. —

2. des Futurums, wenn der Eintritt der Handlung so gut wie wirklich ist, also als unausbleiblich dargestellt werden soll; jedoch muß die Beziehung auf die Zukunft stets aus dem Zusammenhange erhellen: Ich rede in den Anmerkungen hiervon mehr. L. Wenn sie (die Ontologie) aber der Lehrer wohl studirt hat . . . und sein Augenmerk auf die allgemeinen Wahrheiten richtet, die sich daraus absondern lassen; so wird er die Aussichten seiner Untergebenen erweitern. L.

II. Das Imperfectum findet sich zuweilen:

1. statt des Perfects: Ach, warum, o Natur, warum, unzärtliche Mutter, gabest Du zum Gefühl mir ein zu biegsames Herz? Klopstock. Wünsche brennst du (das Mitleid) auszuspähen; spendest, wenn der Mangel hat. Salis. Noch keinen sah ich frühlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streun. S. Wo kam der Schmuck her? Vom obern Stock ward er herabgeworfen. S.; in allen diesen Fällen stände jedoch richtiger das Perfect. (Vgl. S. 10, 3.)

2. statt des Plusquamperfects sowohl im Indicativ: Zum Kampf der Wagen und Gefänge, der auf Corinthus Landesenge der Griechen Stämme froh vereint, zog Iphitus, der Götterfreund. Ihm schenkte des Gefanges Gabe, der Lieder süßen Mund Apoll. S., als auch im Conjunctiv: Warf er das Schwert von sich, er war verloren S. Während das Imperfect im ersten Beispiel nur als dichterische Freiheit zu erklären ist, findet es sich in ähnlicher Weise wie im zweiten Beispiel häufig auch in Prosa gebraucht. (Vgl. unten d. Bedingungen.)

III. Das Perfect vertritt:

1. das Plusquamperfect, wie das Präsens das Perfect, jedoch nur in Verbindung mit dem Präsens histor.: Der eignen Rettung denkt jetzt Keiner mehr; gleich wilden Tigern fechten sie; es reizt ihr starrer Widerstand die Unsrigen, — und eher nicht erfolgt des Kampfes Ende, als bis der letzte Mann gefallen ist. S. Nachdem Plinius von den ältesten und größten Meistern in der Bildhauerkunst . . . etwas ausführlicher gesprochen, und hierauf die übrigen . . . namhaft gemacht (hat), so fährt er folgender Gestalt fort . . . L.

2. das Futurum exactum, wie das Präsens das Futurum. Gewöhnlich steht dann im Hauptsatz ein Futurum: Ich werde froh sein, wenn das Stück morgen gegeben ist. G. Ihr Schreiben soll (wird) zugleich mein Creditiv sein, mit dem ich mich einstelle, sobald ich es erhalten habe. G.; — häufig aber auch ein Präsens: Nicht eher denk' ich dieses Blatt zu brauchen, bis eine That gethan ist, die unwidersprechlich den Hochverrath bezeugt. S. Fordre unsre Häupter, so ist es auf einmal gethan. G.

## Die Modi.

**S. 14.** Außer dem Tempus kommt, wie schon oben (S. 4) gesagt ist, in jedem Satze auch der Modus des Prädikats in Betracht, d. h. die Art und Weise, wie der Sprechende über die Aussage urtheilt. Dieses Urtheil aber hängt davon ab, mit welchem Geistesvermögen sich der Sprechende bei seiner Rede besonders betheiltigt, ob er sich dabei erkennend oder wollend verhält\*). Im ersteren Falle erkennt er etwas entweder als wirklich und wahr, — das Ausgesagte ist für ihn eine Thatsache; oder das, was erkannt werden soll, steht für ihn in einem Gegensatz zur Wirklichkeit, und er fragt deshalb, vermuthet, zweifelt, — die Sache ist ihm ungewiß, unwahrscheinlich u. s. w. — Als wollend hingegen kann der Sprechende einem andern entweder direkt befehlen, daß er etwas verwirkliche, oder es bleibt bei dem: Das sollte sein,

\*) Der Geist, insofern er als empfindend gedacht wird, kommt hier nicht in Betracht, da die Empfindung nicht durch den Modus, sondern durch eigene Wörter (Interjectionen) bezeichnet wird.

so daß das Wollen zum Wünschen, Hoffen, Bitten, Erwarten, Fürchten wird. Zur Darstellung dieser Verhältnisse hat die Sprache nur drei Modusformen: den Indicativus, den Coniunctivus und den Imperativus.

1. Der Indicativ dient zur Darstellung des als wirklich und gewiß Erkannten (vgl. noch G. L. A. Krüger, Gr. d. lat. Spr. 1842 II S. 606. A. 2);

2. der Coniunctiv zum Ausdruck dessen, was als Gegensatz zur Wirklichkeit, entweder als nur vorgestellt und ungewiß, oder als Gesolltes dargestellt wird.;

3. der Imperativ ist der Ausdruck des Befehls.

**§. 15. I.** Das im Indicativ Ausgesagte erscheint immer in einer der oben besprochenen Tempusformen; der Satz kann ein Haupt- oder ein Nebensatz sein. —

II. Jedes Tempus des Indicativs hat eine entsprechende Coniunctivform:

Activum.

Passivum.

- |                                                                              |                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| 1. Präsens: ich trage;                                                       | ich werde getragen.                                                    |
| 2. Imperfectum: ich trüge oder<br>ich würde tragen*);                        | ich würde getragen oder<br>ich würde getragen werden.*)                |
| 3. Futurum: ich werde tragen;                                                | ich werde getragen werden.                                             |
| 4. Perfectum: ich habe getragen;                                             | ich sei getragen (worden).                                             |
| 5. Plusquamperfectum: ich hätte getragen oder<br>ich würde getragen haben*); | ich wäre getragen (worden) oder<br>ich würde getragen (worden) sein.*) |
| 6. Futurum exactum: ich werde getragen haben;                                | ich werde getragen (worden) sein.                                      |

Die Coniunctivformen entsprechen ihrer Bildung nach den Zeitformen des Indicativs, ihrer Bedeutung nach sind sie jedoch wesentlich von jenen verschieden. Während nämlich der Indicativ besonders das Zeitverhältniß der Aussage hervorhebt, dient der Coniunctiv vorzüglich zum Ausdruck des Modusverhältnisses, indem er, wie oben (§. 14) gesagt ist, das Ausgesagte als nur vorgestellt oder gesollt bezeichnet. Daß bei dem Coniunctiv jedoch auch das Zeitverhältniß in Betracht kommt, ergibt sich aus dem Folgenden.

Schon der Name Coniunctivus (von conjungere verbinden) deutet darauf hin, daß er nicht allein stehen, sondern mit etwas andern verbunden, d. h. auf eine andere Handlung bezogen werden muß. Er findet sich deshalb vorzüglich in Nebensätzen, und indem er außer dem Modusverhältniß zugleich angibt, ob das durch ihn Ausgesagte in Beziehung auf eine andere Thatsache noch fortdauert oder schon vollendet ist, muß er nicht allein als Modusform, sondern auch als relative Zeitform angesehen werden.

Wo der Coniunctiv in unabhängigen Sätzen erscheint, ist, wie wir später sehen werden, eine Ellipse vorhanden und der Satz nur scheinbar ein Hauptsatz. Der Uebersicht wegen führe ich kurz die Fälle an, in denen der Coniunctiv unabhängig zu stehen scheint. Er dient dann:

1. um ein Urtheil in milderer Form als eine bloße Möglichkeit zu bezeichnen (Coniunctivus potentialis): Mein Rath wäre, man backte den Zettel in eine Wildpretpastete. S. Ich möchte schwer zu überreden sein, daß ich an Dir ein schuldvoll Haupt beschütze. G. (Vgl. unten d. Bedingungs.)

2. zum Ausdruck eines Zweifels oder einer Erwägung (Coniunctivus dubitativus und deliberativus), vorzüglich in zweifelnden Fragen: Gastfreundlich hätte England sie empfangen? S. Du wärst Don Manuel? S. (Vgl. unten d. Frages.)

Anm. Man bedient sich in beiden Fällen gern der Hilfszeitwörter möchte, könnte, sollte, dürfte zur Umschreibung.

3. zum Ausdruck des Wunsches und des Befehls (Coniunctivus optativus und iussivus):

\*) Diese Formen verdanken ihre Entstehung dem Bestreben, den Coniunctiv vom Indicativ genauer zu unterscheiden. Vgl. Heyse a. a. O. I. S. 741, Anm. 4. u. 769. A. In gleicher Weise dienen auch die Hilfsverben des Modus: mögen, können, dürfen, sollen zur Bezeichnung mangelnder Flexionsformen.

Nichts Verdrüßliches weh' uns an. G. Der Mensch versuche die Götter nicht u. s. w. S. D wär' ich nimmer über Meer hierher geschifft. S. (Vgl. d. Substantivs. u. d. Bedingungs.)

4. zum Ausdruck der Erlaubniß (Conjunctivus concessivus): Es sei, wie Ihr gewünscht! S. Frei ist dem Wanderer der Weg; der Hirte treibe ins Gefilde; froh walle auf dem Felsensteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. S. (Vgl. d. Substantivs. u. d. Einräumungs.)

5. zum Ausdruck der bedingten Behauptung (Conjunctivus hypotheticus oder conditionalis): Ich hätte längst erfahren können, wer der fremde Herr sei; aber ich mag nicht. L. (Vgl. d. Bedingungs.)

III. Der Imperativ ist der unmittelbare Ausdruck der Forderung und gehört deshalb allein der Gegenwart an. Er ist im Deutschen nur in der 2 Person Sing. und Plur. gebräuchlich: Hör' doch, bleib! Geh' nach, bedene sie, bring' sie zurück, es koste, was es wolle! S., wird aber häufig umschrieben, vorzüglich durch die beiden andern Modi:

1. durch den Indikativ sowohl des Präsens: Nimm beide fest und schicke sie mir hierher. Du übernimmst die span'schen Regimente, machst immer Anstalt, und bist niemals fertig, und treiben sie dich, gegen mich zu ziehn, so sagst du ja und bleibst gefesselt stehen. S. — als auch des Futurs: Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben. S. Du sollst hören und nicht erstaunen. L. —

In beiden Fällen wird dem Befehl durch die Umschreibung mehr Nachdruck gegeben.

2. durch den Conjunctiv des Präsens, sobald der Befehl eine abwesende Person betrifft, oder wenn man in der Anrede die dritte Person statt der zweiten gebraucht: Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht u. s. w. S. Erfahren sie's denn endlich, was dein Wille ist. S. Trete Sie näher, mein Kind! S. Sehen Sie das Kind als ein fremdes an. G.

Wenn man den Befehl oder die Aufmunterung an sich selbst richtet, so bedient man sich gleichfalls des Conj. Präs.: Gesteh' ich's nur! G. Streben wir nicht allzuhoch hinauf! S. — oder des Hilfszeitwortes lassen: Laß uns gehen, jeder in seine Provinz. G. Laßt uns sicher gehen, Freunde suchen! S.

Außerdem umschreibt man den Imperativ zuweilen auch durch die Nennformen des Verbums:

3. durch den Infinitiv: Drum nicht zanken, Mann! Voss.

4. durch das Participium Präteriti: Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd! Ins Feld, in die Freiheit gezogen! S.

Seiner Natur nach kann der Imperativ eigentlich nur im Hauptsatz stehen; er findet sich jedoch auch im Nebensatz, wenn der Sprechende eine Bedingung in die Form der Aufforderung kleidet, um dadurch die Gewißheit zu bezeichnen: Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist. G. (Vgl. unten d. Bedingungs.)

### Die Folge der Zeiten.

**§. 16.** Im Nebensatz kann, wie oben (§. 15) gesagt ist, sowohl der Indikativ als auch der Conjunctiv stehen. In welchen Fällen diese oder jene Modusform Anwendung findet, wird sich unten bei der Besprechung der einzelnen Arten der Nebensätze ergeben; hier erwähnen wir nur, daß es in der Verbindung von Haupt- und Nebensatz für die Folge der Zeiten einen Unterschied macht, ob der Nebensatz ein indikatives oder conjunktives Prädikat hat. Wir unterscheiden folgende Fälle:

I. Haupt- und Nebensatz stehen im Indikativ. In diesem Falle wird die Zeit des im Nebensatz Ausgesagten 1) nach dem Sprechenden,

2) nach der im Hauptsatz ausgesprochenen Behauptung bestimmt, wie folgende Beispiele aus Lessing beweisen: Es ist hier nicht von den Verbesserungen die Rede, durch die Sophokles die Tragödie selbst ihrem Wesen und ihrer Vollkommenheit näher brachte; sondern

bloß von den Neuerungen und Zusätzen, die er in der Kunst sie aufzuführen machte. — Anfangs war die Tragödie nichts als Gesang verschiedener Loblieder zu Ehren des Bacchus. Damit der Chor, welcher diese Lieder sang, manchmal ruhen und Athem schöpfen konnte, fiel Thespis darauf, eine interessante Begebenheit dazwischen von einem aus der Bande erzählen oder vorstellen zu lassen. Aeschylus verwandelte diese Erzählung und Vorstellung, die von einer einzigen Person geschah, in ein ordentliches Gespräch, indem er eine zweite Person hinzufügte u. s. w. S. V. pag. 231. ff. Vgl. noch V. p. 236 ff.

**II. Der Hauptsatz hat ein indikatives, der Nebensatz ein conjunktives Prädikat.**

Der Nebensatz mit conjunktivischem Prädikat steht in Beziehung zu seinem Hauptsatz, und es gilt die Regel:

auf Hauptzeiten im Hauptsatz folgt im Nebensatz der Conjunctiv der Hauptzeiten, auf Nebenzeiten folgt der Conjunctiv der Nebenzeiten, oder anders ausgedrückt: auf eine Präsensform des Hauptsatzes folgt auch im Nebensatz ein Präsens (Präsens, Perfectum oder ein Futurum), auf ein Präteritum des Hauptsatzes folgt auch im Nebensatz ein Präteritum (Imperfectum oder Plusquamperfectum).

**Z. B.** Justinus kommt darin überein, daß Sophokles neben dem Perikles Heerführer gewesen sei. Allein er sagt, es sei gegen die Lacedämonier, und nicht gegen die Samier gewesen. L. Ich hatte mir geschmeichelt, daß nicht leicht ein Lebensumstand von diesem Dichter (Sophokles) sein müßte, dem ich nicht nachgespürt, den ich nicht erwogen hätte. (Vgl. noch Less. W. VI. S. 39; S. 41; S. 55.)

Anm. Auf den Imperativ im Hauptsatz folgt sowohl im indikativischen als im conjunktivischen Nebensatz eine Präsensform: Sieh doch! Wer kommt denn dort? Ein Klosterbruder? Geh', frag' ihn, was er will. L. Jetzt zerbricht mir das Gebäude, seine Absicht hat's erfüllt, daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. S.

**III. Der conjunktivische Nebensatz ist von einem andern Satze mit conjunktivischem Prädikate abhängig.**

In diesem Falle richtet sich das Tempus des Nebensatzes nach dem übergeordneten Satze: Ich wünschte, daß uns die Zeit dieses Stück aufbehalten hätte, damit wir sehen könnten, wie weit es die Kunst mit einem solchen Stoffe bringen kann. L.

Die Ausnahmen von den gegebenen Regeln beschränken sich auf folgende Fälle:

a. Nach einem Präsens im übergeordneten Satze folgt im Nebensatz häufig ein **Conjunctiv Präteriti**:

1. wenn der Conjunctiv des Präsens sich nicht vom Indikativ unterscheidet: Herodotus sagt es ausdrücklich, daß Trözene nicht der einzige .. Zufluchtsort gewesen sei, sondern daß einige ihre Kinder auf Aegina, einige auch auf Salamis geschickt hätten. L.

2. Wenn die Wiederholung derselben Form einen Uebellaut veranlassen würde: Palmerius ... meint, man müsse voraussetzen, daß Plutarch der zweiten Meinung von dem Geburtsjahre des Sophokles gewesen sei, welche das dritte der 73ten Olympias dazu macht. Und nach dieser wäre der Dichter damals ungefähr 18 Jahre gewesen. L.

3. wenn der Nebensatz ein Bedingungsatz ist: Er sagt, daß man ... auf neue Wahrheiten kommen könnte, wenn die Sprache nicht zu arm wäre, das, was wir dabei dächten, auszudrücken. L. Man sieht, der Engländer muß ein Mann sein, der etwas Schönes auch wohl aus seinem eigenen Kopfe hätte sagen können (ergänze: wenn er gewollt hätte). L.

4. in Sätzen, welche einen Zweifel an der Wirklichkeit des Mitgetheilten ausdrücken: Es hat mir jüngst geträumt, ich läg' auf steiler Höh! Uhland. Mir meldet er aus Linz, er wäre krank; doch hab' ich sichere Nachricht, daß er sich zu Frauenburg versteckt. S

b. Nach einem Präteritum des Indikativs folgt ein conjunktivisches Präsens:

1. wenn das Ausgesagte als noch für die Gegenwart gültig hingestellt wird: Ich beschwor ihn, noch einmal die fromme Creatur zu sehen, die nicht ruhen könne. L.

2. ähnlich wie das Präsens historicum für den Indikativ des Präteritums steht, wenn der Sprechende in der Lebhaftigkeit der Rede Vergangenes als gegenwärtig darstellt: Aeltere Personen, welche der Krönung Franz des Ersten beigewohnt, erzählten, Maria Theresia, über die Mäßen schön, habe jener Feierlichkeit an einem Balkonfenster des Hauses Frauenstein gleich neben dem Römer zugehört. G.

3. wenn der Conjunktiv nicht vom Indikativ unterschieden ist: Gustav redete ihm zu, sich ganz ruhig zu verhalten, weil der Spanier keinem Menschen etwas Leides zufüge; ohnehin auch die Nacht nur einmal zu erscheinen pflege, also nicht wiederkommen würde. G.

4. wenn ein Uebellaut entstehen würde: Herzlich bedauerte er, daß sie ein Geheimniß offenbart hätte, dessen Mittheilung ihm so viel Nachtheil gebracht habe. G. (Vgl. Herling, Syntax I, S. 150 ff.; Lehre v. Tempus und Modus S. 46 ff.)

## Die verschiedenen Arten des Nebensatzes.

### A. Der Substantivsatz.

**§. 17.** Alle Sätze, welche Substantiva vertreten, d. h. die Vorstellung eines Gegenstandes in Form eines Nebensatzes geben, heißen Substantivsätze. Das Substantivum aber knüpft entweder die in ihm enthaltene Vorstellung an einen Gegenstand als den Träger einer Thätigkeit oder eines Merkmals, z. B. Sieger, Feigling; oder es stellt das, was für die sinnliche Wahrnehmung nur an den Gegenständen ist: Eigenschaften, Zustände, Thätigkeiten als für sich bestehende Erscheinungen dar, z. B. Feigheit, Lauf, Sieg. Im ersten Falle ist das Substantivum ein Substantivum concretum, im andern ein Substantivum abstractum. — Wie die Substantiva, so zerfallen auch die Substantivsätze in 2 Klassen: das Subst. concretum entwickelt sich zum konkreten Substantivsatze, das Subst. abstractum wird durch einen abstrakten Substantivsatz umschrieben. — Da nun ferner das in einem konkreten oder abstrakten Substantivsatz Ausgesagte entweder als stattfindend oder nicht stattfindend behauptet, oder in Frage gestellt werden kann, so ergeben sich überhaupt 4 Arten der Substantivsätze.

#### I. Der behauptende konkrete Substantivsatz.

**§. 18.** Derselbe umschreibt die Vorstellung eines konkreten Gegenstandes, er sei A. eine Person oder B. eine Sache. Sein Fügewort ist stets ein Pronomen relativum, und er gehört also zu den Relativsätzen. (Vgl. unten d. Adjektivs.)

**§. 19.** A. Soll, eine Person durch einen Satz umschrieben werden, so gebraucht man als einleitendes Fügewort wer oder der, von denen letzteres meistens eine individuell bestimmte Persönlichkeit bezeichnet, während das erstere den umschriebenen Gegenstand allgemein nennt. Wer ist gleich jeder — der; der gleich jener — der, der eine — der.

Wer findet sich, da es immer in allgemeinen Sätzen ohne Beziehung auf eine bestimmte Person gebraucht wird, nur im Singularis und bezeichnet sowohl das männliche als das weibliche Geschlecht; der unterscheidet sowohl Geschlecht als Zahl: Wer sich auf die Giltigkeit seiner Sache am wenigsten verlassen hat, ist immer am fertigsten, die Einsicht seines Richters in Zweifel zu ziehen. L. Vor wessen Auge . . sich die Natur nicht belebt, zu wem sie nicht spricht, wem sie nicht handelt, der ist nicht zu ihrem Dichter geboren. Herder. Wen ich brauchen kann, dem kann ich ja wohl meine Seite gönnen. L. — Den dein Wandel gelehrt, der deine Wunder gesehen, dem dein Mund das Geheimsie von jenem Leben enthüllt hat, den du würdigtest, Jünger zu nennen: er hat dich verrathen! Klopstock. Die sich am leichtesten übereilen, sind

nicht die schlechtesten Menschen. L. Glückselige, die sie — ihrem Dienst geweiht; in deren Brust sie würdigte zu thronen. S. Die du den Blick mir zugewandt voll Güte, wie dank' ich deinem freundlichen Gemüthe. Geibel.

Anm. 1. Um in dem Prokomeu wer den Begriff der Allgemeinheit noch mehr hervorzuhoben, wird es mit den pronominalen Adverbien je, immer, irgend verbunden, z. B. Doch fraget, wer immer zu fragen vermag! G. — In ähnlicher Weise treten auch andere Adverbien zu wer: etwa, um die Möglichkeit hervorzuhoben; sonst (anders) und nur, um zu beschränken, z. B. es wirken Eltern, Lehrer, Freunde auf uns ein, und wer sonst den Gang unserer Gedanken, den Plan unseres Lebens zur reinsten, edelsten Humanität fördert. Hrd. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide. G.

Anm. 2. Zu dem ursprünglich demonstrativen der tritt da, um die relative Bedeutung desselben mehr hervorzuhoben: Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung. Luther. — Dasselbe da findet sich zuweilen auch neben wer: Wer da hat, dem wird gegeben. Luther.

§. 20. Dem Relativum wer, der im Nebensatze entspricht im regierenden Satze das Demonstrativum der: — Und wer besitzt, der muß gerüstet sein. G. Wehe dem, der von allen Wagnissen jüngerer Jahre nichts als einen übeln Namen davonträgt. Hrd.; zuweilen auch das Personalpronomen er: Wem aber Unglück das Herz zusammenzog, er sträubt vergebens sich gegen die Schranken des ehernen Fadens, den die doch bittere Schere nur einmal löst. G. Denn der zu Moses auf des Horebs Höhen im feur'gen Busch sich flammend niederließ — —: er sprach zu mir aus dieses Baumes Zweigen. S.

Wenn auf dem durch den Relativsatz ausgedrückten Attribut kein besonderer Nachdruck liegt, fehlt das demonstrative Beziehungswort im Hauptsatze oft; jedoch ist diese Ellipse nur dann gestattet, wenn Relativum und Demonstrativum in gleichem Casus stehen: Hinan kommt, nicht wer die Leiter machte, sondern wer die Leiter besteigt. L. Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder. G. Nun wessen Treu und Glauben zieht man denn am wenigsten in Zweifel? Doch der Seinen? Doch deren Blut wir sind? L.

Anm. Ausnahmen von der oben aufgestellten Regel, wie: Singe, wem Gesang gegeben. Uhland. Hier steht, den du gerettet. Uhl. gehören der Dichtersprache an.

§. 21. Sobald das Demonstrativum im Hauptsatze fehlt, wird der Relativsatz, mag er dem regierenden Satze vorangehen oder ihm nachfolgen, mit dem oben (§. 19) angegebenen Unterschiede entweder durch wer oder durch der eingeleitet (Beisp. s. oben). — Ist das Demonstrativum ausgedrückt, so macht es einen Unterschied, ob der Relativsatz seinem Hauptsatze vorangeht oder ihm nachfolgt. Im ersten Falle findet sich in demselben gleichfalls wer oder der; der seinem Hauptsatze nachfolgende Relativsatz hat jedoch nie wer, sondern der oder welcher zum Fügewort: Wer über sich selbst der strengste Richter zu sein vermag: nur der ist ein Sohn der Götter, seiner Natur nach und in seinen Werken unsterblich. Hrd. Und die gewohnt war, auf weichen Kissen zu ruhen, — die liegt jetzt . . . Kleist. — Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern ein einsam Leben führt. G. Zweihundert Pistolen sind zugesagt dem, welcher die Rettung der Armen wagt. Bürger.

Anm. Der mit welcher eingeleitete Relativsatz steht jetzt regelmäßig hinter seinem Beziehungsworte, und Beispiele, wie: Welchen der Geist der Vergangenheit umschwebt, wird im Götterselbstgefühl jedes Tags genießen. G. Nach welchem ich als Knabe so oft vergebens frug: an seinem frühen Grabe hab' ich geweint genug. Platen. — sind seltene Ausnahmen.

§. 22. Statt des demonstrativen der findet sich sehr oft auch derjenige mit darauffolgendem der oder welcher; ferner derselbe, dieser, jener — der (welcher): Auch der rohste Mensch hintergeht denjenigen ungeru, den er für einen rechtschaffenen Mann hält. Möser. Diejenigen, welche die Sache näher anging, . . . fanden bald den Thäter. G. Noch fühle ich mich denselben, der ich war. S. Sie sind Ursöhne jener, die kühn mit der Woge kamen. Klpst. O selig jene, welche . . . gesunken sind im Streit. Platen.

Anm. Derjenige hebt die Beziehung stärker hervor; derselbe ist gleich der, oder es beschränkt und schließt jedes andere Sein als das im Nebensatze genannte aus; dieser und jener heben die Beziehung auf den Sprechenden hervor, indem sie den bezeichneten Gegenstand als dem Sprechenden näher oder ferner liegend darstellen.

**S. 23.** Das Beziehungswort im Hauptsatz ist oft auch ein persönliches Pronomen, und der Relativsatz hat in diesem Falle die Bedeutung eines als Apposition gebrauchten Substantivs. Im Nebensatz steht dann regelmäßig das Relativum der (nur in seltenen Ausnahmen welcher). Bezieht sich das Relativum auf ein Pronomen der 1. oder 2. Person Singul. oder Plur., so wird dieses Pronomen im Nebensatz entweder wiederholt, und das Prädikat richtet sich nach demselben: Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf, meine Hand in die Wolken, und schwöre dir bei mir selber, der ich Gott bin, wie du. Klpsst. Das Thier hat auch Vernunft, das wissen wir, die wir die Genssen jagen. S. Es ist unter euch allen, die ihr doch nur Naturalisten und Pfscher seid, keiner, der nicht mehr oder weniger Hoffnung von sich gäbe. G.; — oder es unterbleibt die Wiederholung, und das Prädikat steht mit Beziehung auf das einleitende der in der 3. Person: Ihr seid es, die den Frieden hindern S.; seltener und nur bei Dichtern findet es sich in Uebereinstimmung mit dem Pronomen des Hauptsatzes in der 1. oder 2. Person: Ich, die bin frei nach aller Welt Berichten. Rückert. Du, der den Muth der Brust mir weckst. Tieck.

Auch in Beziehung auf das interrogative wer, auf die Pron. indefinita jemand, wer, irgend wer, einer, irgend einer, niemand, keiner und auf die unbestimmten Zahlwörter jeder (jeglicher, jedweder,) jedermann, einige (etliche, welche), mancher, alle, viele, mehrere, wenige wird der bestimmende Relativsatz durch der (selten durch welcher) eingeleitet: Wer, der bei Sinnen ist, wird das behaupten? S. Ich vergesse keinen, mit dem ich einmal Worte hab' gewechselt. S. Jeder, der für den Einen Gott stritt . . . , war gerad ins Paradies zu gehen gewiß. Hrd.

Anm. Statt des Relativums der wird von den besten Schriftstellern bisweilen auch so gebraucht, jedoch nur im Nominativ und Accusativ: Der Verfasser und der, so die Depeschen überbringen sollte . . . S. Auch ihr, so ich mir auserkoren, auch ihr verschertzet meine Schuld. G.

**S. 24. B.** Wie eine Person durch den mit wer, der eingeleiteten konkreten Substantivsatz umschrieben wird, so gebraucht man auch statt eines Sachsubstantivs einen Relativsatz, dessen Fügewort was oder das ist. Das ist das ältere sächliche Relativpronomen, statt dessen sich seit Luther die andere Form was immer mehr eingebürgert hat.

Beide Formen finden sich nur im Singular und vorzüglich im Nominativ und Accusativ: Was ist es, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist es, das man gethan hat? Eben das man hernach thun wird. Lth. Was sein muß, das geschehe. S. Du endest leicht, was du begonnen hast. G.

Der Genitiv ist nur von dem Relativum was gebräuchlich und überhaupt selten: Wessen das Gefäß ist gefüllt, davon es sprudelt und überquillt. S. Weß(s) das Herz voll ist, deß(s) läuft der Mund über. Sprichwort.

Der Dativ wem gehört ausschließlich dem persönlichen Relativpronomen an und wird, wenn er erforderlich ist, durch den Accusativ was vertreten: Es mag kommen, zu was es will. L. Fragt die Natur, sie wird euch das lehren, vor was ihr zu schauern habt. G.

Ist das Relativpronomen was (das) mit einer Präposition verbunden, so gebraucht man gern die relativen Adverbien womit (damit), woran (daran) u. s. w.: Wer einen Tag der Welt nicht nützt, hat ihr geschadet, weil er versäumt, wozu ihn Gott mit Kraft begnadet. Rückert. Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte. Lth.

Anm. Auch bei dem sächlichen Relativpronomen was finden sich die Adverbien da, je, immer u. s. w. (S. s. 19. A.) z. B. Was da blüht und reißt auf Erden, muß zu Erd' und Asche werden. J. G. Jacobi. Was je mir schien gewichtig, zerfliehet wie ein Atom. Platen.

**S. 25.** Auch das relative was (das) verlangt ein Beziehungswort im Hauptsatz. Am häufigsten findet sich als solches das demonstrative das, zuweilen auch das Personalpronomen es: Das, spricht er, ist kein Aufenthalt, was fördert himmelan. S. Was sind Gedanken in dir, als Abbildungen dessen, was von außen du vernimmst und in dir ordnest? Hrd. Auch haben die



Götter dem, was in diesem Streben nach Unsterblichkeit wirklich Ewiges war, ihren Beistand nicht versagen können. Hrd. Dein Wort soll uns genügen, daß es Verrath nicht sei, worauf du sinnst. S. Ich mag es nicht wiedererzählen, was Leute, die ihn gekannt haben, von ihm zu erzählen wissen. L.

Steht das Relativ mit dem Demonstrativ in gleichem Casus, oder doch in gleicher Form, so fehlt das letztere im Hauptsatz oft, derselbe mag dem Nebensatz vorangehen oder ihm nachfolgen: Was ich vermochte, hab' ich gern gethan. G. Erlaubt ist, was sich ziemt. G. — Steht das Demonstrativ mit dem Relativ nicht in gleicher Form, so ist diese Ellipse nur selten: Ich sah (das), worauf mich niemand aufmerksam gemacht hatte. G. Eine wahre Begebenheit, sie mag übrigens erklärbar sein und zusammenhängen, mit was sie will. G.

Ist das demonstrative das im Hauptsatz mit einer Präposition verbunden, so wird diese mit dem Demonstrativpronomen nicht zusammengezogen: Vergebens erinnerte der Abgesandte den Eroberer an das, was die Gerechtigkeit von ihm forderte. S. Es war mir auffallend, daß er von dem, worin der Grund aller meiner Handlungen lag, offenbar keinen Begriff hatte. G. (Vgl. unten d. Frages.)

**§. 26.** Statt des demonstrativen das findet sich als Beziehungswort im Hauptsatz oft auch ein anderes Demonstrativum: dieses, jenes, dasjenige, ferner ein unbestimmtes Pronomen oder Zahlwort: etwas, nichts, alles, eins, manches, einiges, vieles, weniges u. a.; der Relativsatz wird dann sowohl mit was als auch mit das oder welches eingeleitet. Bei einer Hindeutung auf einen allgemein gedachten Begriff gebraucht man das Relativpronomen was; das und welches weisen auf etwas Bestimmtes hin: Er (Gottsched) ermunterte alles, was reimen konnte . . . , gleichfalls zu übersetzen. L. In diesem Vorgeben ist nichts, was der Natur der Sache widerspräche. L. Sie unterhielten sich über manches, was sich in seiner Abwesenheit zugetragen hatte. G.; dagegen: Es kam wohl manches vor, das ihm durchaus mißfiel. G. Vieles traf zusammen, das ich zu unserm Vortheil nutzen konnte. G. So werde ich zu etwas genöthigt, welches mir das Unangenehmste von der Welt schien. G. An diesen Freund schreibe ich noch einiges, welches er mittheilen wird. G.

Ist das Beziehungswort im Hauptsatz ein Superlativ, so ist der Relativsatz ebenfalls als konkreter Substantivsatz anzusehen; das Fügewort ist regelmäßig was, zuweilen auch das: Er preiset das Höchste, das Beste, was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt. S. Das Schlimmste, das mir begegnen kann, ist gefangen zu werden. G.

Der Relativsatz steht oft auch in Beziehung auf einen ganzen Satz und vertritt dann die Stelle einer Apposition. (Vgl. s. 23.) Das Fügewort ist was und welches: Sie fürchtete wohl, was auch wirklich geschah, daß ich ihr auf alle mögliche Weise die Verbindung widerrathen würde. G. Nach dieser (Meinung) wäre der Dichter damals ungefähr 18 Jahre gewesen, welches freilich jung genug ist. L. — Statt des substantivischen Relativpronomens was leitet häufig auch das Adverbium wie solche Substantivsätze ein: Es war auch ein bloßer Buchhändler-einfall, wie der Uebersetzer selbst gesteht. L. Sagen Sie nicht, daß er auch dieses zu nutzen gesucht, wie sein Cato es beweise. L., und zuweilen wird in ähnlicher Weise auch dergleichen gebraucht: Bolingbroke . . . gedenkt mit Beifall eines Gelehrten, den man einst in der Kirche, in seiner Kapelle, unter der stückweisen Erwägung göttlicher Wohlthaten, dergleichen bei frommen Leuten nicht ungewöhnlich ist, Gott auch dafür danken gehört, daß er die Welt mit Lexiconsmachern versehen habe. L. —

**§. 27.** Der konkrete Substantivsatz, mag er eine Person oder Sache bezeichnen, tritt in alle Beziehungen ein, in welche das Hauptwort selbst eintreten kann: es umschreibt das Subjekt: Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und Trug gerüstet sein. S. Es weinte alles, was herumstand. S.; das Objekt im Genitiv: Weß(s) das Herz voll ist, deß(s) läuft der Mund über. Sprchw., im Dativ: Wen ich brauchen kann, dem kann ich ja wohl meine

Seite gönnen. L. Alle diese Höflichkeiten . . hielt ich mit dem zusammen, was ich von der Mutter erfahren hatte. G., im Accusativ: Unsere Meister nennen wir billig die, von denen wir immer lernen. G. Ich bereitete etwas vor, welches in der Folge gewiß von großer Einwirkung sein wird. G.; das Attribut: Ach, verging selbst der Ruhm dessen nicht, welcher dem Fuß Flügel erfand? Klpsst. Ja, wenn das Herz nur höher wagt zu pochen, aus wem der Geist . . erhaben zürnt, sein Urtheil ist gesprochen. Geibel; zuweilen auch das Prädikat: So kommt das Mädchen wieder unter Christen, wird wieder, was sie ist, ist wieder, was sie war. L.  
 Ueber Tempus und Modus des concreten Substantivsages vgl. unten d. Adjektivsages.

## II. Der behauptende abstrakte Substantivsag.

§. 28. Derjelbe vertritt ein Substantivum abstractum, d. h. ein solches, welches eine Eigenschaft, einen Zustand oder eine Thätigkeit bezeichnet; er ist an dem Fügewort daß kenntlich, und kann seinem Hauptsatz sowohl vorangehen als ihm nachfolgen.

Der Nebensatz mit daß umschreibt bald das Subjekt oder ein Objekt seines Hauptsatzes, bald ist er in Beziehung auf ein Substantiv das ergänzende Attribut desselben; das Prädikat wird nie durch einen abstrakten Substantivsag vertreten.

Im Hauptsatz wird (besonders wenn er voransteht, jedoch auch sonst) nicht selten durch ein Pronomen auf den Substantivsag hingedeutet. Es, das, dies bezeichnen den Substantivsag als Subjekt oder als näheres Objekt; dessen, des (des) und zuweilen auch es als genitivisches Objekt oder als ergänzendes Attribut; die Adverbien daran, darauf, darin, davon, damit u. s. w. als Umschreibung eines mit einer Präposition verbundenen Casus: Wie war es zu verkennen, daß beide Frauen sich in einer peinlichen Lage . . befanden. G. Herr Wieland hätte es längst gern aus unserm Gedächtniß vertilgt, daß er der Verfasser . . ist. L. Das ist der Fluch der bösen That, daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären. S. Eben dieses, daß er den Addison'schen Cato für das beste Trauerspiel hält, zeigt deutlich, daß er . . keinen Shakespeare gekannt hat. L. — Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht. S. Er hat es keinen Hehl, daß wir um feinetwillen hierher berufen sind. S. — Ich habe mich darauf verlassen, daß meine eigene kleine Dichtergabe . . mir zu Hülfe kommen würde. L. Darin bin ich dir vorzuziehn, daß ich mein Glück mehr als du selber kenne. G.

Die Pronomina es, das, dies, dessen können im Hauptsatz fehlen; seltner werden die Adverbien ausgelassen: Auch blieb ihm nicht verborgen, daß hier eine alte stattliche Hauskapelle zum Dienste der Themis verwandelt sei. G. — Ich habe aber einen Beweis versprochen, daß Aeschylus des Sophokles Lehrmeister nicht gewesen sei. L. — Ihr seid verwundert, daß ich so schnell das Herz geändert. S. Das alles mahnt mich, daß ich heute von meinem Glück scheiden muß. S.

Anm. Ein Objekt im Dativ kann nur dann durch einen abstrakten Substantivsag ausgedrückt werden, wenn es mit einer Präposition verbunden ist; auch fehlt in diesem Falle im Hauptsatz das auf den Nebensatz hinweisende Adverbium nicht: Das große Geheimniß, die menschliche Seele durch Übung vollkommen zu machen, besteht einzig darin, daß man sie in steter Bemühung erhalte, durch eigenes Nachdenken auf die Wahrheit zu kommen. G. — Als Umschreibung eines Dativs ist der Substantivsag auch in folgenden Beispielen anzusehen: Lieber will ich Sie und mich mit dem süßen Traum unterhalten, daß in unsern gesitteten Zeiten der Krieg nichts als ein blutiger Prozeß unter unabhängigen Häuptern ist. L. Der Himmel bewahre Sie vor dem tödtlichen Lobe, daß Ihr letztes Werk immer Ihr bestes ist. L. (Vgl. noch: Drei Dinge sind bei einem Gebäude zu beachten: Daß es am rechten Fleck stehe, daß es wohl gegründet, daß es vollkommen ausgeführt sei. G. Große Künstler haben gemeinlich die Tugend an sich, daß ihr erfinderischer Geist immer etwas Neues sucht. Stilling. Den edlen Stolz, daß du dir selbst nicht genügest, verzeih ich dir. G.) In den angeführten Beispielen ist der Nebensatz nicht die Ergänzung des Substantivs, auf welches er bezogen wird, sondern er drückt den Inhalt desselben aus und steht daher mit ihm in gleichem Casus. (S. Fost, Lehrb. d. hochd. Ausdr. S. 284.)

**§. 29.** Aus den oben angeführten Beispielen ist zu ersehen, daß der durch daß eingeleitete Substantivsatz bald ein indikatives, bald ein conjunktives Prädikat hat. Die Wahl des Modus hängt von der Art der Mittheilung ab.

Wird das Ausgesagte als eine Thatsache, d. h. als nach dem Urtheile des Sprechenden wirklich stattfindend dargestellt, so steht der Indikativ: In der That ist es sehr unbillig, daß man aus uns Schüler haben will, und dennoch unwillig wird, wenn man uns als Schüler befindet. L. Sie haben gefunden, daß der zweite Band des Messias . . . mit vielem Geschmacke beurtheilt wird. L. — Dabei ist es nicht nöthig, daß das Ausgesagte in die Erscheinung getreten, also wirklich ist; auch das nur als wirklich Gedachte wird durch den Indikativ ausgedrückt: Ich glaube nicht, daß er Wort gehalten hat. L. Sie hofft, daß deine ruhmbegehrende Jugend willfähriger sein wird. S. —

So steht der Indikativ in Subjektsätzen, welche von Ausdrücken abhängen, wie: es geschieht, es ist der Fall, es ereignet sich, es ist Sitte; es nützt, schadet; es ist klar, gewiß, recht; es freut mich, betrübt mich, gereut mich, verdrießt mich u. a. — Ob der Nebensatz einfach eine Thatsache angibt, wie nach den Ausdrücken: es geschieht, es ist Sitte, gewiß u. a., oder ob er zugleich den Grund oder die Folge der im Hauptsatz ausgesagten Thätigkeit enthält, wie nach den Ausdrücken: es gereut, es ist angenehm, es fördert, es nützt, es ergibt sich, es folgt u. a., bezeichnet die deutsche Sprache nicht besonders; sie begnügt sich, das im Nebensatz Ausgesagte als wirklich darzustellen. —

In gleicher Weise erfordern auch diejenigen Substantivsätze, welche ein Objekt umschreiben, den Indikativ, sobald ihr Inhalt als wirklich ausgesagt wird; soll hingegen das Ausgesagte nicht als gewiß, sondern nur als vorgestellt oder als gewünscht bezeichnet werden, so gebraucht man den Conjunktiv.

**§. 30.** Der Conjunktiv findet besonders in 2 Fällen Anwendung:

1. in der ungeraden Rede (*Oratio obliqua* oder *indirecta*),

d. h. wenn der Sprechende Gedanken oder Worte eines andern nicht nach ihrem Wortlaute, sondern nur nach ihrem Inhalte berichtet und dieselben zugleich von seiner Ansicht zu unterscheiden strebt. Dieses findet statt, wenn der durch daß eingeleitete Substantivsatz die Ergänzung bildet zu einem Ausdrucke, welcher eine Thätigkeit des äußern oder innern Sinnes, also ein Wahrnehmen, Wissen, Denken, oder eine Aeußerung des Wahrgenommenen, Gedachten bezeichnet: Die Herausgeber vermuthen, daß dieses im Jahr 1638 müsse geschehen sein. L. Er gibt es zu, daß ein Mensch ohne Religion Bewegungsgründe, rechtschaffen zu handeln, haben könne, und fragt nur, was für eine Versicherung haben wir, daß er auch, wenn ihn heftige Leidenschaften beströmen, wirklich so handeln werde. L.

In ähnlicher Weise steht der Conjunktiv unter der oben angegebenen Voraussetzung auch in Nebensätzen, welche von Ausdrücken einer Gemüthsstimmung oder deren Aeußerung abhängig sind, wie sich freuen, sich betrüben, klagen, loben, tadeln u. a.; z. B. Der Kunstrichter tadelt an dem Dichter unter andern, daß er zuweilen seine Wortfügungen . . . verwirre. L. Ein Mensch, welcher sich rühmt, daß er keine Pflicht der Rechtschaffenheit vernachlässige, ob er sich gleich von demjenigen befreit achtet, was man unter dem Namen der Frömmigkeit begreift, ist — ein Lügner. L.

Anm. Weiß sich der Sprechende mit dem, was er als die Meinung oder Aeußerung eines andern anführt, in Uebereinstimmung, hat dasselbe also für ihn Wirklichkeit, so gebraucht er den Indikativ: Gleich Anfangs merkt der Verfasser an, daß keine Nation weder in der Prosa noch in der Poesie vortrefflich geworden ist, die ihre poetische Sprache nicht sehr merklich von der prosaischen unterschieden hätte. L. Ihr sagtet selbst, daß er von Sinnen war. S. Er starb vor Freude, daß er endlich dennoch die Krone davon getragen hatte. L. (S. überdies noch Becker, Schulgr. S. 246 und 247 A.; Ausf. deut. Gr. II. S. 69.)

Berichtet der Sprechende über seine eigenen Gedanken oder Worte, so gebraucht er, um das im Nebensatz Ausgesagte als nicht wirklich, sondern als bloß vorgestellt zu bezeichnen, den

**Conjunktiv.** Dieses ist besonders der Fall, wenn der Sprechende von seiner Vergangenheit oder Zukunft redet: Ich schrieb ihm, daß ich in dem Hause eines sehr guten Mannes aufgenommen sei. G. Ich habe oben einen Beweis versprochen, daß Aeschylus des Sophokles Lehrmeister nicht gewesen sei. L. In der Hitze der Erfindung . . . hatte ich vergessen, daß doch jeder wissen müsse, was und wo er es zu sagen habe. G. Daß allerdings Plato den Vers . . . deswegen dem Euripides beigelegt habe, weil er glaubt, alle schönen Sprüchelchen müßten in den Werken dieses Dichters stehen, werde ich unten zeigen. L. Es wird erhellen, daß man sich an diese einige nicht lehren dürfe, und daß die erstere Meinung allerdings den Vorzug verdiene. L. — Aber auch für das in die Gegenwart Fallende bedient man sich des Conjunktivs, um dasselbe als ungewiß oder gar als unwahr zu bezeichnen, namentlich in verneinenden Sätzen: Daß man einen Vogel fangen kann, das weiß ich; aber daß man ihm seinen Käfig angenehmer, als das freie Feld, machen könne, weiß ich nicht. L. Ich finde nicht, daß ein einziger (Philolog) den Unterschied . . . auch nur vermuthet habe. L. Es scheint nicht, daß er sich viel zu thun gemacht habe. L. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Polhgnotus . . . auch noch lebenden verdienten Männern die Schmeichelei werde gemacht haben. L.

Anm. Soll das Mitgetheilte, mag es der Gegenwart, der Vergangenheit oder der Zukunft des Sprechenden angehören, als der Wirklichkeit entsprechend dargestellt werden, so steht das Prädikat des Nebensatzes im Indikativ: Wir aber glauben's nicht, daß Du ein Feind und Landsverräther bist. S. Wußt' ich nicht, daß ich mit einem Weibe handeln ging? G. Mir ist sichere Kunde zugekommen, daß zwischen diesen stolzen Lords von England und meinem Vetter von Burgund nicht alles mehr so steht wie sonst. S. Meine Erinnerungen werden darauf hinauslaufen, daß die Verfasser viel zu nachsichtig gewesen sind. L.

**§. 31.** Ueber das Tempus in der ungeraden Rede bemerken wir Folgendes:

a. Steht im Hauptsatz eine Präsensform, so folgt auch im Nebensatz der Conjunktiv des Präsens, des Perfekts oder eines Futurs: Die gemeine Sage schreckt mich, daß der Körper eines Erschlagenen durch die Berührung eines Mörders zu bluten anfange. L. Alle Nachrichten von der Sprache der Chinesen sagen, daß sie zur Gestaltung dieses Volkes viel beigetragen habe. Hrd. Die Weltweisen haben längst bemerkt, daß Erblinden die Hälfte des Todes sei. L. Es wird erhellen, daß . . . die erstere Meinung den Vorzug verdiene. L. (Andere Beisp. s. S. 30.)

Ausnahmen von der angegebenen Regel sind nach §. 16. a. zu beurtheilen.

b. Auf das Präteritum des Hauptsatzes folgt nicht der Hauptregel (§. 16.) gemäß ein Präteritum, sondern ein Präsens, d. h. das Präsens, das Perfektum oder ein Futurum: Schon seit den letzten Monden ließ der Greis geheimnißvolle Winke sich entfallen, daß nicht mehr fern sei der Tag, der sie den Ihrigen zurückgeben werde. Seit gestern aber sprach er's deutlich aus, daß mit der nächsten Morgensonne Strahl ihr Schicksal sich entscheidend werde lösen. S. Egmont betheuerte, daß das Ganze nichts als ein Tafelscherz gewesen sei. S

Der Grund dieser Abweichung liegt darin, daß der Sprechende das im Nebensatz Mitgetheilte nicht auf seine Gegenwart bezieht, sondern auf die Gegenwart desjenigen, dessen Ansicht er mittheilt. Je nachdem nun das Ausgesagte in Bezug auf die Gegenwart des in Rede stehenden Subjektes als gleichzeitig, vollendet oder bevorstehend gedacht wird, findet der Conjunktiv Präsens, Perfekti oder Futuri Anwendung. — „Man wird den Standpunkt, den man einzunehmen hat, leicht finden,“ sagt Schötenfack (Gramm. d. neuhochd. Spr. S. 567), „wenn man die indirekte Rede in die direkte verwandelt. Kommt dann in der direkten Rede das Präsens, Perfektum oder Futurum vor, so hat man das Prädikat der indirekten Rede in den Conjunktiv jener Zeiten zu setzen. Hierbei muß noch bemerkt werden, daß man in der indirekten Rede sich auch da des Conjunktivs Perfekti bedient, wo man in der direkten bei Erzählungen das Imperfekt gebraucht.“ — So würde das oben angeführte Beispiel „Egmont betheuerte, daß das Ganze nichts als ein Tafelscherz gewesen sei“, in die direkte Rede verwan-

delt, lauten: „Das Ganze war nichts als ein Tafelschertz“; in der indirekten Rede steht jedoch der Conjunktiv des Perfekts. (Vgl. noch Herling, Synt. I. S. 150 b. und Becker, Schulgr. S. 226; Ausf. dtsch. Gramm. S. 224.)

Anm. Von der im §. aufgestellten Regel macht man nur dann eine Ausnahme, wenn der Conjunktiv sich nicht vom Indikativ unterscheidet: Ich dachte es wohl, daß ich nicht nötig haben würde, Ihnen dieses Werk bekannt zu machen. L.; ferner auch, wenn durch den Nebensatz zugleich ein conditionales Verhältniß ausgedrückt wird: Der Verleger meinte, daß es . . . wöchentlich geschehen könnte (ergänze: „wenn ich nichts dagegen hätte“), und ich lasse ihm seinen Willen. L. (Vergl. unten die Bedingungs-.)

§. 32. Wie in der indirekten Rede, so gebraucht man den Conjunktiv auch  
2. in Nebensätzen, deren Prädikat als ein gewolltes, gewünschtes dargestellt wird. Das Prädikat des Hauptsatzes ist dann immer ein Verbum, Adjektiv oder auch ein Substantiv, welches eine Willensthätigkeit oder deren Aeußerung enthält, wie: wollen, wünschen, hoffen, fürchten, sich bestreben, beschließen — zulassen, hindern, — ermahnen, antreiben, fordern, bitten, zwingen, — bedürfen, nötig haben — es kommt darauf an, es ist billig, erforderlich, passend, — es ist der Wille, Befehl jemandes u. a.: Er verlangt, daß man, ihn zu verstehen, die Kunst zu lesen besitze. L. Es wäre zu wünschen, daß sich Herr Gottsched niemals mit dem Theater vermengt hätte. L. Wie schwer ist es, daß der Mensch abwäge, was man aufopfern muß gegen das, was zu gewinnen ist! G. Es ist der Wille meiner Königin, daß Euch nichts Billiges verweigert werde. S.

Anm. Soll der Inhalt des Nebensatzes besonders hervorgehoben werden, so steht das Prädikat desselben im Indikativ; jedoch ist der Gebrauch dieses Modus ein sehr beschränkter. Am häufigsten findet er sich nach hoffen und fürchten, wenn mit Zuversicht gehofft und gefürchtet wird: Sie hofft, daß deine ruhmbringende Jugend willfähriger sein wird. S. Aber das fürchte ich, daß man mir meine obige Frage zurückgeben wird. L. Ich besorge, daß sein Gedächtniß ihm einen Streich gespielt hat. L. Aehnlich steht bei erwarten der Indikativ, wenn nur auf etwas Bevorstehendes hingedeutet wird: Ihr werdet selber nicht erwarten, daß Euer Spiel mein grades Urtheil krümmt. S.; wird aber zugleich ein Verlangen ausgedrückt, so gebraucht man den Conjunktiv: Man erwartet von einem Dichter, daß er ein gelehrter . . . Mann sei. L.

Für den Fall, daß im Hauptsatz ein Präteritum steht, ist nach allen diesen Ausdrücken allein der Conjunktiv gebräuchlich: Es war nicht zu hoffen, daß der niederländische Adel eine Mäßigung, die er dem Converän nicht versagen konnte, auch auf einen seiner Diener würde ausgebehnt haben. S. So war zu erwarten, daß sie (die Nation) sich leichter dazu verstehen würde, zur Erhaltung des Friedens, als zu einem verheerenden Kriege beizutragen. S. —

§. 33. Das Tempus dieser Nebensätze hängt von dem Tempus im Hauptsatz ab; auf ein Präsens im Hauptsatz folgt auch im Nebensatz ein Präsens, auf ein Präteritum ein Präteritum: Ich bestehe darauf, daß sich der Lord entferne. S. Verhüte, daß nicht das Mitleid sie ins Leben rufe. S. Es käme nur darauf an, daß man sich verständigte. G.

Ueber die Ausnahmen von dieser Regel ist Folgendes zu bemerken:

- a. Folgt auf ein Präsens des Hauptsatzes im Nebensatz ein Präteritum, so ist dies aus den oben (§. 16. a.) angegebenen Gründen zu erklären.
- b. Ist das Prädikat des Nebensatzes durch ein Hilfsverbum des Modus umschrieben, so kann statt des Präteritums auch ein Präsens stehen: Charlotte verlangte von ihm, er solle die Nachricht Eduarden bringen. G. (Vgl. S. 16. b.)

### Vertauschung des abstrakten Substantivsatzes.

§. 34. Der abstrakte Substantivsatz wird nicht immer durch daß eingeleitet, sondern gestattet zuweilen auch die Anwendung eines andern Fügewortes, oder er erscheint in der Form eines Hauptsatzes. Wir unterscheiden folgende Fälle:

1. Statt daß wird wie als Fügewort gebraucht: Sie wundern sich, wie „der Aufseher“ eine so heterodoxe Lehre habe anpreisen können. L. Ich kann nicht sehen, wie die Kunst die Affecten zu erregen, von großem Nutzen sein könne. L. —

Vergleichen Sätze bilden den Uebergang vom behauptenden Substantivsatz zum indirekten Fragesatz und stellen, während der mit daß eingeleitete Nebensatz einfach eine Thatsache angibt, mehr die Art und Weise einer Thatsache dar.

2. Statt daß findet man in fast gleicher Bedeutung auch wenn gebraucht: Ich weiß, daß Sie es nicht ungern sehen werden, wenn ich Ihnen den Anfang . . . abschreibe. L. Ich glaube, es kann mir kein Vorwurf sein, wenn man mich an mehreren Orten als in Camenz kennt. L. Es wird sie (die Kunsttrichter) ohne Zweifel befremden, wenn sie nun bald einen von unsern größten Dichtern in ihm (Logau) werden erkennen müssen. L.

In den angeführten Beispielen drücken die Nebensätze nicht eigentlich eine Bedingung aus, sondern sie umschreiben das Subjekt oder ein Objekt des Hauptsatzes und sind daher als Substantivsätze anzusehen. Dieses ist immer der Fall, wenn sich der Nebensatz auf ein im Hauptsatz stehendes oder zu ergänzendes es, das, darüber u. a. bezieht. — Der Gründe für diese Vertauschung gibt es mehrere. Man gebraucht wenn, um die Wiederholung des daß zu vermeiden, — oder aus Bescheidenheit, um ein Urtheil weniger bestimmt auszusprechen, — oder auch um das Prädikat hervorzuheben.

3. Nach zweifeln, sorgen, es ist nicht ausgemacht u. a. kann eben so gut daß als ob stehen, je nachdem der Zweifel bestimmter oder leiser angedeutet werden soll: Ob du auch so, mein Fürst, ob alle deine Diener diese That so unbedeutend halten, zweifelt ich fast. G. Es ist nicht ausgemacht, ob Aesopus seine Fabeln selbst aufgeschrieben . . . hat. L. (In beiden Beispielen könnte statt ob auch daß stehen, ohne daß der Sinn wesentlich geändert würde.)

4. Nach Ausdrücken, welche eine Thätigkeit des Gemüthes oder deren Aeußerung bezeichnen, wie sich freuen, trauern, loben, anklagen u. a. gebrauchen wir daß oder weil, insofern wir einfach das Objekt der Freude u. s. w. angeben, oder den Grund hervorheben wollen. (Vgl. unten d. Causals.)

5. Der abstrakte Substantivsatz erscheint häufig auch in der Form eines Hauptsatzes, indem die Conjunction fortfällt und der Nebensatz die Wortstellung des Hauptsatzes annimmt.

Das Prädikat steht sowohl im Indikativ als im Conjunktiv: Es ist wahr, an einer andern Stelle scheint Herr Wieland die strengste Lehrart zu billigen. L. Ich glaube, ich fange an zu spotten. L. Sie behaupten, der Kunsttrichter müsse nur die Schönheiten eines Werkes auffuchen. L. — Von diesen andern aber, welche vorgeben sollen, Sophokles wäre in dem 2. Jahre der 91 Olympias geboren, habe ich nie etwas gehört. L.

Dergleichen Nebensätze folgen ihrem übergeordneten Satze gern nach (Beisp. s. oben.); auch wird der Hauptsatz häufig in den Nebensatz eingeschoben: Genaue Eltern, besorge ich, werden hiebei etwas vermiffen. L. Doch auch mit diesem siebenten Jahre . . . glaubt Petit, müsse es seine Richtigkeit nicht haben. L., oder der Nebensatz geht seinem Hauptsatze voran: Man nenne sie zwar Senatoren, ließ er sich öfters gegen seinen Anhang heraus . . . S. — In den angeführten Beispielen ist die Zusammengehörigkeit des übergeordneten und des abhängigen Satzes schon durch die Stellung oder den Modus des letztern bezeichnet, und es bedarf daher im Hauptsatze keines besondern Beziehungswortes; geht aber ein Nebensatz mit indikativischem Prädikat seinem Hauptsatze voran, so steht in diesem regelmäßig ein Demonstrativum, welches auf den Inhalt des Nebensatzes hinweist: Der Geist stirbt nicht, das liegt schon in dem Begriff sterben. — Nichts Neues unter der Sonne, so sagt der weise Salomo. —

Man gibt dem Nebensatze gern die Form eines Hauptsatzes, wenn man das in ihm Ausgesagte als den wesentlichen Inhalt des Satzgefüges hervorheben will. Diese Vertauschung ist gestattet, mag das Prädikat des Hauptsatzes ein Meinen oder Sagen, eine Gemüthsstimmung oder eine Thätigkeit des Willens bezeichnen (vgl. s. 30 und s. 32); nach den letztern Ausdrücken muß jedoch das Prädikat des Nebensatzes durch ein Hilfsverbum umschrieben werden: nach bitten, befehlen, wünschen durch die Hilfsverben des Modus mögen, sollen, wollen; nach fürchten und hoffen durch werden. J. B. Ganz frei gestand ich meinen Wunsch, er möchte zu der Stelle gelangen. G. Wilhelm fürchtete, er würde ihn beim Aufräumen todt unter dem Schutte finden. G. — Ist das Prädikat des Hauptsatzes durch das Präteritum der Verba wünschen oder wollen ausgedrückt, so kann im Nebensatze das Hilfsverbum stehen oder auch fehlen: Man wünschte wohl, sie (die Wahl) möchte auf keinen fremden Herrn gefallen sein.

S. Auch dürfte man wünschen, Winkelmann hätte uns die beiden Denkmäler etwas näher beschrieben. L.

Ann. Will der Sprechende eine zusammenhängende Reihe von Gedanken oder Aeußerungen, gleichviel ob seine eigenen oder die eines andern, berichten, so kann dieses

entweder direkt geschehen, indem er seine oder des andern Worte und die Form, in welcher sie gesprochen wurden, ganz unverändert beibehält: Der Borghesische Feciter, sagt Winkelmann, hat den Kopf und die Augen aufwärts gerichtet, und scheint sich mit dem Schilde vor etwas zu verwahren, das von oben herkommt. Aber der Soldat des Chabrias, saß mein Gegner, mußte gerade vor sich hinsehen, um den anrückenden Feind zu empfangen; ja er mußte sogar herabwärts sehen, indem er auf einer Anhöhe stand, und der Feind gegen ihn heranrückte. Hierauf könnte ich antworten: Der Künstler hat sein Werk auf eine abhängende Fläche weder stellen können, noch wollen; sowohl zum Besten seiner Kunst, als zur Ehre der Athener, wollte er und mußte er den Vortheil des Bodens unangedeutet lassen u. s. w. S. Less. W. V. p. 472.; (vergl. noch V. p. 557; 569; 572; Schiller, Mar. St. II, 8; III, 4.)

oder er bedient sich der indirekten Rede, d. h. derjenigen Ausdrucksweise, durch welche die Gedanken und Aeußerungen der in Rede stehenden Person nicht in der Form, wie diese sie dachte und aussprach, sondern nur dem Sinne nach mitgetheilt werden. (Vgl. S. 30. 1.) Zur Bezeichnung der indirekten Rede dient der Hauptsatz mit konjunktivischem Präfixat. Die Form des Hauptsatzes wählt der Sprechende, um das Berichtete als das Wesentliche des ganzen Satzgefüges hervorzuheben; durch den Conjunktiv aber stellt er dasselbe, wenn er über sich berichtet, als von seiner Gegenwart getrennt dar, oder er bezeichnet es als die Meinung einer fremden Person. Der Hauptsatz wird nur anfangs ausgedrückt und zuweilen auch ganz verschwiegen, so daß er aus dem Zusammenhange ergänzt werden muß: Ich that nach Ihrer Vorschrift, führte an, Sie hätten über unser Kind bestimmt, und möchten gern dem künftigen Gemahl noch vor dem Feldzug die Verlobte zeigen. S. Vgl. Less. W. V. p. 350; p. 554. — Diodorus Siculus erzählt von den Thaten des Cimon. . . Folgendes: Cimon sei gegen die Küsten von Asien angeschickt worden, um den bundesverwandten Städten beizuspringen. Er habe seinen Lauf nach Byzanz gerichtet, Eion erobert und Scyros eingenommen. u. s. w. S. Less. W. V. p. 214. f. — Daß der Hauptsatz ganz verschwiegen wird, beweisen Stellen, wie: Der Schrecken geht durch London; dein Leben sei bedroht, es gehen Mörder umher u. s. w. Schill. Mar. St. IV, 7. — (Vgl. Schiller, M. St. V, 13.)

Um die Lebendigkeit der Darstellung zu erhöhen, läßt man oft die indirekte Rede mit der direkten abwechseln, wie z. B. In diesem Augenblicke lege ich ein Zeitungsblatt des Herrn Niebels aus der Hand, in welchem er von dem letzten Stücke der Allgemeinen Bibliothek anmerkt: „in zwei Recensionen sei die Parteilichkeit gar zu sichtbar. . .“ „Der bittere Tadel des Herrn von Heineke, setzt er hinzu, und das Lob, welches ihm neulich Herr Lessing ertheilte, machen einen Gegensatz aus, bei welchem wir nicht wissen, was wir denken sollen.“ L. V. p. 573; (vgl. V. p. 448. f.)

### Verkürzung des abstrakten Substantivsatzes.

S. 35. Von der Vertauschung der Substantivsätze mit andern Nebensätzen oder mit Hauptsätzen ist die Verkürzung derselben zu unterscheiden. Verkürzt werden Substantivsätze, indem man die Conjunktion daß und das Subjekt fortläßt und das Verbum finitum in den Infinitiv mit zu verwandelt.

Ann. Ist das Präfixat des Nebensatzes mit den Hilfsverben werden, mögen, wollen, sollen umschrieben, so fallen diese bei der Verkürzung gleichfalls fort.

S. 36. Eine solche Verkürzung findet statt:

1. in Subjektsätzen,

a. wenn das Subjekt des Nebensatzes nicht ein bestimmtes Individuum bezeichnet, sondern ganz allgemein durch das unbestimmte Pronomen man ausgedrückt ist: Der Aberglauben schlimmster ist, den seinen für den erträglichern zu halten. L.

b. wenn das Subjekt des Nebensatzes auch in dem übergeordneten Satze als irgend ein Casus vorkommt: Mir könnt' es wenig helfen, meines Glückes mich über einen Arnheim zu bedienen. S. Es schmerzt ihn, zwei von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort verlassen, so zu kränken. L. Besondern Dank dir für mein Leben zu bethauern, stimmt mit meinem Stand und meinem Charakter nicht. L.

Ist das Subjekt des Nebensatzes aus dem Zusammenhange leicht zu erkennen, so kann die Verkürzung eintreten, trotzdem jenes im Hauptsatz nicht genannt ist: Ist's edel, nur allein an dich zu denken, als kränkest du der Freunde Herzen nicht? G.

Ann. Statt des Infinitivs mit zu steht häufig der bloße Infinitiv, mag das zu ergänzende Subjekt ein ganz bestimmtes oder das unbestimmte man sein: Bei Lebzeiten und ein halb Jahrhundert nach dem Tode für einen großen Geist gehalten werden, ist ein schlechter Beweis, daß man es ist. Durch alle Jahrhunderte aber hindurch dafür gehalten werden, ist ein unwidersprechlicher. L. Sa gut erzählen, das ist nun wohl eben meine Sache nicht. L.

Gewöhnlich geht dann der verkürzte Nebensatz seinem Hauptsatz voran; daß er aber auch nachfolgen kann, beweisen Beispiele, wie: Eine schöne Menschenseele finden ist Gewinn, ein schönerer Gewinn ist, sie erhalten, und der schönst' und schwerste, sie, die schon verloren war, zu retten. Hrd. Es ist vortheilhaft, den Genius bewirthen. G. Es ist so schwer, im Freunde sich verdammen. G.

## 2. in Objektsätzen.

a. Nach Verben der Meinung und Aussage, der Empfindung und deren Aeußerung (Vgl. s. 30.) ist der Gebrauch des Infinitivs mit zu statt des durch daß eingeleiteten Nebensatzes ein sehr beschränkter.

Erlaubt ist diese Verkürzung nach glauben, wähnen, meinen, sich einbilden, sich erinnern; vorgeben, behaupten, gestehen, bekennen, behaupten, versichern, versprechen, zusagen, geloben, schwören, — sich freuen, frohlocken, sich rühmen, sich schämen, sich wundern, bereuen; ich bin stolz, zufrieden u. a. Z. B. Ich hatte meinem Vater versprochen, eine Dissertation zu schreiben. G. Wenn ich mir schmeicheln darf, etwas zu dem Glanze solcher Epochen beigetragen zu haben. G. Der Prinz frohlockt, hintangesetzt zu sein. S. Ich bin noch Minister und freue mich, es zu sein. S.

Ann. 1. In Sätzen, wie: Ein Gefühl, das ich mich bei der Tragödie gehabt zu haben erinnere. L. Wenn ich nicht in dieser Stelle einen besondern Punkt . . . berührt zu finden geglaubt hätte. L. Der einzige Gilbert West hat diese Widersprüche mit in seinen Plan ziehen zu müssen geglaubt. L. — ist die Häufung der Hilfsverben unangenehm, und es dürfte eine andere Wendung vorzuziehen sein. (Vgl. Th. Becker, Lehrb. d. dtsh. Stiles p. 58. f.)

Ann. 2. Nach den im §. genannten Ausdrücken ist das Subjekt des verkürzten Satzes stets auch Subjekt des Hauptsatzes; wird aber das Subjekt des Nebensatzes geändert, so findet nach dem heutigen Sprachgebrauch die Verkürzung nicht statt, und es ist nicht nachzuahmen, wenn Lessing, durch das Lateinische verleitet, sagt: Aber da er diese Charaktere nicht von Anfang ändern konnte, ohne sich eine Menge Theaterstücke zu verderben, die er so vollkommen nach dem Geschmache seines Parterre zu sein urtheilte, so blieb ihm nichts übrig, als was er that. — Warum könnte diese Stelle eben in den Jugendgedichten des Martial gestanden haben, von denen wir gar nichts übrig zu sein glauben. — Wo ein Halbkenner den Künstler unter der Natur geblieben zu sein, das wahre Pathetische nicht erreicht zu haben urtheilen dürfte. — (Vgl. Seyse a. a. D. II. p. 696 ff.)

Ann. 3. Nach vielen Verben, wie wahrnehmen, bemerken, einsehen, erkennen, begreifen; sagen, erzählen, verkündigen u. a. darf jetzt der Infinitiv mit zu niemals stehen; nach andern wiederum folgt nach der Bedeutung, die sie haben, bald ein Infinitiv mit zu, bald daß. So gestattet scheinen, wenn es persönlich gebraucht wird, die Verkürzung des Substantivsatzes; das unpersönliche es scheint erfordert regelmäßig den vollständigen Nebensatz, und nur wenn dieser ebenfalls ein unpersönlicher Satz ist, darf auch die Verkürzung eintreten: Du scheinst glücklich zu sein; dagegen: es scheint, daß du glücklich bist; es scheint zu regnen (daß es regnet). — Wissen und verstehen in der Bedeutung von vermögen und können werden mit dem Infinitiv mit zu verbunden: Ich weiß den Mann von seinem Amt zu unterscheiden. S.; bedeuten sie hingegen soviel als erkennen, einsehen, so folgt ein Satz mit daß: Daß ich mir selbst gehöre, weiß ich nun. S. — Vergessen wird, je nachdem das im Nebensatz Ausgesagte noch zu vollbringen oder eine bereits vollendete Thatsache ist, entweder mit dem Infinitiv mit zu verbunden, oder es folgt ein vollständiger Nebensatz: Ich vergaß, dich von der Sache zu unterrichten, d. h. ich unterließ, was ich hätte thun sollen; dagegen: Ich will vergessen, daß ihr etwas zu verschweigen habt. L. Nebenlich erfordert denken, wenn es soviel als beabsichtigen bedeutet, den Infinitiv mit zu, sonst daß: Nicht eher denk' ich dieses Blatt zu brauchen. S. — Bei lehren, soviel als etwas Erkanntes mittheilen, drückt man das Objekt der Mittheilung durch den vollständigen Substantivsatz aus: Er lehrte mich, daß Leiden das Loos des Menschen sei; bezeichnet es aber die Anleitung zu einem Thun, so wendet man entweder den Infinitiv mit zu an: D lehre mich, das Mögliche zu thun. G., oder häufiger noch den bloßen Infinitiv: Das Leben lehrt uns weniger mit uns und andern streng sein. G.

Ähnlich wie lehren werden auch die Verba sehen, hören, fühlen, finden mit dem bloßen Infinitiv verbunden; jedoch ist dieser nicht als die Verkürzung eines Substantivsatzes anzusehen, sondern er steht für das Participle des Präsens. S. Becker, Schulgr. §. 99. c.



b. Viel häufiger als nach den Verben des Meinens, Sagens u. s. w. findet die Verkürzung in den Infinitiv mit zu nach Ausdrücken statt, welche eine Willensthätigkeit oder deren Aeußerung bezeichnen. Dieselbe tritt ein, sobald das Subjekt des Nebensatzes mit dem Subjekte des regierenden Verbs oder mit einem von diesem regierten Dativ oder Accusativ ein und dieselbe Person ist: Ja, der verdient, betrogen sich zu sehn, der Herz gesucht bei dem Gedankenlosen. S. Diese Betrachtung gab mir Veranlassung, mich in Gedanken zu verlieren. G. Die liebe Neugier treibt mich allein, dir diesen Rath zu geben. L. —

Ann. 1. Wenn das Subjekt des Nebensatzes sich im Hauptsatz nicht findet, ist die Verkürzung nur dann erlaubt, wenn jenes sich unzweideutig aus dem Zusammenhange erahnt: Ich bitte sehr, für keine schlechtere Christin mich zu halten. S. — Eh' ich mich dir ganz vertraue, erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu erzählen. L.

2. Ann. Bei den Verben lassen, heißen, machen, helfen steht, wie bei lehren (s. oben 2, A. 3), das Object im Infinitiv ohne zu: Laß mich knien, laß mich schauen, laß mich sterben, laß mich leben. G. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. G. Der Kasus macht mich lachen. G. Setz, Anton, hilf mir, Julianen bei deinem Herrn recht schwarz machen. L.

Bei Dichtern wird heißen auch mit dem Infinitiv mit zu verbunden; so oft bei Goethe, z. B. Mein Herz hat mich geheißen zu thun, so wie ich genau nun erzähle. —

### Der elliptische abstrakte Substantivsatz.

§. 37. Steht ein Substantivsatz, ohne daß sein Hauptsatz ausgedrückt ist, und vertritt er also ein ganzes Satzgefüge, so ist er ein elliptischer Nebensatz.\*) Solche allein stehende Nebensätze enthalten immer Aeußerungen einer lebhaften Gemüths-erregung, und eben diese Lebhaftigkeit der Empfindung ist der Grund, daß in der Raschheit der Aeußerung dasjenige fortgelassen wird, was zwar grammatisch nothwendig, aber für das Verständniß des Inhaltes der Aussage überflüssig ist.

Die elliptischen Substantivsätze erscheinen entweder als vollständige Nebensätze und haben dann bald ein indikatives, bald ein conjunktives Prädikat: Daß doch die Einfalt immer recht behält! L. Ach, daß ihn die Tugend warne. Tiedge. Daß ich ihren Namen nie gehört hätte! Daß er aus dem Buche der Lebendigen vertilgt würde. L.; — oder sie sind Hauptsätze mit conjunktivischem Prädikate: Der Mensch versuche die Götter nicht und begehre nimmer und nimmer zu schauen, was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen! S. Belieb' es Euch, mich anzuschauen! G.

Ann. Während bei elliptischen Sätzen der ersten Art das conjunktive Prädikat sowohl ein Präsens als ein Präteritum sein kann, findet sich in Sätzen der zweiten Art nur das Präsens (Beisp. s. oben). — Sätze, wie: Frommer Stab! D' hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauscht! Hätt' es nie in deinen Zweigen, heil'ge Eiche mir gerauscht! S. — sind als elliptische Hauptsätze anzusehen, zu denen ein bedingender Nebensatz ergänzt werden muß. (Vgl. d. Bedingungs.)

Die elliptischen Sätze sind, wie oben gesagt wurde, Objecte eines verschwiegenen Hauptsatzes, dessen Ergänzung zu ihrem grammatischen Verständniß nothwendig ist. Ist das Prädikat des elliptischen Satzes ein Präsens, so muß auch im zu ergänzenden Hauptsatz das Prädikat ein Präsens sein, z. B. ich will, ich nehme an, ich bedauere u. a.; hingegen macht der Conjunktiv eines Präteritums im elliptischen Satze die Ergänzung eines Hauptsatzes nothwendig, dessen Prädikat ebenfalls ein Conjunktiv Präteriti ist, z. B. ich wünschte u. a. (Ueber den Conjunktiv Prät. im Hauptsatz vergl. d. Bedingungs.)

Ihrem Inhalte nach sind die elliptischen Substantivsätze:

1. Wunschsätze, d. h. solche, welche einen Wunsch oder einen Ausruf, eine Aeußerung der Verwunderung oder des Unmuths, der Besorgniß oder des Zweifels enthalten.

Ist mit dem Wunsche zugleich die Voraussetz. oder die Annahme verbunden, daß etwas wirklich stattfindet oder nicht, so fehlt die Conjunction daß nicht, und das Prädikat steht im Indikativ; häufig werden auch noch modale Adverbien, wie doch, nur u. a. hinzugefügt: Gott, daß ich nicht gleich hier unter freiem Himmel auf meine Knie sinken kann! Daß doch ein Mensch einen Menschen so verlegen soll machen können! L. Daß die Menschen so ungern sich mit dem

\*) Daß auch Hauptsätze ein Satzgefüge vertreten können, werden wir unten sehen. Vgl. d. Bedingungs.

befriedigen, was sie vor sich haben! L. Daß Herr Simon Grynaüs nur nicht etwa gar glaubt, daß er der erste sei, welcher englische Hexameter gemacht hat. L.

Erscheint dem Sprechenden die Erfüllung des Wunsches als möglich, so ist das Prädikat des Substantivsatzes ein Conjunktiv Präsens; die Conjunction daß kann auch hier stehen, meistens aber fällt sie fort, und der Nebensatz nimmt die Form eines Hauptsatzes an. Im letztern Fall wird das Prädikat häufig auch durch das Hilfsverbum mögen umschrieben: O daß er sein Gemüth wie seine Kunst an deinen Lehren bilde: G. Er malt Mücken, und der Himmel gebe, daß uns nun bald auch jemand Mückenfüße male! L. Möge doch Hermann sie treffen und sie erquicken und kleiden! G.

Wird ein Wunsch ausgesprochen, ohne daß man an die Erfüllung desselben denkt, so steht, sei die Erfüllung nun möglich oder unmöglich, das Prädikat des Wunschsatzes im Conjunktiv Präteriti. Der elliptische Satz wird entweder durch daß eingeleitet, oder er hat die Form eines Hauptsatzes; im letztern Falle ist er jedoch, wie schon oben bemerkt wurde, kein Substantivsatz, sondern ein Bedingungsatz. Z. B. Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederstiege. S. O daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe! S.

Spricht man einen Wunsch in Beziehung auf einen andern aus, von dem man die Erfüllung desselben verlangt, so wird der Wunsch zum Geheiß oder Befehl, und der Wunschsatz zum Heißesatz.

2. Die Heißesätze haben stets ein Gebot oder Verbot, eine Vorschrift oder einen Rath zum Inhalte. Dieselben werden mit der Conjunction daß eingeleitet, oder sie nehmen die Form eines Hauptsatzes an; das Prädikat ist in beiden Fällen eine Conjunktivform des Präsens: Wenn der Dichter einen Märtyrer zu seinem Helden wählt: daß er ihm ja die lautersten und triftigsten Bewegungsgründe gebe! Daß er ihn ja in die unumgängliche Nothwendigkeit setze, den Schritt zu thun, durch den er sich der Gefahr bloß stellt! daß er ihn ja den Tod nicht freventlich suchen, nicht höhnisch ertrogen lasse. L. Der Kunstrichter mache sich immer fertig, mich als seinen . . . Apollo zu verehren! L. —

Anm: Fehlt die Conjunction daß, so gestattet der elliptische Satz die invertierte Wortfolge: Zeige man doch dem Jüngling des edel reisenden Alters Werth. G. Nun rede man mir ja nichts mehr von der Baukunst der Römer! . . . Eben so wenig sage man mir von ihrer Dichtkunst! L.; auch kann das Prädikat durch Hilfsverben des Modus umschrieben werden. Am häufigsten geschieht dieses durch sollen: Der Art ist soll nur das Schöne zu bilden wählen. L. In diesem Lichte sollen Sie sogleich auch seine übrigen Bestreitungen erblicken. L. Du sollst wissen, daß ich nicht im Geringsten dabei auf dich gesehen habe; zuweilen durch mögen: Wenn diese Erklärung ihre Richtigkeit hat, so mögen wir nur neun Zehntheile von allen existirenden Fabeln austreichen. L.; seltner durch müssen: Du mußt es dreimal sagen. G. und durch lassen: Laß den Zimmerer mit Art und Säge kommen! S. (Ueber Wunsch- und Heißesätze als scheinbare Hauptsätze vgl. noch s. 15. II 3. und III, 2.)

Der Wunsch kann ferner in die Bedeutung des Einräumens oder Erlaubens übergehen, und wir erhalten so die dritte Art des elliptischen Substantivsatzes,

3. die Einräumungssätze, welche ein Zugeständniß ausdrücken, daß etwas sein möge oder könne. Dieselben erscheinen in der Form eines Hauptsatzes, dessen Prädikat entweder im Conjunktiv steht: Es sei, wie Ihr gewünscht. S. Es entscheide, wer da will: aber er verstehe mich nur. L., oder durch ein Hilfsverb im Indikativ, vorzüglich durch mögen, seltner durch lassen umschrieben ist: So viel Französisch mag er doch wohl verstehen! L. Doch es mag eine Furie sein. L. Vom sichern Port läßt sich's gemächlich rathen. S.

Anm. Der Einräumungssatz findet sich als scheinbarer Hauptsatz (Vgl. §. 15. II, 4.) nur selten allein stehend, häufiger vertritt er in Verbindung mit einem andern Satze einen Adverbialsatz der Einräumung, z. B. Doch es sei, daß jene gothische Höflichkeit eine unentbehrliche Tugend des heutigen Umganges ist: soll sie darum unsere Schriften eben so schaal und falsch machen als unsern Umgang? — (Vgl. d. Einräumungss.) (Die Fortsetzung folgt.)

Dr. C. Franck.

# Schulnachrichten.

## A. Lehrverfassung.

### Prima. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Franck.

**Religion**, 2 St. w. Die wichtigsten Begebenheiten und Personen der allgemeinen Kirchengeschichte, genauer das apostolische und das Reformationszeitalter, nach Hollenberg's Hilfsbuch. Gelesen wurden das Evangelium Johannis und theilweise die Augsburgerische Confession und dabei die wichtigsten Confessionsunterschiede erläutert. Oberl. Fleischer.

**Deutsch**, 3 St. w. 1. Literatur: Aus Viehofs Hilfsbuch p. 1—5 und p. 28—101 mit Auswahl und in Uebersetzungen gelesen; daneben p. 115—121 (Ueberblick der Literaturgeschichte bis Opitz) benutzt und erläutert. 2. Lectüre: Göthe's Novelle und mehrere abhandelnde Auff. aus Viehoffs Handbuch, zuletzt in Verbindg. mit der Literatur mehrere Abhandl. aus Schäfer's Literaturbildern. — 3. Uebungen im Definieren und Disponieren; Besprechung der Aufsätze. Folgende Themata wurden bearbeitet: 1) Die Veranlassung zum 1. punischen Kriege. 2) Das Erwachen des Frühlings (Eine Betrachtung). 3) Empfehlung der Fußreisen. 4) Der Rhein, der vorzüglichste der deutschen Ströme. 5) Die Gefahren und der Segen eines Flusses. 6) Hagen (Eine Charakteristik nach dem Nibelungenliede). 7) Auch das Leben ist eine Schule. 8) Macht nicht viel Federlesen, schreibt auf meinen Leichenstein: Dieser ist ein Mensch gewesen, und das heißt, ein Kämpfer sein. Göthe. (Miturientenarbeit.) 9) Der Deutsche darf auf seinen Namen stolz sein. — Vorträge: Im S. Inhaltsangabe größerer episch. Gedichte (des Nibelungenliedes, der Gudrun, des Parcival, von Hermann und Dorothea); im W. Inhaltsangabe mehrerer Dramen von Lessing, Schiller, Göthe. Oberl. Dr. Franck.

**Latein**, 3 St. w. Im S. 3 St. Liv. XXII, 44—61 (Weidemann's latein. Lesebuch p. 164—187.); priv. Caes. bell. G. II; IV, 1—19. (Weid. p. 83—107). Im W. Metrik (Ferd. Schulz, kl. lat. Sprachl. S. 292—301), dann Lectüre der in Weidem. enthaltenen poetischen Stücke aus Ovid (p. 332—37. und p. 352—354), Tibull. (p. 354—57.) und Virgil (357—59). 2 St. Sallust. bell. Catil. cap. 1—30. (Weid. p. 188—207). 1 St. In Verbindung mit der Lectüre Wiederholung der Gramm. (In einer außerordentlichen Stunde mit denjenigen Primanern, welche die schriftliche Prüfung im Latein noch nicht abgelegt hatten, gramm. Uebungen. Wöchentlich ein Exercitium, resp. Extemp.) Oberl. Dr. Franck.

**Französisch**, 4 St. w. Lectüre aus: Herrig und Burguy, La France littéraire p. 179—196 (Horace v. Corneille), p. 280—308 (l'Avare v. Molière), p. 393—401 (Mérope v. Voltaire), p. 502—509, 538—543, 625—633 (Proben v. B. de Staël, Victor Hugo u. Thiers), mit Angabe des Inhalts und Anschluß literaturgeschichtlicher Mittheilungen. 2 St. — Gramm. nach Borel, gramm. française p. 21—139 (De l'Article, du Substantif et de l'Adjectif), die

deutschen Stücke schriftlich übersetzt. 2 St. Die Vocabellkenntniß erweitert, das franz. Sprechen geübt; einzelne Stücke memorirt. Alle 4 Wochen ein Exerc., ein Extemp. und ein Aufsatz corrigirt; Themata der letztern: 1) Les Phéniciens. 2) Bataille de Cannes. 3) Combats entre François I et Charles-Quint. 4) Découvertes et inventions du quinzième siècle. 5) Sujet des Horaces de Corneille. 6) Origine du théâtre français. 7) Mort de Gustave Adolphe. 8) Jean Sobieski. 9) Frédéric Guillaume I., roi de Prusse. (Abiturienten-Arbeit). 10) Sujet de l'Avare de Molière. Der Director.

**Englisch**, 3. St. w. Repetition der Grammatik nach Plate Th. II. Lectüre aus Ferrig's Handbuch, im S. die Abschnitte aus Hume, Gibbon, Robertson und Johnson p. 247—271, im W. Shakspeare's Richard II p. 60—92. In der Literaturgeschichte wurde die Zeit Chaucer's, Shakspeare's, Milton's und Pope's besprochen. Alle acht Tage ein Exercitium oder Specimen, alle vier Wochen ein Aufsatz. Die Themata zu den Aufsätzen waren: 1) The history of Alfred the Great. 2) The battle of Poitiers. 3) The resignation of Charles V. 4) The execution of Queen Mary of Scotland. 5) The insurrection of Bohemia in the beginning of the thirty years' war. 6) Richard the second's end. 7) The battle of Bothworth. 8) The battle of Waterloo. Oberl. Fleischer.

**Geschichte**, 2 St. w. Ausführliche Repetition der mittlern Geschichte. Neuere Geschichte bis zum Zeitalter Ludwig XIV. Derselbe.

**Geographie**, 1 St. w. Politische Geographie von Deutschland und Preußen, auch in Beziehung auf Handel und internationalen Verkehr. Derselbe.

**Naturwissenschaften**, 6 St. w., und zwar: a) Physik 3 St. w. Mathematische Begründung der physikalischen Gesetze; speciellere Berücksichtigung der Optik. b) Chemie 3 St. w. Die Lehre von den Metallen und ihren Verbindungen, nähere Kenntniß der Salze, die wichtigsten organischen Verbindungen; Lösung zusammengesetzterer Aufgaben. — Alle 14 Tage wurde die Lösung einer physikalischen oder chemischen Aufgabe corrigirt. Oberl. Hohmann.

**Mathematik**, 5 St. w., a) Geometrie 2 St. Analytische Geometrie. Coordinatensysteme und Coordinatenverwandlungen. Die gerade Linie. Die Linien des zweiten Grades. b) Arithmetik 2 St. w. Die combinatorischen Operationen und der binomische Lehrsatz für ganze Exponenten. Methode der unbestimmten Coefficienten und der binomische Lehrsatz für jeden ganzen und gebrochenen, positiven und negativen Exponenten. c) Repetition 1 St. w. Planimetrie. Die Gesetze für die arithmetischen Operationen. Die Gleichungen des 1. und 2. Grades und deren Anwendungen. — Alle 14 Tage wurde eine schriftliche Arbeit corrigirt. Oberl. Dr. Ellinger.

**Zeichnen**, 3 St. w. Ornamente und Büsten nach Gyps 2 St. — Projectionslehre und Perspective 1 St. Hofmal. Kleffel.

**Gesang**, 1 St. w., in welcher Secunda, Tertia und die geübteren Schüler der Quarta combinirt sind. Einüben von größeren Compositionen (Cantaten, Motetten, Chören u. s. w.) für gemischten Chor. Oberl. Dr. Ellinger und Hofmal. Kleffel.

## Secunda. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Ellinger.

**Religion**, 2. w. Bibelfunde des alten Testaments nach Hollenberg's Hülfsbuch; dazu wurde gelesen: das 1. Buch Moses, Abschnitte aus den historischen und prophetischen Büchern und die wichtigsten Psalmen. Repetition der Hauptstücke und der dazu gelernten Sprüche und Kirchenlieder. Oberl. Fleischer.

**Deutsch**, 3 St. w. Die Lehre vom Stil, von den Tropen und Figuren, ferner die Hauptpunkte der Metrik wurden erläutert bei der Lectüre aus Viehoff's Handbuch der deutschen Nationalliteratur. — Uebungen im Declamiren und Besprechung der Aufsätze. Die Themata zu

denfelben waren: 1) das Wohlthätige und Nachtheilige der Flüsse. 2) Jugend hat keine Tugend. 3) Gedanken über die Eisenbahn. 4) Nutzen der Vögel im Haushalte der Natur. 5) Der Sommerabend, eine Schilderung. 6) Erläuterung des Motto's zu Schillers Glocke: *Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango*. 7) Welche Umstände beförderten bei den Phöniziern Schifffahrt und Handel? 8) Welche Folgen hatten die Nationalspiele für die Griechen? 9) Erläuterung des Gedichts von Uhland: des Sängers Fluch (in der Schule gearbeitet). 10) Der Sparsame und der Geizige, eine Charakterschilderung. 11) Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu Theil. 12) Unrecht Gut gedeihet nicht. 13) Wie soll man lesen? 14) Die Belagerung von Sagunt nach Livius. 15) Auch der Winter hat seine Freuden. 16) Was hat der Deutsche Großes vollbracht? 17) Johanna vor dem Könige Carl, nach Schillers Jungfrau von Orleans, Act I, Sc. 10. (in der Schule gearbeitet von den Untersecundanern); das Leben eine Reise (in der Schule gearbeitet von den Obersecundanern.) 18) Warum ist Philipp von Macedonien aus dem Kampfe mit den Griechen siegreich hervorgegangen? Oberl. Fleischer.

**Latein**, 4 St. w. Gelesen: Caes. bell. Gall. II, IV & V (Weidem. p. 83—122); priv. Corn. Nep. Mil. Them. Arist. Paus. Cim., Alcib., Epam. (Weidem. p. 1—34). Aus der Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Casuslehre. (Ferd. Schulz; S. 189—235, p. 161—192) und Gebrauch der Temp. und Modi (S. 239—291, p. 196—236). Alle 14 Tage ein Exercit. (resp. Extemp.). Oberl. Dr. Franck.

**Französisch**, 4 St. w. Aus Plötz, Lectures choisies gelesen p. 42 — 70 (histor. Stücke), p. 150—162 (Dialogen), p. 197—219 (erzählende und beschreibende Poesie), p. 237—251 (dramat. Poesie) 2 St. In der Grammatik aus dem Lehrb. v. Plötz, 2. Curs. durchgearbeitet Abschn. VI & VII (Gebrauch der Zeiten und Moden, Syntax des Artikels, des Nomens und des Adverbs): die Regeln zum Verständniß gebracht und eingepägt, die franz. Stücke mündlich übersetzt und retrovertirt, von den deutschen B. schriftlich übersetzt und mündlich abgefragt. 2 St. Alle 14 Tage ein Exerc. oder Extemp. corrigirt. Die Vocabelkenntniß nach Plötz erweitert und das franz. Sprechen vorbereitet;  $3\frac{1}{2}$  S. der Lectüre allmählich memorirt. Der Director.

**Englisch**, 3 St. w. Grammatik nach Plate Th. II., die Uebungsstücke zu Lection 1 bis 34 mündlich und schriftlich durchgenommen. Lectüre aus Plate's Blossoms S. 22—104. Alle 14 Tage ein Exercitium. Oberl. Fleischer.

**Geschichte**, 2 St. w. Geschichte des Orients und Griechenlands bis zum Tode Alex.'s des Gr. mit Benutzung des Grundrisses von Dielitz S. 1—18 und der Geschichtstabellen v. Cauer. Die hervorragenden Ereignisse und Personen und die Staatsverfassungen eingehender behandelt, die Culturgeschichte berücksichtigt und einzelne Abschnitte aus den bedeutendsten Werken des Alterthums mitgetheilt, zur Veranschaulichung von Kunstdenkmälern auch Abbildungen vorgezeigt. Der Director.

**Geographie**, 1 St. w. Physikalische und politische Geographie von Asien und Afrika, sowie der drei südlichen Halbinseln von Europa, nach Daniels Lehrb. p. 46—110 und p. 172—242, möglichst im Anschluß an die Geschichte; aus den in der Schülerbibliothek befindlichen Werken über die neuesten Entdeckungen Einzelnes zur Anregung mitgetheilt, die Handelsbeziehungen berücksichtigt. Derselbe.

**Naturwissenschaften**, 6 St. w., und zwar: a) Naturbeschreibung, 2 St. 1. Botanik. Natürliches System, Physiologie der Pflanzen, nähere Kenntniß und Beschreibung einheimischer Pflanzen. 2. Mineralogie. Kenntniß der wichtigsten Mineralien. 3. Zoologie. Kenntniß der Gliedertiere und der Bauch- oder Schleimthiere, Wiederholung des ganzen Gebietes. — b) Physik, 2 St. Electricität, Magnetismus, Lehre vom Schall und Optik. — c) Chemie, 2 St. Die Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen; Kalium und Natrium. — Alle 14 Tage wurde die Lösung einer physikalischen oder chemischen Aufgabe corrigirt. Oberl. Hohmann.

**Mathematik**, 5 St. w. 1) Geometrie, 2 St. Ausführliche Wiederholung des Pensums von Tertia, namentlich an Uebungsätzen und Aufgaben. Alsdann Erweiterungen der früheren Abschnitte, die Transversalen im Dreiecke, harmonische Punkte und Strahlen, Anwendung der Algebra auf geometrische Aufgaben. 2) Arithmetik, 2 St. Ausführliche Wiederholung des Pensums von Tertia, namentlich Rechnung mit reellen und imaginären Wurzeln. Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. 3) Praktisches Rechnen, 1 St. Anwendungen der Gleichungen des 1. Grades auf das Praktische; hierbei die vollständige Wiederholung der Lehre von den Proportionen. Alle 14 Tage wurde eine schriftliche Arbeit corrigirt. Oberl. Dr. Ellinger.

**Zeichnen**, 2 St. w. Köpfe, Thiere u. s. w. nach größeren ausgeführten Vorlagen sowohl aux deux crayons, als auch in Sepia und Aquarell. Hofmal. Kessel.

**Gesang**, 1 St. w. s. Prima.

### **Tertia. Ordinarius: Lehrer Mogk.**

**Religion**, 2. St. w. Im Sommer Lectüre und Erläuterung des Evangeliums Matthäi, Erlernung von Kirchenliedern. Im W. das 1. und 2. Hauptstück des Katechismus durchgenommen, Sprüche memorirt und beim 3. Artikel die Reformationsgeschichte angeknüpft. Oberl. Fleischer.

**Deutsch**, 3 St. w. Im S. A. und B. comb., im W. getrennt. Aus Auras und Gnerlich, Thl. II. Lesestücke beschreibenden und schildernden Inhalts sachlich und sprachlich erläutert. (In B. auch leichtere Lesestücke und Gedichte nur zu Uebungen benutzt.) Zur Uebung im Declamiren aus der Musterammlung von Wolf eine Anzahl Gedichte gelernt und daran das Wichtigste aus der Verslehre, in A. auch über die Hauptarten der deutschen Dichtung angeknüpft. Aufsätze und Disponirübungen. Im S. A. und B. Lehrer Mogk; im W. B. Derselbe, A. Dr. Taubert.

**Latein**, 5 St. w., im S. A. und B. comb., im W. getrennt. Lectüre: Corn. Nep. Mil., Them., Arist., Paus., Cim., Alcib., A. auch Epam. (Weid. p. 1—28, resp. 34). Im Anschluß an Ellenbt, lat. Leseb. p. 72—126 (in A. auch p. 136—148), aus welchem die ungeraden und die deutschen Stücke sämtlich übersetzt wurden, die Uebereinstimmung des Subj. und Präd. und die Casuslehre nach Ferd. Schults, p. 161—192. (in A. auch die Hauptregeln über den Acc. c. Inf., über ut, ne, quin, quominus und über die Fragepartikeln) durchgenommen und geübt. Aus Bonnell's Vocab. p. 23—30, dann von p. 31—77 die Verb. primit. mit Ausschluß der Verb. depon. nach der 1. Conjug. Alle 14 Tage ein Exerc., resp. Extemp. Im S. Oberl. Dr. Franck, im W. derselbe in A., Lehrer Mogk in B.

**Französisch**, 4 St. w., im S. A. und B. comb., im W. getrennt. Aus Plöy's Schulgramm. die unregelm. Verben gelernt und geübt nach Lect. 1—23; die franz. Stücke übersetzt und z. Th. retrovertirt, die deutschen theils mündlich übersetzt, theils zu den 14tägigen Exercitien benutzt; Specimina. Aus dem Petit vocab. von Plöy No. 60—95 gelernt und wiederholt. Aus Plöy, Lectures choisies gelesen: Einzelnes aus Abschnitt I (Anecdoten) in B., aus Abschn. II. (histor. Stücke) p. 30—37, in B. auch 37—42, 51—55 und 62—70, aus Abschn. III (naturgesch. und beschreib. St.) p. 92—94, in A. auch 94—101, aus Abschn. IV (Erzählungen) p. 102—105, in A. auch 106—128. Einzelnes memorirt, und bei der Lectüre das zum Verständniß Nöthige aus der Gramm. hinzugefügt. Im S. Oberl. Salchow, im W. derselbe in B., Dr. Taubert in A.

**Englisch**, 4 St. w., im S. A. und B. Uebungen im Lesen, und der 1. Abschnitt aus Plate, Th. I. (Uebung 1—31) durchgenommen. Oberl. Fleischer. — Im W. B. Dasselbe und Lectüre von p. 159—172 des Lesebuchs zu Plate, Th. I. Alle 14 Tage ein Exercitium. Lehrer Mogk. A. Fortgesetzte Uebungen im Lesen; Regeln über die Aussprache. Der 2. Abschnitt aus Plate, Th. I. durchgenommen und dabei die Hauptregeln der Grammatik erlernt. Lectüre im Lesebuche zu Plate, Th. I. Alle 14 Tage ein Exercitium. Oberl. Fleischer.

**Geschichte**, 2 St. w. Im S. Deutsche Geschichte bis zu den luxemburgisch-böhmischen Kaisern. Lehrer Mogk. — Im W. Brandenburgisch-preussische Geschichte im Zusammenhange mit der deutschen. Oberl. Fleischer.

**Geographie**, 2 St. w. Im S. Physikalische Geographie von Deutschland. Im W. Politische Geographie des deutschen Staatenbundes nach Daniels Leitfad. Lehrer Mogk.

**Naturkunde**, 2 St. w. Im S. Botanik: Nähere Kenntniß und Beschreibung der Pflanzen; Linné'sches System. — Im W. Physik: Erklärung der wichtigsten Naturerscheinungen. Oberl. Hohmann.

**Mathematik**, 6 St. w., und zwar: 1) Geometrie 3 St. Im Sommer A. und B. combinirt. Ausführliche Wiederholung des Pensums von Quarta bis zum Parallelogramm und Trapez, namentlich an Aufgaben. — Im W. B. Nochmalige Wiederholung der Dreiecke und Vierecke; Vielecke, Kreis; Übungsaufgaben. A. Vielecke, Kreis, Flächeninhalt der Figuren und Verhältnisse der Linien; zu jedem Abschnitte zahlreiche Übungsaufgaben. 2) Arithmetik 2 St. Im S. A. und B. combin. Die Begründung der arithmetischen Grundoperationen nebst vielfachen Übungsbeispielen; ausführlich die Decimalbruchrechnung. — Im W. B. Nochmals die sogenannten 4 Species in allgemeinen Zahlen und Übung im Gebrauch der arithmetischen Operationszeichen. A. Potenzen, Rechnung mit Wurzeln, das Radiciren mit seinen zulässigen Verkürzungen. Gleichungen des 1. Grades. 3) prakt. Rechnen 1 St. Im S. A. und B. combin. Aufgaben aus dem gewöhnlichen Leben vermittelt der Schlussrechnung gelöst. — Im W. B. wie im Sommer. A. Die zusammengesetzte Schlussrechnung und Anwendung der einfachen Gleichungen. — Alle 14 Tage wurde eine schriftliche Arbeit corrigirt. Oberl. Dr. Ellinger.

**Zeichnen**, 2 St. w. Nachbilden ausgeführter Vorlagen, als: Köpfe, Thiere, Blumen, Arabesken u. s. w. Einübung des Baumschlags. Hofmal. Kleffel.

**Gesang**, 1 St. w. s. Prima.

### **Quarta.** Ordinarius: Oberlehrer Salchow.

**Religion**, 2 St. w. Die Sonntagsevangelien gelernt und mit kurzen Erklärungen begleitet; die 5 Hauptstücke und die in Sexta und Quinta gelernten Lieder wiederholt, Sprüche gelernt, das Ev. Lucä gelesen. Oberl. Salchow.

**Deutsch**, 3 St. w. Gelesen und erläutert: Auras und Gnerlich II, Prosa Nro. 1—72, Poesie Nro. 54—67, Gedichte gelernt aus der Mustersammlg. von Wolf und die Schüler im Vortragen derselben geübt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit corrigirt, wobei Dictate mit freien Aufsätzen abwechselten. Dabei das Nöthige aus der Lehre vom zusammengesetzten Satze mitgetheilt. Im S. Lehrer Jackstein, im W. Oberl. Salchow.

**Latein**, 6 St. w. Ellendt p. 42—71. Vocabeln aus Bonnell Nro. 25—42. Wiederholung der Elementargrammatik, Declinations- und Conjugationsübungen, Genusregeln, Comparison, abweichende Casus, Zahlwörter, verba anomala, defectiva und impersonalia. Aus der Syntax Verbindung von Subject und Prädikat. Einiges aus der Casuslehre, Acc. c. Inf. und Abl. abs. erklärt und geübt, soweit es die Lectüre verlangte. Im S. alle 14 Tage, im W. wöchentlich ein Exercitium; Extemporalien. Im S. Lehrer Mogk in A., Lehrer Jackstein in B., im W. der letztere in A. und B.

**Französisch**, 5 St. w. A. und B. im S. getrennt, im W. comb. Im S. B. Plötz Elementarbuch, Nro. 60—85, A. Nro. 74—91, im W. A. und B. Nro. 60—91. Die Vocabeln auswendig gelernt, die französischen Stücke ins Deutsche übersetzt und größtentheils retrovertirt, die deutschen Stücke theils mündlich übersetzt, theils zu den wöchentlichen Exercitien benützt. Alle 4 Wochen statt des Exercitiums ein Specimen. Lectüre von Nro. 1—15 des beigefügten Lesebuchs, während des S. in A., während des W. in A. und B. Aus dem Petit vocab. die

Vocabeln von Nro. 15—30 während des S. in B., von Nro. 20—59 während des S. in A., während des W. in A. und B. gelernt. Oberl. Salchow.

**Geschichte**, 2 St. w. Im S.: Orientalische und griechische Gesch. bis zum Tode Alex. d. Gr. Der Director. — Im W.: Römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reichs. Lehrer Mogk.

**Geographie**, 2 St. w. Europa, nach Daniel's Leitfaden. Im S. Oberl. Hohmann, im W. Cantor Kohrt.

**Naturbeschreibung**, 2 St. w. Im S. Botanik: Nähere Kenntniß der Pflanzenorgane. Beschreibung der Pflanzen. Im W. Zoologie: Die Klasse der Vögel, Amphibien und Fische. Oberl. Hohmann.

**Mathematik**, 6 St. w., im S. A. und B. in 4 Stb. getrennt, und zwar: Im S. B. Die Planimetrie bis zur Congruenz der Dreiecke. Lehrer Jackstein. — A. Die Sätze von den Winkeln, von den parallelen Linien, vom Dreiecke, und dahin gehörige Constructionsaufgaben. 3 St. — Uebung im Gebrauch der arithmetischen Operationszeichen, namentlich der Parenthesen. Die Decimalbruchrechnung mit den zulässigen Verkürzungen bei der Multiplication und Division der unvollständigen Decimalbrüche. 1 St. Oberl. Dr. Ellinger. — A. und B. combin.: Uebung in der Bruchrechnung, Aufgaben aus dem gewöhnlichen Leben. 2 St. Derselbe. — Im W. A. und B.: Formenlehre, Congruenzsätze, Constructionsaufgaben und Lehre vom Parallelogramm. 4 St. Bruchrechnung mit Anwendung der Parenthesen; Decimalbrüche, Resolution und Reduction in Decimalbrüchen. 2 St. Lehrer Jackstein.

**Schreiben**, 2 St. w. Mehrzeilige Sätze in deutscher und lat. Schrift. Hofm. Kleffel.

**Zeichnen**, 2 St. w. Weitere Regeln über freie Auffassung. Zeichnen von krummlinigen Gegenständen, von Blättern, Palmetten, Vasen u. s. w. nach Wandtafeln. Die Regeln über das Schattiren erläutert und dieses nach Vorlagen geübt. Derselbe.

**Gesang**, 2 St. w. Kleinere mehrstimmige Lieder nach Noten eingeübt. Derselbe.

### Quinta. Ordinarius: Lehrer Jackstein.

**Religion**, 3 St. w. Die biblischen Erzählungen des N. T. nach Woike Nro. 1—48 wiedererzählt, die in Sexta gelernten 8 Gesangbuchlieder wiederholt und 8 neue gelernt, die 5 Hauptstücke wiederholt und Luther's Erklärung dazu gelernt. Oberl. Salchow.

**Deutsch**, 4 St. w., A und B. im S. combin., im W. getrennt. Prosaische Stücke aus Auras und Gnerlich, Th. 1 gelesen, zum Verständniß gebracht und nacherzählt; dabei der einfache Satz mit seinen Erweiterungen durchgenommen. Gedichte aus demselben Leseb. zu Declamirübungen benutzt. Wöchentlich ein Dictat zum Behufe orthogr. Uebungen, abwechselnd mit einer kleinen freien Arbeit, vom Lehrer corrigirt. Das Wichtigste über die Interpunction mitgetheilt. Im S. Lehrer Jackstein in A. und B., im W. derselbe in A., Dr. Taubert in B.

**Latein**, 6 St. w., A. und B. getrennt. In B. aus Ellendt's lat. Leseb. p. 10—22 übersetzt und dabei die Declination der Substant., Adj. und Pronomina wiederholt, die vier Conjugationen incl. der Verba auf *io* nach der 3 Conjug., die Deponentia und Präpositionen eingeübt. Vocabeln aus Bonnell Nro. 1—24. — In A. Ellendt, p. 22—41 übersetzt, das gramm. Pensum von B. wiederholt, die Verba anomala, defectiva und imperson. dazu gelernt, und das Wichtigste von den Conjunctionen, der Abl. absol. und Acc. c. Inf. erklärt und geübt. Vocabeln aus Bonnell Nro. 18—40. — Im S. alle 14 Tage, im W. wöchentlich ein Exercit., resp. Extemp. Während des S. Lehrer Mogk in A. und B., während des W. derselbe in A., Lehrer Jackstein in B.

**Französisch**, 5 St. w., A. und B. getrennt. In B. Plöz, Elementarb., Abschn. I (p. 1—30) in jedem Semester. In A. Plöz, Elementarb. Abschn. II und III (p. 31—62) und Petit vocab.



Nro. 1—20 (p. 1—13) in jedem Semester. Im S. alle 14 Tage, im W. alle 8 Tage ein Exerc. oder Extemp. Im S. Oberl. Dr. Franck in A. und B., im W. derselbe in A., Dr. Taubert in B.

**Geschichte**, 1 St. w. Die wichtigsten Persönlichkeiten aus der alten Geschichte bis zum Tode des Augustus. Lehrer Jackstein.

**Geographie**, 2 St. w. Asien, Afrika, Amerika und Australien nach Daniels Leitf. Im S. Lehrer Jackstein, im W. Cantor Kohrt.

**Naturbeschreibung**, 2 St. w. Im S. Botanik: Wurzel, Stamm, Blätter, Blüthe, Frucht; es wird der Anfang im Beschreiben der Pflanzen gemacht. Im W. Zoologie: Die Klasse der Säugethiere. Oberl. Hohmann.

**Rechnen**, 4 St. w. Die 4 Species mit Brüchen. Resolviren und Reduciren der Brüche in benannten Zahlen. Regelbetri-Aufgaben mit Brüchen mündlich und schriftlich nach Schläffen gelöst und dargestellt. Im S. Lehrer Jackstein, im W. Cantor Kohrt.

**Schreiben**, 3 St. w. Einzeilige Sätze mit deutschen und latein. Buchstaben nach der Vorschrift des Lehrers. Hofm. Kleffel.

**Zeichnen**, 2 St. w. Erklärung des Kreises, der Ellipse. Zeichnen von krummen Linien, Bogen und arabeskenartigen Figuren, aus krummen Linien zusammengesetzt. Die ersten Grundsätze der freien Auffassung. Zeichnen geradliniger Gegenstände nach Wandtafeln. Derselbe.

**Gesang**, 2 St. w. Fortgesetzte Uebung im Choralgesange und im Treffen. Intervallenlehre. Notendictate und Einübung zweistimmiger Lieder. Cantor Kohrt.

### **Sexta. Ordinarium: Cantor Kohrt.**

**Religion**, 3 St. w. Die biblischen Erzählungen des N. T. nach Woike Nro. 1—43 eingeübt; 8 Gesangbuchlieder gelernt und wiederholt; die Hauptstücke (das erste mit der Erklärung) gelernt. Oberl. Salchow.

**Deutsch**, 4 St. w. Lesen der Stücke 1—100 von Auras und Guericke, Th. 1. Wöchentlich ein Gedicht gelernt aus dem Anhang dieses Lesebuchs. Aus der Gram. die Flexion der Substant., Adj. und Verba geübt. — Orthogr. Uebungen durch Dictiren, zweimal eine halbe Stunde wöchentlich; in A. wöchentlich eine kleine freie Arbeit (Nacherzählg.) Beides corrigirt. Cantor Kohrt.

**Latein**, 8 St. w. In B. in jedem Semester die 5 Declinationen und Hauptgenusregeln, die Verbindung und Declin. der Subst. und Adj. und das Verb. sum; daneben die lat. Stücke aus Ellendt, Lat. Leseb. p. 1—5 (Abschn. 1) übersetzt. Vokabellernen aus Ferd. Schulz. Gram. gelegentlich der Declinationsübungen. — In A. Repetition des Pensums von B. mit den deutschen Stücken von Ellendt, p. 1—5, dann die regelmäßige Comparation, die Pronomina und die ersten Zahlwörter; daneben Ellendt, p. 5—10 (Abschn. 2), die lat. und deutschen Stücke übersetzt. Vokabeln aus Bonnell, Nro. 1—17 gelernt. Mit kleinen Exerc. und Extemp. in A. ein Anfang gemacht. Im S. Cantor Kohrt, im W. Dr. Taubert.

**Geschichte**, 1 St. w. Die wichtigsten und schönsten Sagen des Alterthums nach Schwab: Prometheus, Deukalion, Phaethon, Perseus, Dädalus, die Argonauten; Meleager, Tantalus, Pelops, Niobe, Hercules und die Herakliden, Bellerophon, Theseus, der trojanische Krieg, die Irrfahrten des Odysseus. Im S. Cantor Kohrt, im W. der Director.

**Geographie**, 2 St. w. Die Grundlehren der Geographie und kurze Uebersicht der 5 Erdtheile nach Daniels Leitf. S. 1—24. Cantor Kohrt.

**Naturkunde**, 2 St. w. Die Repräsentanten der verschiedenen Klassen und Ordnungen der Wirbelthiere beschrieben. Oberl. Hohmann.

**Rechnen**, 5 St. w. In B. die 4 Species mündlich und schriftlich geübt; Resolviren, Reduciren und Addiren in benannten Zahlen. In A. die 4 Species in benannten Zahlen und leichte Regelbetri-Aufgaben mündlich und schriftlich nach Schläffen gelöst. Cantor Kohrt.

**Schreiben**, 3 St. w. Erklärung und Einübung der Grundformen deutscher und latein. Schrift, dann Wörter und kleinere Sätze nach der Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. Hofmal. Klessel.

**Zeichnen**, 2 St. w. Entstehg., Form, Richtung, Lage und Größe der Linie; die Winkel und ihre Arten; das Dreieck und seine Arten, Vierecke. Zeichnen dieser verschiedenen Linien, Winkel und Figuren, sowie arabeskenartiger Figuren nach dem Dictate des Lehrers. Derselbe.

**Singen**, 2 St. w. Einübung von Choralmelodien und kleinen Liedern; Treffübungen auf Grundlage des Dreiflanges und der Tonleiter; Schreiben und Lesen der Noten. Cantor Kohrt.

Den **Turnunterricht** erteilten Oberl. Dr. Ellinger und Cantor Kohrt während des Sommers gemeinschaftlich Mittwoch und Sonnabend Nachmittags in 4 St. w. für alle Classen.

### Verzeichniß der eingeführten Schulbücher.

**Sexta:** Schullieder, Gesangbuch und Luthers kleiner Katechismus von Weiß (VI—I); Woike's Auszug aus der biblisch. Geschichte (VI und V); Auras und Guericke, deutsches Lesebuch, Th. 1 (VI und V); Ferd. Schults, kleine lat. Gramm. und Bonnell, lat. Vocabularium (VI—I); Ellendt, lat. Lesebuch mit alphabet. Lexicon (VI—III); Daniel, Leitfaden der Geograph. (VI—III); Sechs Bücher deutscher Lieder (Gütersloh), 1. und 2. Buch (VI). Ein geogr. Atlas, zu empfehlen der von Liechtenstern und Lange (VI—I).

Dazu kommen in

**Quinta:** Plötz, franz. Elementarbuch (V und VI) und Petit vocabulaire (V—III); Lemis, Zoologie und Botanik (V—II); Sechs Bücher deutscher Lieder, 3. und 4. Buch (V).

**Quarta:** Die Bibel (IV—I); Auras und Guericke, dtsh. Leseb., Th. 2 und Wolf, Muster-sammlung deutscher Gedichte (IV und III); Eutrop (IV); Cauer's Geschichtestabellen und Atlas der alten Welt, mindestens die Karten von Alt-Griechenland und Alt-Italien (IV—I); Ellinger, Mathem. Leitf., Hest 3 (IV—I); Sechs Bücher deutscher Lieder, 5. und 6. Buch (IV).

**Untertertia:** Cornel. Nepos mit Lexicon (III—II); Plötz, franz. Schulgramm. und Lectures choisies (III—II); Plate, Lehrgang der engl. Sprache, 1. Curs. (III B. und A.) und Kurzgefaßte engl. Gramm. (III—II); Ellinger, Mathem. Leitf., Hest 1 (III—I).

**Obertertia:** Caesar (III—I) und Phaedrus (III) mit Lexicon; Plate, Springflowers (III A.); Lemis, Mineralogie (III und II); Koppe, Erster Unterricht in der Naturlehre (III A.).

**Secunda:** Hollenberg, Hilfsbuch für den Religionsunterricht; Viehoff, Handb. der deutsch. Nationalliteratur mit Anhang; Einzelnes von Cicero und Ovid\*; Plötz, Vocabulaire systématique; Plate's Lehrg., 2. Curs. und Blossoms (II); Dielis, Grundriß der Weltgeschichte; Daniel, Lehrb. der Geograph.; Koppe, Anfangsgründe der Physik; Stammer, Kurzgefaßtes Lehrbuch der Chemie; Ellinger, Mathem. Leitf., Hest 4; August, Logarithmische und trigonometrische Tafeln; Lexica für die lat., franz. u. engl. Sprache; sämtlich (außer den Blossoms) in II und I.

**Prima:** Einzelnes von Cicero, Sallust, Livius und Tacitus, Virgil und Horaz\*; Borel, Grammaire française und Herrig et Burguy, La France littéraire; Herrig, the British Authors; Ellinger, Mathem. Leitf., Hest 2 und 5.

\*) Die latein. Schriftsteller, welche gelesen werden, unterliegen der jedesmaligen Bestimmung.

# Tabellarische Uebersicht über die Vertheilung der Sectionen unter die Lehrer

während des Wintersemesters 1860/61.

Namen der Lehrer.	Dr- bina- rius von	I.		II.		III.		IV.	V.		VI.	Summe der wöchentlichen Stunden.
		a.	b.	a.	b.	a.	b.		a.	b.		
1) Dr. Zogmann, Director.		4 Franz.		4 Franz. 3 Gesch. u. Geogr.							1 Gesch.	12
2) Satschow, erster Oberlehrer.	IV.					4 Franz.		2 Relig. 5 Franz. 3 Deutsch.	3 Relig.		3 Relig.	20
3) Hohnmann, zweiter Oberlehrer.		6 Naturw.		6 Naturw.		2 Naturf.		2 Naturb.	2 Naturb.		2 Naturb.	20
4) Kleischer, dritter Oberlehrer.		2 Relig. 3(2) Engl. 3(2) Gesch.		2 Relig. 3 Engl. 3 Deutsch.		4 Engl. 2 Gesch.						20/22 S. den - Bezahl.
5) Dr. Frank, viertes Oberlehrer.	I.	4 Latein. 3 Deutsch.		4 Latein.		5 Latein.			5 Franz.			21
6) Oberl. Dr. Gillinget, erster ordentl. Lehrer.	II.	5 Math. 1 Gesang.		5 Math. 6 Math.		6 Math.						23
7) Mogk, zweiter ordentl. Lehrer.	III.					2 Geog. 5 Latein. 4 Engl. 3 Deutsch.		2 Gesch.	6 Latein.			22
8) Sackstein, dritter ordentl. Lehrer.	V.							6 Latein. 6 Math.	4 Deutsch.   6 Latein. 1 Geschichte.			23
9) Hofmaler Kleffel, viertes ordentl. Lehrer.		3 Zeichn.		2 Zeichn.		2 Zeichnen. 1 Gesang.		2 Zeichn. 2 Schreib. 2 Gesang.	2 Zeichnen. 2 Schreiben.		2 Zeichn. 3 Schreib.	23
10) Cantor Rohrt, fünfter ordentl. Lehrer.	VI.							2 Geogr.	4 Rechnen. 2 Geographie. 2 Gesang.		4 Deutsch. 5 Rechnen. 2 Geogr. 2 Gesang.	23
11) Dr. Raubert, wissensch. Hilfslehrer.						4 Franz. 3 Deutsch.				5 Franz. 4 Deutsch.	8 Latein.	24

# Tabellarische Uebersicht über den allgemeinen Lehrplan und die Frequenz während des Schuljahres 1860/61.

Lehrgegenstände.	1. Mittelmittlerer Lehrplan.						Summa.	Genauere Zeitangabe.	2. Frequenz der Anzahl und der einzelnen Klassen.						Summa.		
	I.	II.	III.	IV.)	V.	VI.			I.	II.	III.	IV.	V.	VI.			
	a.	b.	a.	b.	a.	b.			a.	b.	a.	b.	a.	b.			
Religion . . . . .	2	2	2	2	3	3	14	9	24	27	20	29	25	29	27	69	259
Deutsch . . . . .	3	3	3	3	4	4	27	14	35	19	34	23	31	25	43	35	359
Katech. . . . .	3	4	5	5	6	6	43	5	2	1	1	1	1	2	2	2	16
Frangösisch . . . . .	4	4	4	4	5	5	31	1	1	3	22	30	24	44	54	30	273
Englisch <sup>2)</sup> . . . . .	3	3	4	4	—	—	14	9	34	5	6	7	3	3	3	1	273
Geographie u. Gesch. <sup>2)</sup> . . . . .	3	3	4	4	—	—	20	1	11	1	7	3	3	3	3	7	32
Naturwissenschaften . . . . .	6	6	2	2	2	2	20	8	25	2	1	19	27	23	42	60	13
Mathemat. u. Rechnen . . . . .	5	5	6	6	6	4	37	8	25	60	20	28	34	29	50	254	254
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	2	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnen . . . . .	—	—	2	2	2	2	13	1	1	2	—	—	—	—	3	9	16
Summa	32	32	32	32	32	31	226	8	24	21	40	48	—	—	59	268	268
Knaben . . . . .	1	1	1	2	2	2	8	5	3	—	1	—	—	—	—	2	10
Mädchen . . . . .	—	—	—	—	—	—	4	3	21	21	39	47	—	—	32	61	260

**Bemerkungen:**

- 1) Im Sommer war fast der Terzia die Quarta getheilt im Latein, im Frangösischen und in der Mathematik.
- 2) Das Englische in Terzia A. und B. war zuerst combinirt, nach der nöthigen gewöhnlichen Trennung wurde dem Englischen, sowie der Geschichte in prima je 1 Stb. abgenommen.
- 3) Zu den besten Brüdern ist ein vierter Bruder in VI. gerechnet.
- 4) Zu den Evangelischen sind gerechnet 3 der freien Gemeinde angehörige Schüler in V.

**Darvon sind:**

- 1) Siebzehn . . . . .
- 2) Zahlreiche . . . . .
- 3) Evangelische<sup>1)</sup> . . . . .
- 4) Ueber 14 Jahre . . . . .

## B. Lehrmittel.

Die **Lehrerbibliothek** wurde im Laufe des Schuljahres durch folgende Werke vermehrt: Kofmähler, der naturgesch. Unterricht. Wiese, die Bildung des Willens. Feinen, Schulreben. Schmidt, Enchel. S. 16—21. — Schneider, Lehrb. d. christl. Relig. Augustinus' Bekenntnisse. — Köstlin, Göthe's Faust. Göthe's Briefe, Bd. 1. Kurz, Handb. d. dtsh. Prosa. 3 The. Schiller's Briefwechsel mit Körner. 4 The. Deinhardt, Beiträge z. Würdigg. u. z. Verständnisse Schiller's. Bd. 1. Erläuterungen zu den dtsh. Klassik.: Göthe 1—14, Schiller 1—6, Herder 1. 2, Klopstock 1, Wieland 2. Grimm, dtsh. Wörterb. II, 7. 8; III, 4. — Friedländer, die franz. Spr. u. Lit. als Bildungsmittel. Monmerqué, Théâtre français au moyen-âge. Oeuvres complètes de Molière, de Victor Hugo, de Béranger. Théâtre choisi de Voltaire. Chateaubriand: Atala, René, les Abencerrages, le Voyage en Amérique. — Liebert, Milton. Mätzner, Engl. Gramm. Bd. 1. — Aeschyl's Tragoed. rec. G. Hermann. 2 Bde. Thucyd. v. Krüger. 2 Bde. Appian u. Herodian v. Imm. Bekker. 3 Bde. Cicero v. Klotz, 11 Bde. Cicero, de nat. deor. v. Schoemann. Quintilian v. Bonnell. Justin v. Jeep. Ovid v. Merkel. 3 Bde. Martial v. Schneidewin. Juvenal v. C. Fr. Hermann. Horaz v. Dillenburger. Voß, Mythol. Briefe. — Fohlke, darstellende Geometrie. 1. Abth. nebst 10 Tafeln. — Heros, Im Felde u. Walde. J. Müller, math. Supplementband z. Grundriß d. Physik u. Meteorologie. — Daniel, Handb. d. Geogr. II, 5—Schluß. Preuß. Jahrbuch 1860. Petermann, Ergänzungshefte: Tschudi's Reise durch die Andes von Südamer., Barth's Reise von Trapezunt nach Skutari. — Beck, Gesch. d. Griech. und Röm., Dietsch, Gesch. des Orients u. Griech's. Drumann, die Arbeiter u. Communisten in Griech. u. Rom. Weber, Allg. Weltgesch. III, 1. Wolff, die Klassiker aller Zeiten, Bief. 11—22. Wachsmuth, Gesch. dtsh. Nationalität, I u. II, 1. Müller, dtsh. Münzgesch. I. Hettner, Literaturgesch. d. 18. Jahrh. I, II. Buckle, Gesch. d. Civilisation in Engl. I, 1. 2. — Schachtmeier, Das Exerciren und die Vorposten der Turner und Schüler. Böckh, Rede z. Jubelf. d. Univerf. z. Berlin. Brendel, Gesch. d. Musik. — Von pädagog. u. wissensch. Zeitschr. werden im laufenden Jahre gehalten: Stiehl, Centralblatt. Langbein, Pädag. Archiv. Herrig, Archiv f. d. Stud. d. neuern Spr. Schlömilch u. Witzschel, Ztschr. f. Math. u. Physik. Neue Preuß. Prov.-Blätter. Petermann, Geogr. Mittheilg. Müggell, Ztschr. f. d. Gymnasialwesen.

Die **Schülerbibliothek** wurde durch folgende Werke bereichert: G. Freytag, Bilder aus d. deutschen Vergangenh. 2 Bde. Heppel, Philipp Melancthon. Zimmermann, der Gustav-Adolph-Verein. Geschichtschrb. d. dtsh. Vorzeit, Bief. 38. — Andree, Geogr. Wanderungen. 2 Bde. Schauenburg, Reisen in Central-Afrika v. Mungo Park bis auf Barth u. Vogel. 2 Bde. Steger und Wagner, Die Nipponfahrer od. das wiedererschlossene Japan. — Kofmähler, Aus der Heimath. Ein naturw. Volksblatt. 1860, 2—4 Quartal und 1861, 1 Qu. Ludwig, Buch der Geologie, I. Wagner, Malerische Botanik, I. — Scherr, Schiller u. seine Zeit, 3 Bde. Hopf, Auswahl aus den Werken des Hans Sachs, 2 Bde. Schäfer, Literaturbilder. 2 Bde. Uhlend, Dramat. Dichtungen. Wiedasch, Deutscher Hans- und Schul-Homer. Alessandro Manzoni, Die Verlobten. — Deutsche Jugendzeitg. 1860, 2—4 Quartal u. 1861, 1. Qu. Ferd. Schmidt, Schiller. Bäßler, die Frithjofs-Sage, der Nibelungen Noth, Gudrun, Roland und die Alexander-Sage. — Kenneth, or the Rear-Guard of the Grand-Army. Five Centuries of the English Language and Literature.

Die **Hilfsmittel** für den geographischen Unterricht wurden vermehrt durch Reymann's Topogr. Specialkarte des Preuß. Staats, die naturgeschichtliche Sammlung durch eine plastische Darstellung des menschlichen Auges zum Auseinanderlegen, mit Glaskasten, der akustische Apparat durch eine Sirene; die Tabellen zu den chemischen Schematen von Stammer sind zum praktischen Gebrauch auf Pappe gezogen worden. Von Schnorr's Bibel in Bildern ist der Schluß (Bief. 25—30) angeschafft; außerdem von Lehrmitteln für den Zeichenunterricht G. Müller,

Linearzeichnen Th. 1 mit 16 Tafeln und Rauffmann, Curven-Constructions in 21 Vorlegebl., für den Gesangunterricht: Erk, Deutscher Liederschatz, Heft 1. 2. und Frische Lieder u. Gefänge für gemischten Chor, Heft 1. 2., sowie Neithardt, Sammlung religiöser Gefänge, älterer und neuerer Zeit. Auch ist ein eisener Flügel mit eisernem Anhängestock aus der Fabrik von Gebauhr in Königsberg für 250 Thlr. angeschafft worden, freilich erst zur Hälfte bezahlt, aus einem durch Herrn Director Conditt begründeten und allmählich auf 120 Thlr. angewachsenen Fonds des Lehrercollegiums.

Außerdem wurden folgende **Geschenke** im Laufe des Schuljahrs der Anstalt zu Theil:

1) Von dem Hohen Königlichem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten: Ein Holzschnittbild „Jesus am Kreuz“, von C. Andrea nach M. Schön gezeichnet; Denkmäler des Mittelalters in den Rheinlanden, herausgegeben von Dr. Ernst aus'm Weerth, Bd. II; Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei und Malerei, herausgegeben von Dr. Ernst Förster, Bd. VI; Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche, Bd. III. (Capito u. Buzer), IV, 1 (Joh. Calvin) und IX, 1 (Lasco, Leo Judä, Lambert, Farel u. Viret).

Für diesen Beweis hochgeneigten Wohlwollens gegen unsere Anstalt spricht der Unterzeichnete im Namen derselben seinen unterthänigsten Dank aus.

2) Durch den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dr. Habedank von einem hiesigen Leseverein: Preuß. Jahrbücher, herausgg. von Hahn, Jahrg. 1860; von dem Herrn Prediger Behr: George Hartung, die Azoren in ihrer äußern Erscheinung u. nach ihrer geognost. Natur, mit einem Atlas, und: Die geolog. Verhältnisse der Inseln Lanzarote und Fuertaventura, sowie zur Ergänzung eines früheren Geschenks: Plutarchs vergleichende Lebensbeschrbg. von Kaltwasser, Bd. 6; von dem hiesigen Schillerverein einige Werke Schillers zu Prämien für würdige Schüler am vorjährigen Geburtstage des Dichters; von dem Herrn Musiklehrer Better eine Anzahl Exemplare der „Schillerfeier in Tilsit“ zur Vertheilung an Schüler und Palleste, Schiller's Leben und Werke; von dem Herrn Dr. Zermelo eine Anzahl Bücher für die Lehrer-, Schüler- und Unterstüßungsbibliothek; von dem Herrn Dr. Taubert: Contes danois par Andersen für die Schülerbibliothek; von den Herren Kunstgärtner Evers und Intendanten Schlenther eine größere Anzahl Mineralien in schönen Exemplaren; von dem Herrn Stabsarzt Dr. Albrecht einen werthvollen magneto-electrischen Inductions-Apparat.

Den gütigen Gebern spreche ich für alle diese Geschenke hiermit unsern verbindlichsten Dank aus.

3) Von Schülern unserer Anstalt, nämlich von dem Secundaner Meisner ein Modell der von Cäsar beschriebenen Brücke über den Rhein, von dem Secundaner Dpitz eine große Zeichnung derselben und 6 Vorlegeblätter: ganze Figuren; an Zeichenvorlagen von den Schülern der Secundanen angeschafft 4 größere Ornamente, von den Quartanern 18 kleinere, von den Tertianern Frischmuth, Kolb, Levy, Schackschneider, Steppuhn und Teske 8 größere Köpfe; von dem Quartaner Richter eine Anzahl kleiner Landschaften, von Erich I und II in Quinta 2 Blätter. Auch ihnen danke ich herzlich für ihre freundlichen Gaben.

### C. Wichtigere Verordnungen der Behörden.

Vom 21. März 1860: Der hiesige Magistrat übersendet Abschrift einer Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Gumbinnen vom 15. Febr. 1860, betreffend den Schutz der durch Insecten- und Ungeziefer-Vertilgung nützlich wirkenden Vögel, zur halbjährigen Bekanntmachung in der Schule.

Vom 5. Mai: Derselbe übersendet Abschrift einer Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Gumbinnen vom 17. April, betr. die Meldungen zur Aufnahme in das Königl. Musik-Institut zu Berlin, behufs der Mittheilung in den oberen Klassen.

Vom 27. Mai: Derselbe übersendet Abschrift einer Mittheilung der Königl. Regierung zu Gumbinnen vom 23. Mai, wonach durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers vom 10. Mai die hiesige Realschule in die erste Ordnung der Realschulen aufgenommen sei und demgemäß in die Verwaltung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums zu Königsberg übergehe, auch die von der hiesigen Realschule zu Ostern d. J. ausgestellten Abiturienten-Zeugnisse als Reisezeugnisse einer Realschule erster Ordnung anerkannt werden sollen.

Vom 29. Mai: Das Königl. Provinzial-Schulcollegium verlangt Einreichung eines genauen Verzeichnisses sämtlicher an der hiesigen Realschule eingeführten Lehrbücher und sonstigen Hilfsmittel des Unterrichts, nach den Wissenschaften und Klassenstufen geordnet.

Vom 31. Mai: Dasselbe übersendet eine Abschrift der Verfügung vom 13. Juli v. J. wegen Zurückstellung wehrpflichtiger Lehrer vom Heeresdienste im Falle einer Mobilmachung der Armee.

Vom 1. Juni: Dasselbe übersendet Abschriften der von ihm unter dem 31. März erlassenen Verfügungen wegen Aufstellung und Einsetzung der Personal-Veränderungs-Nachweisungen, sowie der Frequenz-Übersichten und der Abiturienten-Prüfungs-Tabellen nebst den dazu gehörigen Mustern zur Kenntnissnahme und künftigen Beachtung.

Vom 2. Juni: Dasselbe bestimmt, daß die diesjährigen Sommerferien um eine Woche früher anzusetzen sind, sich also vom 5. Juli bis zum 2. August erstrecken sollen.

Vom demselben Datum: Der hiesige Magistrat zeigt an, daß die Turngeräthe nunmehr vollständig reparirt seien und in Benutzung genommen werden können.

Vom 6. Juni: Das Königl. Provinzial-Schulcollegium verlangt specielle Auskunft über die sämtlichen Kosten, welche die jährliche Veröffentlichung eines Programms verursacht, namentlich: welche Summen in den letzten drei Jahren 1857—1859 verausgabt worden sind.

Vom 11. Juni: Der hiesige Magistrat ersucht, für die armen Waisen in Schlesien eine Sammlung kleiner Gaben unter den Schülern der Realschule zu veranstalten und den Ertrag ihm zur Beförderung einzusenden.

Vom 3. Juli: Das Königl. Provinzial-Schulcollegium übersendet in Folge der vom 20. bis 23. Mai geschehenen Revision der Anstalt ein eingehendes Urtheil über den inneren Zustand derselben, wie auch Abschrift der an den Magistrat gerichteten Verfügung über die äußeren Bedürfnisse.

Vom 16. Juli: Dasselbe übersendet unter Rückgabe der Acten über die zu Ostern d. J. gehaltene Abiturienten-Prüfung eine Abschrift des darüber von der Königl. wissensch. Prüfungscommission abgegebenen Urtheils.

Vom 18. Juli: Dasselbe übersendet Abschrift einer hohen Ministerial-Verfügung vom 29. Juni, welche das Lehrbuch der darstellenden Geometrie von Pohlke zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek empfiehlt.

Vom 27. August: Dasselbe theilt einen Ministerial-Erlaß vom 3. d. M. mit, wonach fortan die sämtlichen Abiturienten-Prüfungs-Verhandlungen von den Directoren spätestens 14 Tage nach beendigter Prüfung an die Königl. Provinzial-Schulcollegien einzusenden sind.

Vom 10. September: Die Ober-Post-Direction in Gumbinnen übersendet ein Exemplar des revidirten Reglements 1) über die Annahme und Beförderung der Post-Cleven, 2) über die Annahme und Anstellung der Post-Expedienten und 3) über die Zulassung und die Dienstverhältnisse der Post-Expeditions-Gehülfen.

Vom demselben Datum: Der hiesige Magistrat ersucht, die Nachweisung der nach Aufgabe der Eltern gegenwärtig auf der Realschule befindlichen schulpflichtigen Knaben zu revidiren event. die Richtigkeit zu bescheinigen.

Vom 21. September: Die Königl. Regierung zu Gumbinnen übersendet ein Exemplar des Regulativs für die Organisation des Königl. Gewerbe-Instituts.

Vom 8. October: Das Königl. Provinzial-Schulcollegium übersendet Abschrift eines Ministerial-Erlasses vom 1. October, wodurch die von dem Orgelbauer und akademischen Künstler F. Lange in Berlin angefertigten akustischen Apparate empfohlen worden, nebst einem Exemplar des Preisverzeichnisses.

Vom 20. October: Dasselbe übersendet eine Abschrift seiner Verfügung vom 13. December 1858, betr. die Ableistung des Probejahres Seitens der Schulamts Candidaten.

Vom 22. October: Dasselbe genehmigt den eingereichten Stundenplan für das Winterhalbjahr.

Vom 6. November: Dasselbe verlangt unter Rücksendung der eingereichten Frequenzliste über das Sommerhalbjahr eine Ergänzung derselben in der Art, daß darin auch die Frequenz der dreiklassigen Vorschule nachgewiesen werde; das hiesige Gymnasium habe seine eigene Vorbereitungs-Klasse.

Vom 22. November: Dasselbe weist auf Anfrage des Directors diesen an, in die Abgangszeugnisse der in Folge strafbarer Auflehnung die Schule verlassenden Primaner am Schlusse eine wörtlich angegebene Bemerkung aufzunehmen, wonach in Gemäßheit des §. 9 unter A. II der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung für Realschulen vom 6. October v. J. bei der Meldung zur Abiturienten-Prüfung das gegenwärtige Semester auf die vorschriftsmäßige Cursusdauer nicht in Anrechnung zu bringen sei. Zugleich giebt dasselbe sein Urtheil über den ganzen Vorfall im Einzelnen ab und bestimmt, falls einer der abgegangenen Primaner sich zur Wiederaufnahme melden sollte, daß dieselbe nur gegen Abgabe einer schriftlichen Erklärung zu gewähren sei, in welcher derselbe wegen seiner Widersetzlichkeit Abbitte leiste und fortan pünktlichen Gehorsam gegen die Schulordnung und Ergebenheit gegen die Lehrer gelobe; bei einigen derselben scheine die Aufnahme überhaupt bedenklich, event. sei die Erlaubniß dazu in einem motivirten Berichte vorher nachzusehen. Die Trennung der Ober- und Unter-Secunda bis zur Wiederbildung der Prima wird genehmigt.

Vom 26. November: Dasselbe theilt einen hohen Ministerial-Erlass vom 16. October mit in Betreff des Katechumenen- und Confirmanden-Unterrichts der evangelischen Gymnasial- und Realschüler.

Vom 29. November: Der hiesige Magistrat ersucht um Einreichung der Prüfungszeugnisse mehrerer Lehrer zur Einsendung an das Königl. Provinzial-Schulcollegium.

Vom 6. December: Das Königl. Provinzial-Schulcollegium übersendet ein Packet mit Programmen von 1860.

Vom 8. December: Dasselbe theilt mit, daß der Herr Minister der Geistlichen u. Angelegenheiten, nachdem neuerdings mehrmals Gymnasialschüler bei ihrem Uebergange auf Realschulen in eine verhältnißmäßig zu hohe Classe gesetzt seien, durch Erlass vom 30. v. M. die durch das Realschul-Reglement vom 6. Octbr. v. J. den Directoren dieser Anstalten zur Pflicht gemachten strengen und sorgfältigen Ausnahmeprüfungen in Erinnerung gebracht habe, bei denen ebensowohl auf die nach dem Lehrplan der Realschule für die einzelnen Classen erforderlichen Vorkenntnisse, als auf die allgemeine geistige Ausbildung des Schülers zu sehen sei. Bei der Verschiedenheit des Lehrplans für Gymnasium und Realschule würden Gymnasialschüler nur in seltenen Fällen auf einer Realschule um eine Classe höher gesetzt werden können; bei den oberen Classen werde sich in der Regel die Nothwendigkeit ergeben, sie tiefer zu setzen.

Vom 12. December: Dasselbe eröffnet dem Director auf seinen Antrag vom 29. Octbr., daß die Zurückstellung des Dr. Taubert vom Militairdienst für den Fall einer Armeemobilmachung nicht befürwortet werden könne, weil derselbe noch nicht definitiv angestellt sei.

Vom 18. December: Der hiesige Magistrat spricht den Wunsch aus, der Director möge mit aller Sorgsamkeit darauf halten, daß nur vollständig qualificirte Knaben in die untersten Classen der Realschule Aufnahme finden, völlig unfähige und consequent faule Schüler aber schon aus den unteren Classen möglichst bald entfernt werden, damit die Stadt nicht durch Ueberfüllung der un-



teren Klassen zu neuen Opfern genöthigt und der Geist der Disciplin nicht durch solche Schüler untergraben werde.

Vom 22. December: Das Königl. Provinzial-Schulcollegium übersendet ein Packet mit Programmen von 1860.

Vom 30. Januar 1861: Dasselbe findet die von dem Director beabsichtigte Entwerfung eines ausführlichen Lehrplans und einer Schulordnung für die hiesige Realschule zweckmäßig und erwartet die Einreichung beider.

Von demselben Datum: Dasselbe übersendet Abschrift einer Nachricht des Herrn Ministers der geistl. u. Angelegenheiten vom 12. d. M. über das von dem Prof. Dr. Herrig geleitete Institut zur Ausbildung von Lehrern für die neueren Sprachen.

Vom 1. Februar: Dasselbe genehmigt die Zulassung des Primaners Ruhn zur Maturitätsprüfung an Ostern.

Vom 19. Februar: Dasselbe ordnet an, daß der 22. März jeden Jahres als der Geburtstag Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs Wilhelm — sofern derselbe nicht wegen der Nähe des Ostersfestes in die Ferien falle — fortan durch eine Schulfeier begangen werde.

Vom 23. Februar: Dasselbe fordert nach Beschluß des Königl. Staatsministeriums vom 12. d. M. den Director auf, zunächst selbst vor den versammelten Lehrern der Anstalt Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige Wilhelm den Diensteid zu leisten, demnächst den Lehrern, insofern sie einen Diensteid schon früher geleistet haben, den Eid abzunehmen und das darüber geführte Protokoll baldigst einzureichen.

Vom 4. März: Dasselbe genehmigt den eingesandten Plan zur Vertheilung der Lehrstunden unter das Lehrercollegium für das bevorstehende Schuljahr.

Vom 6. März: Dasselbe macht im Auftrage des Herrn Ministers der geistl. u. Angelegenheiten aufmerksam auf eine deutsche, besonders auf den Schulgebrauch berechnete Bearbeitung der Nova logarithmorum tabula Berolinensis von Dr. Bremiker.

Vom 8. März: Der hiesige Magistrat ertheilt Bescheid über einige zweifelhafte Punkte in Betreff der Schulgeldzahlung und der Freischule behufs der Veröffentlichung in der neuen Schulordnung.

Vom 15. März: Derselbe theilt Abschrift eines Erlasses des Herrn Ministers vom 15. Januar mit, wodurch dieser genehmigt, daß der ordentliche Lehrer Dr. Franck zum vierten Oberlehrer befördert, der Oberlehrer Dr. Ellinger als erster, der Schulamts-Candidat Mogk als zweiter, der Schulamts-Candidat Jackstein als dritter, der Hofmaler Kleffel als vierter und der Cantor Kohrt als fünfter ordentlicher Lehrer angestellt werden, sowie auch Abschrift der Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 4. Febr., welche die Ausstellung der Vocationen für alle diese Lehrer anordnet.

## D. Abiturienten-Prüfung.

Die unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Herrn Bock, Ritters u. am 29. März v. J. geprüften fünf Abiturienten erwarben sich sämmtlich das Zeugniß der Reife (vgl. Verordnung vom 27. Mai v. J.); es sind folgende:

66) Otto Hermann Reiner, geboren am 1. Januar 1845 in Tilsit, Sohn eines hier verstorbenen Kaufmanns, evangelischer Confession, 8 1/2 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, erhielt das Prädicat: „gut bestanden“; er wird Buchhändler.

67) Leopold Rudolf Hugo Albrecht, geboren den 23. November 1841 in Ragnit, Sohn des dortigen Kaufmanns Herrn Albrecht, evangelischer Confession, 8 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, erhielt das Prädicat: „genügend bestanden“; er wird Buchhändler.

68) Friedrich Ewald Behrenz, geboren den 2. October 1843 zu Tilsit, Sohn des Majors a. D. Herrn Behrenz hier selbst, evangelischer Confession, 10 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, erhielt das Prädicat: „gut bestanden“; er widmet sich dem Militärdienst.

69) Everad Heinrich Eduard Stahl, geboren den 4. Juli 1842 zu Tilsit, Sohn des hiesigen Kreisgerichtsraths Herrn Stahl, evangelischer Confession, 5 $\frac{3}{4}$  Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, erhielt das Prädicat: „genügend bestanden“; er wird Kaufmann.

70) Robert Karl Wilhelm Kellner, geboren den 21. Juni 1842 zu Broloft bei Gerbauen, Sohn des früheren Rittergutsbesizers Herrn Kellner hier selbst, evangelischer Confession,  $\frac{3}{4}$  Jahr auf der Schule und in Prima (1 $\frac{1}{4}$  Jahr in der Prima der Realschule zu Wehlau), erhielt das Prädicat: „genügend bestanden“; er widmet sich dem Forstfach.

Der unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Schrader am 13. März d. J. geprüfte Abiturient erhielt ebenfalls das Zeugniß der Reife; es ist folgender:

71) Gottlieb Eduard Kuhn, geboren den 19. Juli 1843 zu Ragnit, Sohn des Töpfermeisters Herrn Kuhn daselbst, evangelischer Confession, 6 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, erhielt das Prädicat: „gut bestanden“; er will sich dem Postfach widmen.

## E. Chronik.

Das nun zu Ende gehende Schuljahr begann am 19. April mit einer religiösen Feier zur Erinnerung an den Todestag Melanchthon's; Herr Oberlehrer Fleischer hielt die Gedächtnisrede. Daran schloß sich die Einführung und Vereidigung des zum wissenschaftlichen Hilfslehrer berufenen Candidaten Herrn Jackstein<sup>1)</sup> durch den Unterzeichneten. Der Curator unserer Anstalt, Herr Oberbürgermeister Kessel beehrte uns dabei mit seiner Gegenwart. Hierauf nahmen die Lehrer und die erwachsenen Schüler der Anstalt an dem öffentlichen Gottesdienste zur Erinnerung an Melanchthon Theil.

Die durch die Berufung des Herrn Dr. Eckerdt an das Gymnasium zu Marienburg vacant gewordene Lehrerstelle war durch Herrn Jackstein nun wieder besetzt; gleichwohl fehlte der Anstalt noch eine Lehrkraft. Durch den Beschluß der hochlöblichen Stadtvorordneten-Versammlung vom 1. December 1859, welcher die zur Erhebung unserer Realschule in die erste Ordnung nöthigen Geldmittel u. s. w. bewilligte, war nämlich auch eine neue Lehrerstelle fundirt worden, und damit schon die zu Ostern 1860 abgehenden Abiturienten der höheren Berechtigungen theilhaftig würden und überhaupt das neue Schuljahr bald mit der einer Realschule erster Ordnung entsprechenden Einrichtung beginnen könnte, sollte Alles geschehen, um zum 1. Januar, spätestens zu Ostern 1860 die Erhebung der Anstalt in die erste Ordnung zu erwirken. Nach officiellen Aeußerungen nun unterlag diese bereits vor Ostern v. J. keinem Zweifel; daher wurde auch von Ostern ab die neue Organisation und die Anstellung des 11. Lehrers gewünscht, und obwohl die amtliche Publication der Erhebung sich um einige Wochen verzögern würde, sollte doch schon den nächsten Abiturienten das Recht der ersten Ordnung gewahrt werden. In Folge davon berief der hochlöbliche Magistrat gemäß dem neuen Statuten einen 11. Lehrer in der Person des Herrn Dr. Taubert; derselbe konnte jedoch erst zu Michaelis eintreffen. Wenn nun die neue Organisation nicht nochmals auf ein halbes Jahr verschoben werden sollte, was auch den städtischen Behörden nicht angenehm sein konnte,

<sup>1)</sup> August Herm. Friedr. Jackstein, geb. den 10. März 1822 zu Bischofswerder, besuchte das Gymnasium zu Göttingen, sodann die Universität zu Königsberg, wo er sechs Semester theologische und naturwissenschaftliche Vorlesungen hörte und zugleich seiner Militär-Pflicht Genüge leistete. Nachdem er in den Jahren 1848 und 49 theils in Oesterbe, theils im Großherzogthum Posen bei einem mobilen Landwehrbataillon gestanden hatte, besuchte er im Jahre 1850 die Universität zu Greifswald, um seine Studien zu vervollständigen, wo er auch Ende Mai 1854 das Examen pro facultate docendi bestand. Michaelis desselben Jahres trat er sein Probejahr am Gymnasium zu Marienwerder an, ging Ostern 1855 als Stellvertreter eines erkrankten Lehrers an die Realschule zu Treprow a. d. R. und übernahm Michaelis 1856 die Leitung einer Privatschule in Glatow, wo er bis Ostern 1860 blieb.

blieb dem Unterzeichneten Nichts übrig, als, so ungern er es that, die fehlende Lehrkraft dadurch zu ersetzen, daß er den bereits angestellten Lehrern eine Mehrarbeit von 2 bis 4 Stunden wöchentlich übertrug, womit natürlich auch mehr Correcturen verbunden waren. Die vorgesezte Behörde gab dazu ihre Genehmigung.

Nur drei Wochen des neuen Schuljahres waren verfloßen; da erfolgte durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten vom 10. Mai die Erhebung unserer Anstalt in die erste Ordnung und die Anerkennung der zu Ostern ausgestellten Abiturientenzugnisse als Reifezeugnisse einer Realschule erster Ordnung. (Vgl. unter C. Verordnung vom 27. Mai). Bald darauf, vom 20. bis zum 23. Mai, nahm Herr Provinzial-Schulrath Dr. Schrader eine Revision der ganzen Anstalt vor. Um sich sowohl von dem inneren Zustande derselben zu überzeugen, als auch die etwa noch mangelnden äußeren Bedürfnisse festzustellen, wohnte er den Morgenandachten bei, besuchte die Stunden der verschiedenen Lehrer in den einzelnen Unterrichtsgegenständen, besichtigte die Zeichnungen des letzten Jahres, hörte einige Gefänge der Schüler an, nahm Kenntniß von der Verwaltung des Directors, inspicierte die Bibliothek, das naturwissenschaftliche Cabinet u. s. w. und unterzog die verschiedenen Hefte der Schüler einer Durchsicht. Daß derselbe sich dahin aussprach, die Schule habe auf ihn den Eindruck einer soliden Anstalt gemacht, erfüllte das Lehrercollegium mit großer Freude; von dem Gedanken durchdrungen, daß eine Schule niemals vollkommen sei, daß sie nur dann tüchtig werden und bleiben könne, wenn jeder Lehrer an seinem Plage stets mit Hingebung seine Schuldigkeit thut, wird dasselbe auch in der Zukunft bemüht sein, das Gedeihen der Schule gewissenhaft zu fördern. Was die äußeren Bedürfnisse anlangt, so ist die Anschaffung eines guten Instruments (vgl. S. 38) und Neithard's Musica sacra (Preis 5 Thlr.) für den Gesangunterricht bereits erfolgt; der akustische Apparat ist zunächst durch eine Sirene (Preis 18 Thlr.) vervollständigt worden; ebenso sind bereits wegen Anschaffung einer geordneten Folge von Gypsmodellen zu einzelnen Körpertheilen und zur Ornamentik Schritte gethan. Alle diese Erfordernisse sind, um der Stadt nicht zuviel Kosten zu machen, theils aus einem Fonds des Lehrercollegiums, theils aus dem Etat bestritten worden und sollen daraus auch ferner bestritten werden; die Einrichtung eines chemischen Laboratoriums aber, für welches, nachdem die nöthigen Erkundigungen eingezogen worden sind, der Kostenanschlag jetzt gemacht wird, muß die Schule von dem Wohlwollen der hochlöbl. Stadtverordneten-Versammlung erwarten, es handelt sich um 200 bis 300 Thlr.

Ungeachtet der bereits Ostern erfolgten Umwandlung der Anstalt wurde das durch Beschluß vom 1. December 1859 nur um ein Geringes erhöhte Schulgeld doch erst nach der amtlichen Publication der Erhebung der Schule in die erste Ordnung, nämlich vom 1. Juni ab eingezogen; ebenso ist der Eintritt in die erhöhten Gehälter an diesem Termine erfolgt. Die so oft bewiesene Liberalität der hochlöblichen Stadtverordneten-Versammlung läßt jedoch erwarten, daß die von den Lehrern übernommene Mehrarbeit nicht unberücksichtigt bleiben werde.

Am 1. Octbr. traf der 11. Lehrer Herr Dr. Taubert<sup>2)</sup> hier ein, und am 16. wurde derselbe in sein Amt eingeführt. Da nun auch die Beförderung des Hrn. Dr. Franck zum 4. Oberlehrer und die Anstellung des Herrn Oberlehrers Dr. Ellinger, der Herren Mogk und Jackstein, des Herrn Hofmalers Kessel und des Herrn Cantors Rohrt als 1., 2., 3., 4. und 5. ordent-

<sup>2)</sup> Carl Otto Taubert, geb. zu Naumburg a. d. Saale am 26. Juni 1833, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studirte 1855—58 in Halle Philologie. Von da bis 1859 fungirte er als Erzieher in Naumburg und unterrichtete während dieser Zeit stellvertretend am Gymnasium. Ostern 1859 übernahm er ein Lehramt an der höhern Bürgerschule und Erziehungsanstalt zu München-Glabbach und wurde im Juni desselben Jahres zu Bonn zum Doctor promovirt. Ostern 1860 trat er eine Lehrer-Stelle an der höheren Lehr-Anstalt zu Schwelm an, von wo er an die hiesige Real-Schule berufen wurde.

licher Lehrer genehmigt worden sind (vgl. Verordnung vom 15. März); so sind die Verhältnisse sämmtlicher Lehrer unserer Anstalt jetzt geordnet.

Leider sollte durch ein höchst betrübendes Ereigniß uns die Freude über das in diesem Jahre erreichte Ziel sehr verflümmert werden. Der Ungehorsam, die gesteigerte Widersetzlichkeit eines Primaners während der Erholungspause am 17. November hatte den jüngst angekommenen Lehrer zu einer thätlichen Strafe veranlaßt, welche sämmtliche Primaner zu einer beklagenswerthen Verirrung fortriß. Obwohl der betr. Lehrer erklärt hatte, daß er jenen Schüler nicht als Primaner gekannt habe, und sowohl der Director, als der Ordinarius ihnen dies mittheilten, auch ihrerseits Alles aufboten, die Classe zur Besonnenheit zurückzuführen: so stellten die Schüler doch geradezu die Forderung, der betr. Lehrer solle vor den versammelten Schülern Abbitte leisten, blieben dann willkürlich aus der Schule, indem sie gemeinsam schriftlich erklärten, daß sie sich nicht mehr als Schüler betrachteten, bis sie Genugthuung erhalten hätten, zeigten Trotz in ihren Aeußerungen und suchten den andern Schülern gegenüber möglichst Aufsehen zu machen. Dabei stellte sich heraus, daß die Schüler in ihrer strafbaren Auflehnung von ihren Angehörigen bestärkt wurden, und da der betr. Primaner sein eigenes Unrecht nicht einsah, der Lehrer aber abbitten sollte, so blieb der Schule, um nicht alle Disciplin zu vernichten, schließlich Nichts übrig, als die Prima sich auflösen zu lassen. Hört auf einer Schule die Disciplin, der Gehorsam auf, dann geht es auch bald mit allem Uebrigen rückwärts, und es ist gewiß besser, einen Organismus durch einen energischen Schnitt zu heilen, als alle Glieder desselben von der Krankheit verzehren zu lassen. Das Bewußtsein der bewiesenen Nachsicht, die Entscheidung der vorgesetzten Behörde (vgl. Verordnung vom 22. November) und das Urtheil Aller derer, welche die Sache unbefangen zu betrachten im Stande sind, setzen das Lehrercollegium über alle ungünstigen Aeußerungen hinweg. In Schulangelegenheiten glaubt Jeder berechtigt zu sein mitzusprechen; dem gegenüber wird das Lehrercollegium auch seine Rechte zu wahren wissen. Nicht um der Schule willen — denn schon durch die jetzt bevorstehende Versetzung würde die Prima sich wiedergebildet haben, sondern um der betheiligten Schüler willen freuen wir uns, hinzufügen zu können, daß von den acht abgegangenen Primanern drei zur Einsicht gekommen sind und um Wiederaufnahme gebeten haben, die ihnen auch gewährt worden ist, und der eine von ihnen hat jetzt sein Abiturientenexamen mit gutem Erfolge bestanden. Was aber auch vorkam, das Lehrercollegium wird seiner Pflicht stets eingedenk sein, durch Nichts sich beirren lassen, in seinem Eifer nicht erkalten. Die verschiedenen Lehrgegenstände sind bereits in besondern Conferenzen mit Rücksicht auf die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung behufs der Feststellung eines Lehrplans einer eingehenden Berathung unterzogen und ebenso eine neue Schulordnung ausgearbeitet worden, welche beide der höheren Behörde zur Genehmigung werden eingesendet werden. Auch ist das Lehrercollegium trotz seiner ohnehin nicht leichten Bürde bereitwillig darauf eingegangen, vor dem Schlusse jedes Vierteljahres eine Woche hindurch Censur-Conferenzen zu halten, um die in den Zeugnissen auszustellenden Urtheile über Betragen, Aufmerksamkeit und Fleiß gemeinsam zu berathen und den Schülern möglichst gerecht zu werden.

Nach den schmerzlichen Erfahrungen, welche die Schule durch den eben geschilderten Vorfall gemacht hat, war es für das Lehrercollegium um so wohlthuernder, einen Kreis theilnehmender Freunde unserer Schule und des Schulwesens überhaupt bei einem Feste um sich vereinigt zu sehen, welches am 27. November zu Ehren des gerade anwesenden, um unsere Anstalt und um das Schulwesen Tilsit's und des ganzen Regierungsbezirks hochverdienten Herrn Regierungs- und Schulraths Bock von dem Collegium veranstaltet wurde, weil die Schule mit ihrer Erhebung in die 1. Ordnung in eine andere Verwaltung überging. Obgleich die Vorbereitungen sehr beeilt werden mußten, so betheiligten sich doch c. 40 Personen; auch der ebenfalls gerade in der Stadt anwesende Herr Geh. Ober-Regierungsrath Siehr beehrte uns mit seiner Gegenwart. Das Fest war ein außerordentlich schönes. Neben dem Danke, welchen die Anstalt durch eine Ansprache des Directors und durch Ueberreichung einer Panotypie des Lehrercollegiums kund gab, zeigte die vielfache Aner-

kennung der Verdienste des Gefeierten, besonders auch um das Volksschulwesen, welche Liebe derselbe in allen Kreisen genießt. Unvergesslich werden die Worte bleiben, welche er selbst als Scheidender an die Lehrer unserer Anstalt richtete, unvergesslich das ehrende Zeugniß, welches er der Stadt Tilsit wegen ihrer unausgesetzten Bemühungen um die Hebung ihres Schulwesens ausstellte.

Der Gesundheitszustand des Lehrer-Collegiums war in diesem Schuljahre ein günstiger. Vertretungen wegen Krankheit sind fast gar nicht vorgekommen; dagegen erhielt Herr Oberlehrer Hohmann auf 1 Woche Urlaub, um die Versammlung der Naturforscher in Königsberg, und Herr Hofmaier Kleffel auf 3 Tage, um die Kunstausstellung daselbst besuchen zu können. Weniger günstig war der Gesundheitszustand der Schüler, indem, abgesehen von kleineren Versäumnissen, fast in jeder Classe 4 bis 5 Schüler längere Zeit wegen Krankheit fehlen mußten.

Ueber die statistischen Verhältnisse giebt im Einzelnen die beigelegte tabellarische Uebersicht Auskunft. Aufgenommen sind im Ganzen 61, abgegangen 60 Schüler, meist im Sommer nach der Confirmation. Von den Abgegangenen widmeten sich 16 dem Kaufmannsstande, 2 dem Buchhandel, 9 der Landwirthschaft, 1 dem Forstfach, 1 dem Maschinenbau, 1 dem Militär, 2 der Marine; 2 werden Apotheker, 2 Maurer, 1 Uhrmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmied, 1 Schlosser, 1 Zimmermann, 1 Seifensieder; 11 gingen auf andere Schulen oder nahmen Privatunterricht; 7 haben sich noch nicht entschieden.

An dem Turnunterrichte nahmen auch in dem letzten Sommer nur wenige Schüler, welche ärztliche Atteste beibrachten, nicht Theil. — An den Ferienbeschäftigungen, welche während der Sommerferien Herr Cantor Kohrt leitete, haben sich 13 Sextaner und 4 Quintaner betheiliget.

Die Frequenz der Vorbereitungslehre hat sich auch in diesem Jahre gesteigert. An den vorigen Ostern betrug die Schülerzahl 77, jetzt 90, welche in drei Classen vertheilt sind; darunter befinden sich 13 auswärtige Schüler. Die an derselben jetzt wirkenden Lehrer: Herr Preuß und Herr Lange, welcher an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Fischer eingetreten ist, berechtigen zu der Hoffnung, daß sich die Schule immer gedeichlicher entwickeln und ihren Zweck, die Vorbereitung für die beiden höheren Anstalten, immer mehr erfüllen werde. Herr Lange, einige Zeit krank, befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Genesung und ertheilt schon seine Stunden. Dankbar zu erwähnen aber ist es, daß die städtischen Behörden dem Herrn Preuß eine Remuneration von 50 Thalern zur Anerkennung seiner tüchtigen Leistungen und 20 Thlr. erspartes Gehalt für die Vertretung des Lehrers Fischer, sowie dem Herrn Lange 20 Thlr. Umzugskosten bewilligt haben.

Außer den schon erwähnten Schulfeierlichkeiten habe ich noch folgende anzuführen:

Am 23. August v. J. feierte die Anstalt ihr Schulfest durch einen Spaziergang sämmtlicher Lehrer und Schüler unter Musikbegleitung nach dem 1 Meile entfernten Baumgarten.

Am 6. September gingen die eingesegneten Schüler der Anstalt, die Lehrer und deren Familien zugleich mit den Schülern und Lehrern des Königl. Gymnasiums zum heiligen Abendmahl. Die übrigen evangelischen Schüler der 4 oberen Classen und die älteren aus den beiden unteren nahmen an dem Gottesdienste Theil.

Am 15. October beging die Anstalt das Geburtsfest Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. in derselben stillen Weise, wie in den letzten Jahren: durch Choralgesang, eine ergreifende Ansprache des Herrn Oberlehrers Fleischer und ein sich anschließendes Gebet.

Am 17. Februar v. J. nahm die Anstalt an der Todesfeier zum Gedächtniß Sr. Majestät des jetzt entschlafenen Königs Theil, welche in der deutschen Kirche veranstaltet wurde.

Am 1. März leisteten Director und Lehrer der Anstalt Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige Wilhelm I. den Dienst.

Am 22. März findet eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. statt. Herr Oberlehrer Hohmann wird die Festrede halten, Gesang und Declamation vaterländischer Gedichte sich anschließen.

## F. Unterstützungsfonds.

Nach dem vorjährigen Programm hatte der Unterstützungsfonds für arme und würdige Schüler nur noch einen Bestand von 1 Thlr. 10 Sgr. Hinzugekommen sind im Laufe dieses Schuljahres von dem Abiturienten Behrenz 1 Thlr., von dem Herrn Kaufmann J. F. Boh 5 Thlr., durch Schülerbeiträge 25 Sgr. 6 Pf., durch den Rabatt des Herrn Buchhändlers Stauffer 6 Thlr. 15 Sgr., durch eine Sammlung des Herrn J. F. Boh an jährlichen Beiträgen von den Herren J. F. Boh 2 Thlr., Stadtrath Bernhardi 2 Thlr., Kunstgärtner Evers 1 Thlr., Kaufm. Frischmuth 2 Thlr., Kaufm. Müller 1 Thlr., Dr. Habedank 2 Thlr., Buchhändler Stauffer 1 Thlr., Buchhändler Wehmeier 1 Thlr., Dr. Soburek 1 Thlr., Kaufm. Louis Toobe 1 Thlr., ferner an einmaligen Beiträgen von den Herren J. von der Porten aus Hamburg 1 Thlr., Kaufm. Ed. Holm 2 Thlr., Kaufm. Frank 1 Thlr., Maler Hering 1 Thlr., Kaufm. Julius Donsee 1 Thlr., Kaufm. J. Schliwen 2 Thlr., Stadtrath Klein 1 Thlr., Kaufm. Herm. Wächter 2 Thlr., Stadtrath Kühn 1 Thlr., Kaufm. und Fabrikbes. E. Bruder 2 Thlr., zusammen 42 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Ausgegeben sind für Schulbücher zur Verleihung an bedürftige Schüler 14 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.; mithin bleibt ein Bestand von 28 Thlr. 16 Sgr. Möge dieser Bestand den Stamm bilden für einen Fonds, aus welchem arme Schüler auch in anderer Weise unterstützt werden könnten, als durch Verleihung von Büchern aus der jetzt 112 Nummern zählenden Unterstützungsbibliothek. Indem ich daher allen den oben genannten Herren für ihre gütigen Gaben den herzlichsten Dank ausspreche, erlaube ich mir im Folgenden mit der Bitte um weitere freundliche Beiträge das Circular abdrucken zu lassen, welches für diesen Zweck vor einiger Zeit entworfen worden ist.

### Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Das Streben unserer Zeit ist gerichtet auf Erwerbung von Bildung; dem Reichen, wie dem Armen gilt sie als ein Gut, nach dessen Besitz er ringen muß, damit er in materieller und in geistiger Beziehung einst glücklich sei, sich wohl fühlen könne. Die Gründung und weitere Entwicklung unserer Realschule legt einen schönen Beweis dafür ab, wie hoch auch der hiesige Bürgerstand die Aneignung einer seinen Verhältnissen entsprechenden Bildung schätzt; er hat selbst sehr bedeutende Opfer nicht gescheut, um die Anstalt ihrem Ziele zuzuführen. Gleichwohl mangelt der Anstalt noch etwas sehr Wesentliches, was die meisten höheren Schulen bereits besitzen, ein

### Unterstützungsfonds für arme Schüler.

Wie mancher talentvolle, aber unbemittelte Schüler muß einer weitem Ausbildung seiner Fähigkeiten darum entsagen, weil er die mit dem Besuche einer höhern Schule nothwendig verbundenen Ausgaben nicht bestreiten kann! Aeltere Schulen, besonders Gymnasien, haben Stipendien zu verleihen und beziehen von Kirche, Commune und Privatpersonen mannigfache Beiträge zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler. Welcher Freund höherer Bildung wird sich über alle diese Mittel zur Wohlthätigkeit für den strebsamen Armen nicht freuen? Gewiß aber ist der Wunsch gerechtfertigt, daß ebenso auch unsere **Realschule I. Ordnung**, welche keine Stipendien, überhaupt gar keine derartigen Hilfsmittel besitzt und, da die Commune allein die Bedürfnisse der Schule decken muß, im Ganzen nur zehn Freistellen hat, die Möglichkeit erhalte, befähigten Söhnen armer Eltern den Weg zur Erlangung einer höhern Bildung zu eröffnen. Das wenige bisher Geschehene reicht für das Bedürfniß bei Weitem nicht aus. So richten wir denn an alle Freunde der Bildung, insbesondere des Bürgerstandes, hiermit die herzliche Bitte, zu diesem wohlthätigen Unternehmen uns ihre geneigte Unterstützung und Mitwirkung nicht zu versagen, indem sie einen jährlichen, event. einen einmaligen Beitrag gütigst zeichnen wollen.

Tilsit, den 11. September 1860.

Aleffel,  
Oberbürgermeister.

Bernhardi,  
Stadtrath.

Dr. Habedank,  
Stadtvorordneten-Vorsteher.

Dr. Lagmann,  
Realschul-Director.

# G. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Montag, den 25. März 1861,

Vormittags von 8 Uhr ab:

**Choral. Gebet.**

**Sexta:** 8—9 Uhr.

<b>Geographie</b> . . . . . Cantor Kohrt.	<b>Latein</b> . . . . . Dr. Taubert.
Emil Scheffler: Der König u. der Landmann, v. Seidl.	Hugo Riello } Aesop u. der Wanderer,
Herm. Butsch: Das Schlaraffenland, v. Hoffmann.	Julius Neumann } v. Nicolai.

**Quinta:** 9—11 Uhr.

<b>Rechnen</b> (A. u. B.) . . . . . Cantor Kohrt.	<b>Deutsch</b> (A.) . . . . . Lehrer Jackstein.
Bruno Habedanck: Der kleine Hydriot, v. Wilh. Müller.	Herm. Weinberg: Hans Euler, v. Seidl.
<b>Naturgeschichte</b> (A. u. B.) Oberl. Hohmann u.	<b>Französisch</b> (A.) . . . . . Oberl. Dr. Franck.
Robert Leo: Die 9 in der Wetterfahne, v. Simrock.	Otto Heinrich: Der blinde König, v. Uhland.

**Quarta:** 11—12 Uhr.

<b>Religion</b> . . . . . Oberl. Salchow.	<b>Geometrie</b> . . . . . Lehrer Jackstein.
Louis Stern: Polykarp, v. Zimmermann.	Albert Ritter: Harmonien, v. Platen.

**Tertia B:** 12—1 Uhr.

<b>Latein</b> . . . . . Lehrer Mogk.	<b>Englisch</b> . . . . . Lehrer Mogk.
Theodor Kuhnk: Eble Kache, v. Prägel.	Alex. Buscke: Kithos u. seine Mutter, v. Schmidt-Phiselsbeck.

**Choral.**

Dienstag, den 26. März 1861,

Vormittags von 8 Uhr an:

**Choral. Gebet.**

**Tertia A:** 8—9 Uhr.

<b>Arithmetik</b> . . . . . Oberl. Dr. Ellinger.	<b>Französisch</b> . . . . . Dr. Taubert.
Abiturient Ed. Kuhn: Origine du théâtre français. (c. A.)	

**Secunda:** 9—10 Uhr.

<b>Geschichte</b> . . . . . der Director.	<b>Deutsch</b> . . . . . Oberl. Fleischer.
Ab. Ancker in I.: Hagen. Charakteristik nach dem Nibelungenliede. (c. A.)	

**Prima:** 10—11 Uhr.

<b>Physik</b> . . . . . Oberl. Hohmann.	<b>Analyt. Geometrie</b> Oberl. Dr. Ellinger.
Louis Geiling in I.: Arion. (Ovid Fast. II, 83 ff.)	

<b>Religion</b> . . . . . Oberl. Fleischer.
---------------------------------------------

Darauf folgen  
Versuche der Schüler im Gesänge und im Vortrage.

**Gesang.** Chor: Selig, selig sind des Himmels Erben, von Rint.

**Vorträge.** Ludwig Boy in II. (Buttler)  
Richard Döhring (Deverour) } Schiller, Wallensteins Tod, Act V, Sc. 2.  
Rudolph Israel . (Macdonald)  
Hermann Griffin in IIIA.: Adieu de Marie Stuart, von Béranger.  
Emil Krosch in III B. } Tobias Witt, von Engel.  
Heinrich Rogage  
Emil Streichert in IIIA.: The Shepherd's Dog and the Wolf, by Gay.

**Gesang.** Chor: Lobt Gott den Herrn, von Romberg.

**Vorträge.** Georg Baltuskrat in II (Le maître de philosophie) } Le Bourgeois Gentilhomme par Molière,  
Rudolph Israel . . . (M. Jourdain) } Acte II, Sc. 6.  
Bobo v. Mauberode in III A.: Der Held von Prag, von Baron v. Kessel.  
Hermann Kurtius . . . . . : Lord William and Edmund by Southey.  
Paul Kleffel in II . . . (Wachtmeister)  
Julius Streichert . . . (Erster Jäger) } Schiller, Wallensteins Lager, Sc. 6.  
Hugo Möller . . . . . (Zweiter Jäger)  
Franz Meisner . . . . . (Trompeter)

**Gesang.** Religioso, von J. Verhulst.

**Vorträge.** Rudolph Reiner in II: Mazeppa par Victor Hugo.  
Georg Boy in II (Squenz)  
Johannes Hecht (Schnod) }  
Richard Döhring (Zettel) } Shakspeare's Sommernachtstraum, Act I, Sc. 2.  
Hermann Evers (Flaut)  
Franz Meisner . (Schnauz)  
Louis Baumann (Schluder)

Karl Klischat in IIIA.: We are seven, by Wordworth.  
Dieselben, wie oben: Shakspeare's Sommernachtstraum, Act III, Sc. 1.

**Gesang.** Meeresstille und glückliche Fahrt, von L. Beethoven.

**Vorträge.** Julius Bartschat in IIIA.: Eppelin von Geiltingen, von Prus.  
Heinrich Lessing in IV: Der Fleischer von Constanz, von Schwab.  
Ernst Engelke in II (Auguste) } Cinna, tragédie par Corneille, Acte V, Sc. 1.  
Wilhelm Dpiz . . . (Cinna)  
Dieselben, wie oben: Shakspeare's Sommernachtstraum, Act V, Sc. 1.

Schlusswort des Directors und Entlassung des Abiturienten.

**Choral.**

**Die Zeichnungen,**

welche die Schüler während des verflossenen Schuljahres gefertigt, werden nebst den Probeschriften Sonntag, den 24. März Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, sowie an den beiden Prüfungstagen Vormittags von 8 bis 1 Uhr in den beiden gegenüberliegenden Classen am Eingange ausgestellt sein und der anwesende Zeichenlehrer Hofmaler Kleffel etwa gewünschte Ausfunft gern ertheilen.

Mittwoch, den 27. März wird mit der Austheilung der vierteljährlichen Zeugnisse und der Versetzung das gegenwärtige Schuljahr geschlossen. Der neue Cursus beginnt Donnerstag, den 11. April, des Morgens um 7 Uhr. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet Montag, Dienstag und Mittwoch, den 8., 9. und 10. April, in den Vormittagsstunden statt; die Schüler der 1. Classe der Vorbereitungsschule, welche nach vorheriger Prüfung in dem Mittwoch den 27. März von 10 bis 12 Uhr stattfindenden öffentlichen Examen für reif erklärt worden sind, können jeden Morgen während der Ferien zur Aufnahme angemeldet werden.

Dr. Tagmann.